



LEADER

Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

**Gemeinsam für eine
nachhaltige Entwicklung
der Region.**

Die Herausforderungen
von morgen im Blick.

**Bewerbung für die
LEADER-Förderperiode
2023 – 2027
in Baden-Württemberg**

IMPRESSUM

LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

c/o Landratsamt Calw
Vogteistr. 42-46
75365 Calw

Tel. 07051 160-203

Mail: Dajana.Greger@kreis-calw.de

www.leader-nordschwarzwald.de

Titelbild:

LEADER-Projekt:

"Barrierefreie Aussichtsplattform Ellbachseeblick"

© Ulrike Klumpp

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

suedlicht, Freiburg

Konzeption, Dialog, Analyse, Texte

polidia GmbH, Berlin

Digitale Beteiligungsplattform

Tom Texter Ydeas, Freudenstadt

Visuelle Kommunikation und Layout

Knödler Druck, Baiersbronn

Druck



Klimaneutral

Druckprodukt
ClimatePartner.com/12875-2207-1001



© Calw Juli 2022

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Vorwort

1. Zusammenfassung	1
2. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes	2
3. Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes	4
4. Erfahrungen aus vorangehenden Förderperioden	9
5. Beschreibung der Ausgangslage: sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse	14
6. Beschreibung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie	30
7. Beschreibung der geplanten Handlungsfelder und eines Aktionsplans zu deren Umsetzung	35
8. Gebietsübergreifende/transnationale Kooperation mit Aktionsgruppen	45
9. Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung	48
10. Zusammensetzung der Aktionsgruppe, Zusammenarbeit und Beteiligung	50
11. Einrichtung und Betrieb einer Geschäftsstelle/eines Regionalmanagements	52
12. Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl (Projektauswahlkriterien)	53
13. Indikativer Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren	54
14. Öffentlichkeitsarbeit	56
15. Monitoring und Selbstevaluierung	57
Anlagen	59
I. Verzeichnisse/Abkürzungsverzeichnis, Quellen und Planwerke	59
II. Übersicht LEADER-Gemeinden	61
III. Einblicke in die Erarbeitung des REK	62
IV. Maßnahmenübersicht Flurneuordnung	74
V. Kartenwerk/Landnutzung und Schutzgebiete	75
VI. Touristische Kennzahlen	77
VII. Nachhaltigkeits-Checkliste	78
VIII. Geschäftsordnung	80
IX. Projektbewertungsbogen	88
X. Indikativer Finanzierungsplan	91
XI. Fördersatztabelle	92

Hinweis:

Abkürzungen, die im Text verwendet aber nicht erläutert werden, sind im Abkürzungsverzeichnis (Anlage I) aufgeführt.



Vorwort

„At its essence, sustainability means ensuring prosperity and environmental protection without compromising the ability of future generations to meet their needs.“

(ehemaliger UN-Generalsekretär Ban-Ki Moon, 2015)

Mit der partizipativen Erarbeitung unseres Regionalen Entwicklungskonzeptes für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 sind wir in den letzten Monaten einen wichtigen Schritt gegangen. Wir haben Entwicklungsmöglichkeiten ausgelotet und gemeinsam mit den Menschen unserer Region und den Akteuren vor Ort neue Perspektiven erarbeitet.

Unsere Herausforderung war es, zum einen auf dem bisher Erreichten aufzubauen und sich gleichzeitig den zukünftigen Herausforderungen zu stellen. Die neue Förderperiode legt einen besonderen Fokus auf Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Im Sinne des Zitats von Ban-Ki Moon war es uns daher wichtig, die Ziele und die damit verbundenen Chancen des europäischen Green Deals sowie die Nachhaltigkeitskriterien der UN aufzugreifen und für unsere LEADER-Region konkret zu machen.

Der Nordschwarzwald musste sich in seiner Geschichte immer wieder Transformationsprozessen stellen und bringt einen ausgeprägten Tüftlergeist mit. Heute stehen wir erneut vor großen Veränderungen und drängenden Zeitfragen:


- Was ist unser Beitrag zum Klimaschutz und zur Gestaltung der Energiewende, gerade in einer so walddreichen Region wie der unsrigen?
- Wie können wir Chancen der Digitalisierung nutzen und Digitalität ermöglichen?
- Welche Zukunftsperspektiven geben wir der Landwirtschaft und wie stärken wir regionale Lebensmittelsysteme?
- Wie stellen wir uns den Herausforderungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt (v.a. nach zwei Jahren Pandemie)?

Wir haben versucht konkrete Antworten zu finden, um die Region widerstandsfähiger zu machen. Wichtig war uns dabei, die Potentiale der Region zu nutzen und regionale Wertschöpfung zu stärken.

Wertschöpfung verstehen wir dabei nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten, sondern es geht im wörtlichen Sinne auch um Wertorientierung und das kreative, innovative Schöpfen und Gestalten.

Wir haben mit LEADER in den letzten Jahren einen wichtigen Entwicklungsprozess in Gang gesetzt und zahlreiche wirkungsvolle Projekte für die Region auf den Weg gebracht. Daran wollen wir anknüpfen und gleichzeitig die neuen Herausforderungen aktiv angehen. Aus unserem umfassenden Beteiligungsprozess haben wir hierfür sehr viele gewinnbringende Impulse erhalten, die in dieses REK eingeflossen sind. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei ALLEN bedanken, die sich in diesen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozess eingebracht haben und bereit waren, sich auf die vielen kooperativen und agilen Methoden einzulassen. Nur so konnten wir dieses REK während der Pandemie erstellen. Vieles davon wird uns auch in Zukunft erhalten bleiben und die Netzwerkarbeit und den Austausch untereinander erleichtern.

In diesem Sinne würden wir uns freuen, wenn wir unsere Zusammenarbeit in den kommenden Jahren fortsetzen könnten. LEADER ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung im Nordschwarzwald.



ELB Dr. Frank Wiehe
Vorsitzender LEADER-Aktionsgruppe NSW



Landrat Dr. Klaus Michael Rückert
Stv. Vorsitzender LEADER-Aktionsgruppe NSW

1. Zusammenfassung

Die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald (LAG) bewirbt sich mit dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept (REK) für die Förderperiode 2023-2027 und möchte so eine resiliente und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes voranbringen. In ihrem Denkrahmen greift die LAG die Ziele des europäischen Green Deal, die 17 UN-Nachhaltigkeitskriterien sowie Erkenntnisse aus der Megatrendforschung auf. Das vorliegende REK nimmt auch Bezug zum GAP-Strategieplan und der ELER-Verordnung.

Unter dem Motto „**Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsregion**“ wurden zwischen September 2021 und Juni 2022 in einem intensiven, innovativen und zielgruppen-

orientierten Beteiligungsprozess die regionalen Stärken und Schwächen in den Blick genommen und die überregionalen Zukunftsfragen diskutiert.

Die kommenden Jahre müssen Jahre der Entscheidung und Umsetzung sein, wenn wir die Klimakrise noch relevant abmildern wollen. Deshalb möchte die Aktionsgruppe zukünftig mit **ihrer Entwicklungsstrategie** „Global denken – regional handeln“ in **vier Handlungsfeldern** (HF) nachhaltige, wirkungsvolle und innovative Projekte fördern wie auch selbst initiieren. So können wir zu mehr Lebensqualität sowie einer positiven wirtschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen:

1. HF Lebensqualität durch Engagement

mit dem Ziel, Ansätze der sharing economy und der Ressourcenschonung sowie Initiativen zur Belebung der Dorfzentren zu fördern. Erste Impulsprojekte sollen eine Machbarkeitsstudie zu alternativer Mobilität sein, das Konzept „Junges Wohnen“ in die Fläche bringen sowie Kommunen für den Ansatz „NahDa - Nachhaltige Daseinsvorsorge“ zu gewinnen.

2. HF Natur erleben und gesunder Tourismus

mit dem Ziel, Naturerlebnis-Angebote zu schaffen und die touristische Infrastruktur möglichst klimaneutral auszurichten. Angedachte Kooperationsprojekte sind hier die Umsetzung des Masterplans Schwarzwaldhochstraße sowie der Ausbau von Wander- und Vesperhütten.

3. HF Heimisches Holz und regionale Produkte

mit dem Ziel, die regionale Holzbaukultur sowie Direktvermarktung zu stärken und regionale Wertschöpfung zu generieren. Wichtige Impulse sollen von der Regionalwert AG (in Gründung) ausgehen sowie durch ein Kooperationsprojekt mit der Hochschule Rottenburg zur Wertschöpfungskette Holz.

4. HF Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel

mit dem Ziel, einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und Veränderungsprozesse zu begleiten. Dialogforen zu Nutzungskonflikten, gemeinsam mit dem Klimaschutzmanagement initiiert, sollen zu Beginn der Förderperiode angegangen werden.

Neben diesem integrierten Ansatz und den angedachten Impulsprojekten beinhaltet die Entwicklungsstrategie der LAG folgende Besonderheiten:

- **Querschnittsziel Klimaschutz und Klimawandelanpassung:** Dieses möchte die LAG konsequent in allen Projekten verankern. Wichtig ist dabei, eine Wertschöpfung zu generieren, z.B. durch Nutzung von heimischem Holz oder die Gründung von Bürgerenergiegenossenschaften, die der Region direkt zu Gute kommt.
- **Synergien durch Erfahrung, Kooperationen und Wissenstransfer:** In der Region wurden in den vergangenen Förderperioden bereits Projekte erfolgreich umgesetzt. Fruchtbare Kooperationen mit Partnern wie dem Nationalpark, der Nationalparkregion, dem Naturpark wie auch mit den LEADER-Regionen im Schwarzwald, innerhalb und außerhalb von Baden-Württemberg sowie in Europa wurden aufgebaut und sollen durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Projekte weitergeführt werden.

- **Dialog ermöglichen:** Transformation zu gestalten ist ein komplexer und hochkommunikativer Prozess. Und Veränderungen brauchen kollektiv getragene Ideen. Dazu sollen Dialogforen wie auch Projektschmieden eingerichtet werden, z.B. mit KMUs zum Thema nachhaltige Regionalentwicklung.
- **Neue Zielgruppen gewinnen:** Für eine nachhaltige Entwicklung der Region braucht es Menschen, die Ideen und Umsetzungskraft haben und als Macher*innen vorangehen. Diese potentiellen **Heimatgründer*innen** gilt es, als neue Projektträger zu gewinnen. Die Ziele des REK richten sich dabei an unterschiedliche Zielgruppen wie Frauen im ländlichen Raum, Senior*innen und junge Berufstätige.

Die **LAG Nordschwarzwald**, die für die Umsetzung des REK verantwortlich ist, möchte diesen Prozess aktiv steuern. Mit ihren 40 Mitgliedern aus dem privaten, unternehmerischen sowie öffentlichen Bereich ist sie dafür fachlich breit aufgestellt und in der Region gut vernetzt. Durch inhaltlich fokussierte Projektauftrufe oder auch eigens initiierte Projektgruppen soll der Priorisierung der Handlungsfelder Rechnung getragen werden. Zudem leistet das **Regionalmanagement** eine intensive Projektberatung im Vorfeld, um die Qualität der Projekte und der Anträge zu erhöhen und eine Ausrichtung an den Entwicklungszielen zu gewährleisten. Im Projektbewertungsbogen finden Auswahlkriterien für Kooperationen und Innovation genauso wie die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökonomie, Ökologie, Soziales, Kultur) und die vier Querschnittsziele (Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Wissensaustausch, Digitalisierung, Chancengleichheit) besondere Berücksichtigung. Das Regionalmanagement übernimmt die Vorprüfung der Projektanträge, die LAG entscheidet dann in einem transparenten und diskriminierungsfreien Auswahlverfahren über die Förderung.

Mit der Erarbeitung des REK wurde dem Bottom-up-Ansatz durch eine umfängliche **Beteiligung und digitale Dialogformate** Rechnung getragen.

In Zukunft kann auf die eigene digitale Beteiligungsplattform (www.nordschwarzwald-mitmachen.de) sowie neu eingeführte partizipative Dialogformate zurückge-

griffen werden. Der partizipative Ansatz wird durch eine zeitgemäße Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, die kontinuierlich, aktuell, zielgruppenorientiert und professionell erfolgt. Dazu kann das Regionalmanagement die bisherige CI mit einer zeitgemäßen Bildsprache weiterentwickeln und auf etablierte Netzwerke und Multiplikator*innen zurückgreifen.

Die 28 in der **LEADER-Region** mitwirkenden Gemeinden und die rund 144.600 Einwohner*innen aus den beteiligten Landkreisen Calw und Freudenstadt wollen mit Hilfe von LEADER ihre lebens- und erlebenswerte Region stärken. Es wurden in den vergangenen Jahren dank LEADER bereits deutliche Erfolge erzielt, an die angeknüpft werden soll. Es bestehen jedoch weiterhin strukturelle Defizite in der Region.

Dringend anstehende, tiefgreifende transformative Veränderungen sind hinzugekommen, die sich etwa an den Themen Klimaschutz, Energieautarkie, Biodiversität oder auch an gesellschaftlich-demografischen Entwicklungen festmachen. Den Wandel unter dem Slogan „**Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung der Region - Die Herausforderungen von morgen im Blick**“ zu gestalten, wird zentrale Aufgabe der kommenden Jahre sein. Mit Hilfe von LEADER sollen deshalb auch künftig innovative Projekte umgesetzt und der ländliche Nordschwarzwald strukturell und nachhaltig unterstützt und weiterentwickelt werden.

2. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes

Lage

Das LEADER-Gebiet Nordschwarzwald liegt im Westen von Baden-Württemberg. Es umfasst insgesamt 28 Städte und Gemeinden aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt und liegt damit mitten im Herzen des Nordschwarzwaldes. Aus der Zugehörigkeit zum Naturraum Nordschwarzwald leitet sich auch der Name der LEADER-Region ab.

Die Flächengröße beträgt 1.207 km². Die größte Nord-

Südausdehnung beträgt 59 km und verläuft von Unterreichenbach im Landkreis Calw bis nach Alpirsbach im Landkreis Freudenstadt. Die Ost-Westausdehnung beträgt 41 km und erstreckt sich von Calw im Landkreis Calw bis nach Baiersbronn im Landkreis Freudenstadt. Insgesamt leben 144.603 Menschen in der LEADER-Region, was einer Bevölkerungsdichte von 119 Einwohnern pro km² entspricht.

Besondere Merkmale

Kennzeichnend für die LEADER-Region ist die unter naturräumlichen, strukturellen und funktionalen Gesichtspunkten homogene Ausgangslage, die durch folgende verbindende Merkmale charakterisiert ist:

- Der gemeinsame Naturraum „Nordschwarzwald“. Dieser zeichnet sich durch einen hohen Waldanteil (76 %), vielfältige topographische und klimatische Verhältnisse sowie eine einzigartige Naturlandschaft mit einer Vielzahl von landschaftlichen Besonderheiten aus.
- Der hohe Anteil land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche, der für das gesamte Gebiet bei 95 % liegt.
- Der hohe landschaftsökologische Wert, der 2014 zur Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald, als erstem Großschutzgebiet dieser Kategorie in Baden-Württemberg, geführt hat und der durch eine Vielzahl weiterer Schutzgebiete mit seltenen und geschützten Tier- und Pflanzenarten gekennzeichnet ist.
- Die gemeinsamen Problemlagen durch die Landschafts-, Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur und damit verbunden die deckungsgleichen Herausforderungen und Handlungsfelder hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung und wirtschaftlichen Stärkung der Region (s. Kap. 5).
- Die in den Gebieten vorhandenen regionalen Ressourcen wie z.B. der Rohstoff Holz.
- Die Randlage der Teilgebiete innerhalb der jeweiligen Landkreise und die damit verbundene Strukturschwäche.

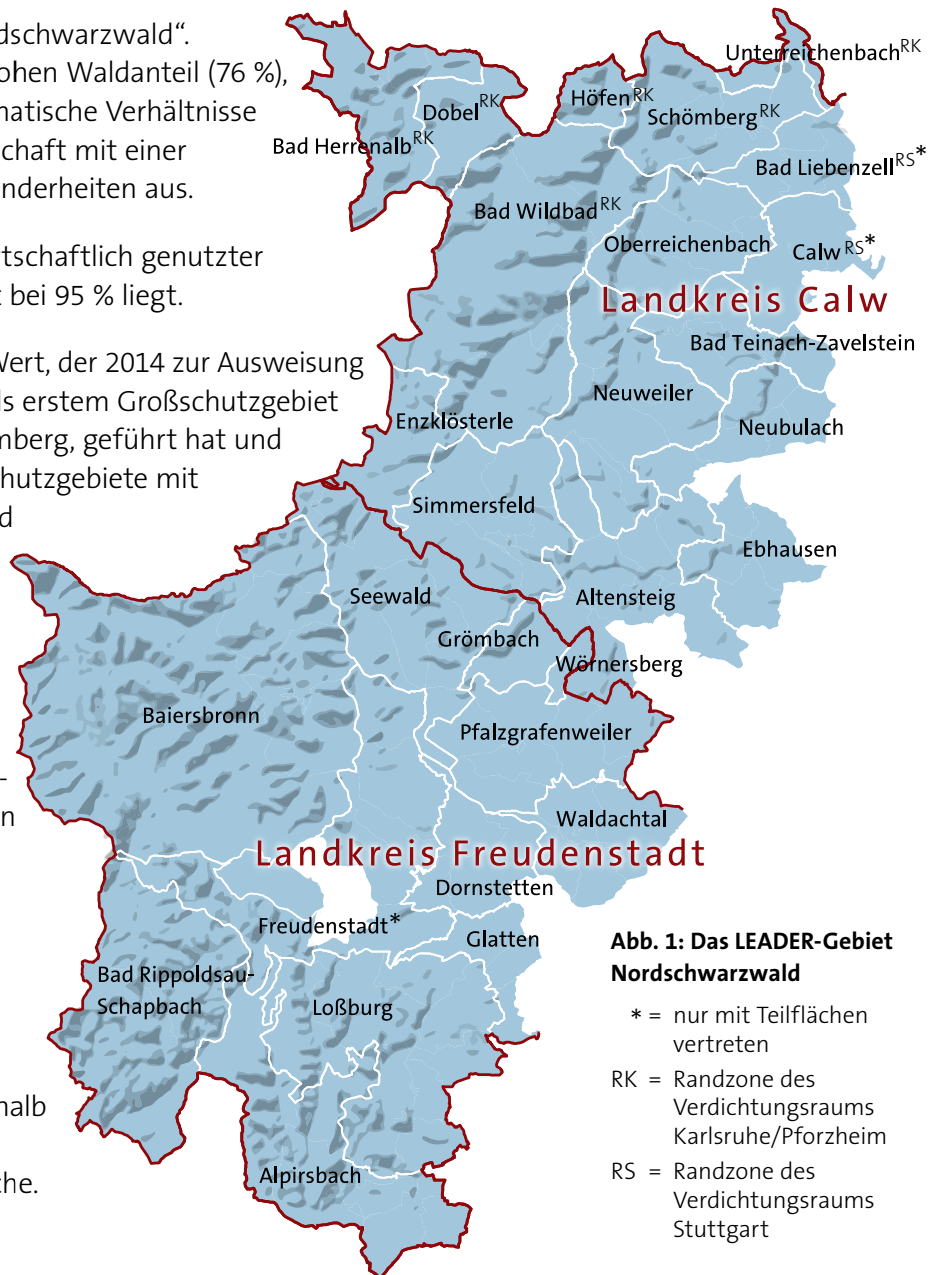


Abb. 1: Das LEADER-Gebiet Nordschwarzwald

* = nur mit Teilflächen vertreten

RK = Randzone des Verdichtungsraums Karlsruhe/Pforzheim

RS = Randzone des Verdichtungsraums Stuttgart

Gebietszuschnitt

Die LEADER-Gebietskulisse wurde für den Förderzeitraum 2023-2027 neu arrondiert. Die neue und alte Kulisse sind jedoch deckungsgleich, so dass die für den LEADER-Prozess notwendige Kontinuität und die Nachhaltigkeit des Entwicklungsprozesses gewährleistet sind. Neu hinzugekommen sind im Landkreis Calw die Gemeinde Unterreichenbach sowie Teile der Stadt Calw. Im Landkreis Freudenstadt sind es die Gemeinden Glatten und Dornstetten. Auch die Abgrenzung innerhalb der Stadt Freudenstadt hat sich geringfügig verändert. Die neu hinzugekommenen

Gemeinden und Flächen begründen sich vor allem durch die naturräumliche Zugehörigkeit. Von den 28 LEADER-Gemeinden liegen die Städte Bad Liebenzell und Calw nur teilweise in der Gebietskulisse. Da die anderen Ortsteile naturräumlich zur Region Heckengäu gehören, haben sie sich der LEADER-Aktionsgruppe Heckengäu angeschlossen. In Freudenstadt ist die Kernstadt, wie in der Vergangenheit auch, nicht Teil der Gebietskulisse. Damit sind insgesamt drei Kommunen nur mit Teilflächen (*) vertreten.

Acht Kommunen zählen nach dem Landesentwicklungsplan von 2002 zur Randzone der Verdichtungsräume zwischen Stuttgart und Karlsruhe. Trotz ihrer räumlichen Nähe zu den Ballungsgebieten sind sie

stark ländlich geprägt. Die Übersicht der LEADER-Gemeinden mit den jeweiligen Flächen- und Einwohnerangaben kann der Anlage II entnommen werden.

3. Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes

In der Sitzung am 27.11.2020 hat die LAG Nordschwarzwald den Beschluss gefasst, sich mit Blick auf die weiteren Entwicklungserfordernisse im stark ländlich geprägten Nordschwarzwald für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027 zu bewerben. Beschlüsse zur Ko-finanzierung wurden von den Landkreisen Calw und Freudenstadt in den entsprechenden Haushaltsberatungen gefasst.

Zwischen September 2021 und Juni 2022 wurde das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept unter dem

Motto „Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsregion“ in einem intensiven partizipativen Prozess mit den Bürger*innen und allen relevanten Akteuren der Region erarbeitet. Ziel war es, bei der Erarbeitung des REK an den konkreten Erfahrungen aus vorangegangenen LEADER-Förderperioden anzuknüpfen, durch eine konsequente sozioökonomische Analyse der Region relevante Handlungsbedarfe abzuleiten und darauf basierend eine Entwicklungsstrategie mit neuen, an die aktuellen Herausforderungen angepassten, Zielen zu formulieren.

3.1 Phasen und Qualitätsmerkmale des Beteiligungsprozesses

Der Erarbeitungsprozess zeichnet sich durch drei wesentliche Qualitätsmerkmale aus:

1. **ein dialogischer und iterativer Ansatz**, um eine regionsspezifische Strategie zu entwickeln, die von den Bürger*innen und den regionalen Akteuren mitgetragen wird
2. **eine konsequent digitale und agile Methodik**, um eine wirkungsvolle Beteiligung und ein hohes Maß an Interaktion zu ermöglichen
3. **eine zielgruppenspezifische Ausrichtung**, um neue Akteure zu mobilisieren

Phase 1 Konzeption und Abstimmung

Der Nordschwarzwald ist eine Region, die bereits auf gute Erfahrungen mit dem LEADER-Programm zurückblicken und auf eine große Zahl engagierter Akteure bauen kann. Das Regionalmanagement nimmt dabei eine zentrale Rolle ein und ist Dreh- und Angelpunkt in der LEADER-Region. Zu Beginn des Beteiligungsprozesses wurde daher in einer Startklausur zwischen dem Regionalmanagement und dem mit der Durchführung des Beteiligungsprozesses und der Erarbeitung des REK beauftragten Dienstleisters die Beteiligungsarchitektur abgestimmt und unterschiedliche Zielgruppen identifiziert.

Es ging um eine robuste Prozessplanung in Zeiten der Pandemie und um das Ausprobieren und Einüben digitaler, effizienter Partizipations-Tools im LEADER-Kontext. Es war allen Beteiligten wichtig, dass die Covid-19-Pandemie die Beteiligungsmöglichkeiten nicht einschränken sollte. Vorteil der digitalen Ausrichtung war die Beteiligung unabhängig von Ort, Zeit oder auch Witterungsverhältnissen. Dadurch konnten Fahrwege reduziert und der Zeiteinsatz der Akteure effizient gehalten werden. Gerade im ländlichen Raum mit teilweise zeitintensiven Anfahrtswegen spielt dieser Aspekt eine nicht unbedeutende Rolle.

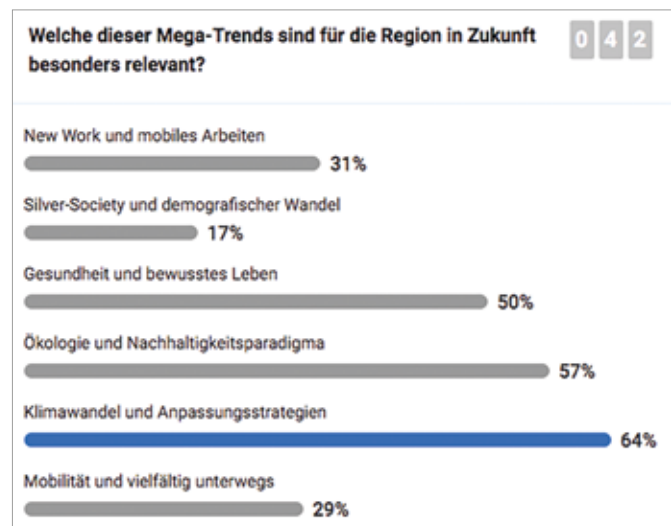
Phase 2 Analyse und SWOT

Die grundlegende Analyse der Region sollte durch die Bürger*innen, die unterschiedlichen Akteure und Fachexperten aus der Region mitgetragen werden. Letztere wurden ergänzend zu den unterschiedlichen Betei-

ligungsformaten auch durch individuelle Gespräche und auf schriftlichem Wege eingebunden. Mit einem ansprechenden und passgenau entwickelten Dialogformat startete die breite Öffentlichkeitsbeteiligung:

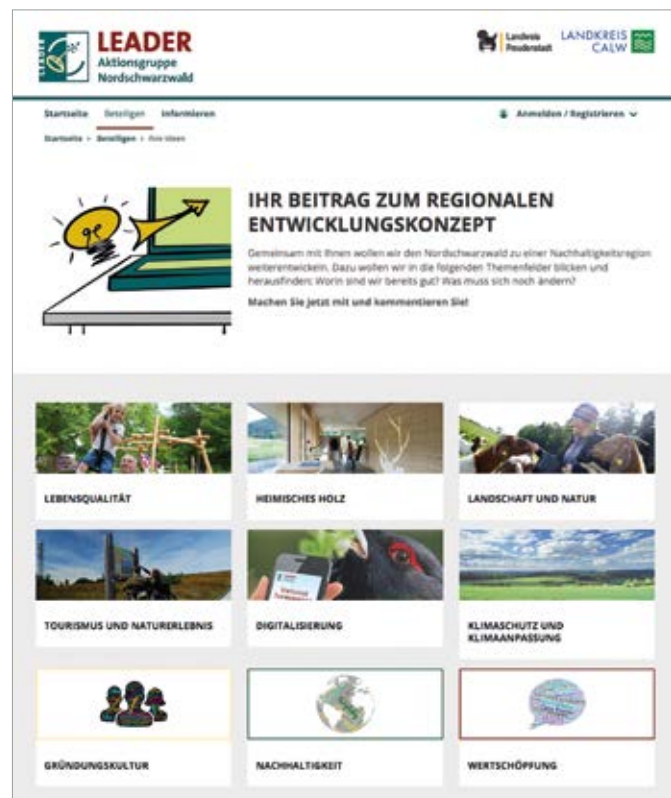
▪ **Hybride Auftaktveranstaltung am 18.11.2021**

Bei dieser großen Kick-Off-Veranstaltung ging es vor allem um die Vorstellung des Erarbeitungsprozesses. Ziel war es, die breite Öffentlichkeit zur Beteiligung zu mobilisieren. Über einen Live-Stream konnten so neben den 30 vor Ort Anwesenden weitere 60 Personen erreicht werden. Sie wurden aktiv eingebunden und konnten sich direkt dank digitaler Mitmach-Tools einbringen. Den idealen Veranstaltungsrahmen bot das Praxis- und Seminarhaus auf dem Bachbauernhof in Alpirsbach, ein Vorzeigeprojekt aus der vorherigen LEADER-Förderperiode.



▪ **Barrierefreie Online-Beteiligungsplattform (1)**

Auf einer eigens entwickelten digitalen Plattform wurden vom 18.11. bis 12.12.2021 insgesamt 334 Beiträge zur Stärken-Schwächen-Analyse sowie zu Trends und Zukunftsthemen erstellt. Dieses spezifisch zugeschnittene und kollaborative Dialogtool sorgte für qualitätsvolle Beiträge und Transparenz, indem Diskussionsstränge sichtbar wurden. Die Plattform, die nochmals in der Schlussphase eingesetzt wurde, kann auch in Zukunft für weitere Fragestellungen verwendet werden.



Gemeinsam mit dem Regionalmanagement und dem Vorstand wurde die Analyse synthetisiert und die SWOT durch eine **Feedbackschleife** mit der LAG weiterentwickelt (Januar 2022).

Phase 3 Denkrahmen und Entwicklungsstrategie

Kernstück des REK ist die Entwicklungsstrategie mit den künftigen Entwicklungszielen und Handlungsfeldern. Dazu wurde ein Denkrahmen identifiziert, der sowohl die SWOT, den Green Deal, die SDGs als auch die Megatrends und die Erkenntnisse der Resilienzfor-

schung berücksichtigt (s. Kap. 6). Im Februar 2022 fanden hierzu drei unterschiedliche Dialogformate statt, die alle ausschließlich als Videokonferenzen mit unterschiedlichen interaktiven Tools durchgeführt wurden.

- **Wissensträger*innen-Treffen** auf Landkreisebene am 01.02. und 03.02.2022 als zielgruppenspezifisches Format zur Verknüpfung und Abstimmung mit laufenden Prozessen, Planwerken und Strategien in der Gebietskulisse.
- **Denkraum Heimatgründer*innen** am 08.02.2022 zur Gewinnung neuer Perspektiven durch bisher wenig angesprochene Zielgruppen. Themen waren u.a. die Unterstützung von Gründer*innen, die Stärkung regionaler Wertschöpfung und Arbeitsfelder der Zukunft.
- **Regionalkonferenz** am 15.02.2022 als weitere Veranstaltung zur Einbindung der breiten Öffentlichkeit und aller relevanten Akteure mit dem Ziel, entlang von sechs ausgewählten Zukunftsfragen Ziele und Vorhabenideen für eine nachhaltige Entwicklung der Region zu diskutieren. Prof. Küpfer von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen führte als Experte und Kenner der Region mit einem inspirierenden Impulsvortrag in das Thema „Nachhaltigkeitsregion Nordschwarzwald“ ein. Anschließend vertieften die rund 90 Teilnehmenden in selbstorganisierten Kleingruppen die sechs Zukunftsfragen.

Quintessenzen aus den Dialogen flossen in die Kapitel 6 und 7 ein. Das Grundgerüst und die programmatische Ausrichtung wurden vor der weiteren Detailpräzisierung gemeinsam mit dem Regionalmanagement und dem Vorstand noch einmal in einem Werkstattgespräch reflektiert.



Phase 4 Maßnahmen

Die Ziele wurden SMART formuliert und beinhalten bereits mögliche Maßnahmen. So konnten Ideen und Anregungen im Sinne des Bottom-up-Ansatzes ergänzend in das REK einfließen. Feinabstimmungen zum Kapitel 7 fanden zwischen April und Mai 2022 vorwie-

gend bilateral mit allen relevanten Akteuren der Kulisse statt. Zur Einbindung der breiten Öffentlichkeit wurde dann zu einer finalen Veranstaltung mit anschließender Onlinebeteiligungsphase eingeladen:

- **Impulsveranstaltung mit Projektschmiede** am 27.04.2022 zur Vorstellung der Ziele, der Beteiligungsplattform und zur Erarbeitung einer Nachhaltigkeits-Checkliste. 40 Personen nahmen hieran teil. Anschließend folgte die
- **Online-Beteiligungsplattform (2)** vom 27.04. bis 15.05.2022 als „gläserne Produktion“ zu möglichen Maßnahmen und Projektideen zur Erreichung der erarbeiteten Ziele.

Phase 5 Feinabstimmung und Beschluss

Das Regionalmanagement bewertete abschließend aus fachlicher Perspektive die eingereichten Projektideen. Aus diesem Pool heraus sollen dann Startprojekte für die neue Förderperiode entstehen. In einem **halbtägigen Abschluss-Workshop mit der LAG** am 19.05.2022 wurde dann das aus diesem Prozess heraus erarbeitete REK beraten, Priorisierungen vorgenommen, inhaltliche Feinjustierungen abgestimmt und das REK in der vorliegenden Form beschlossen.

Am Beteiligungsprozess hervorzuheben sind insbesondere die Konzeption und gewählte Methodik der

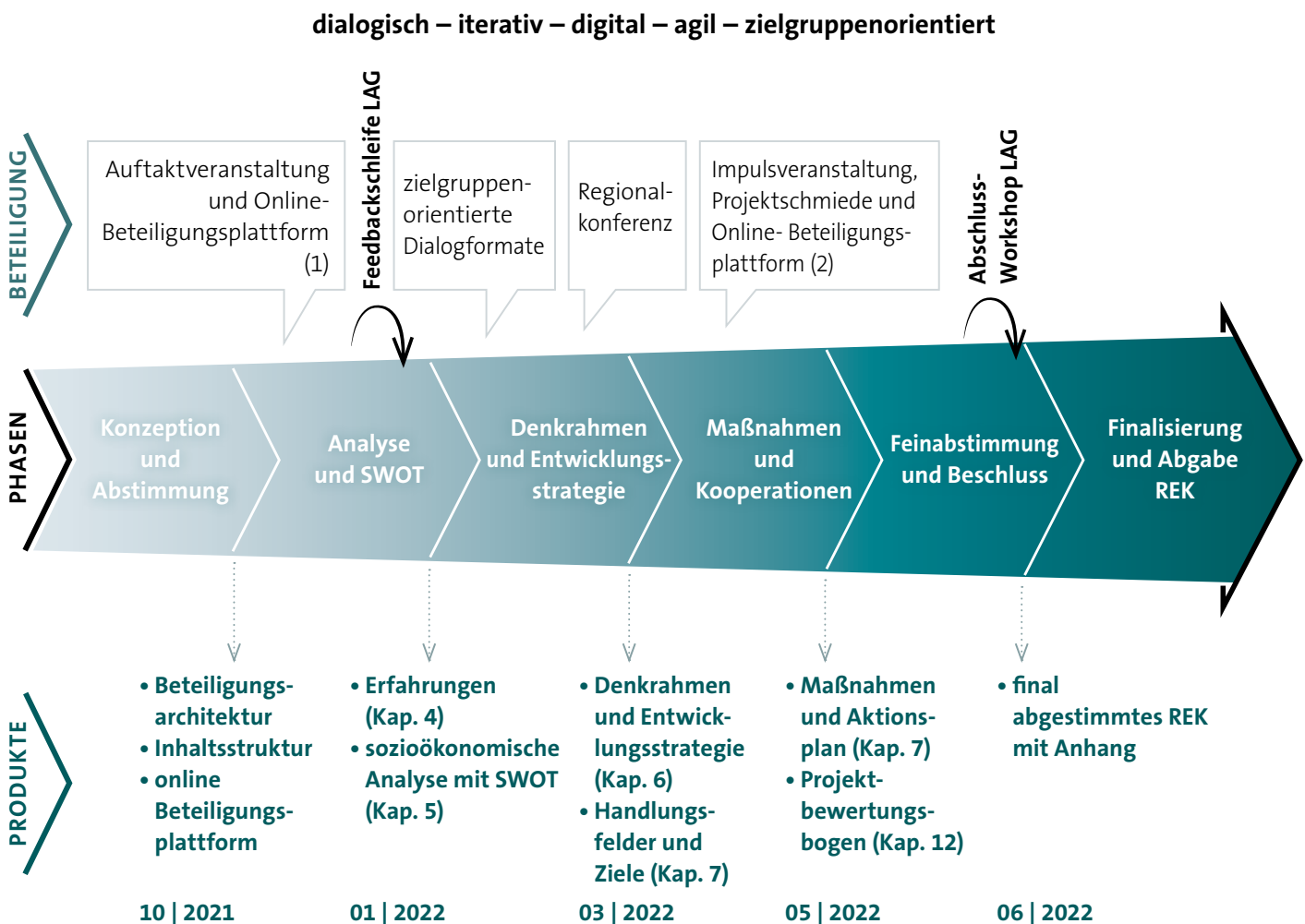
Dialogformate. Im Sinne eines agilen Arbeitens und Art-of-Hosting wurden passgenaue Fragestellungen erarbeitet, Beteiligungsspielräume im Vorfeld abgesteckt, lebendige und interaktive Diskussionsformate gewählt und Ergebnisse live auf einer digitalen Pinnwand dokumentiert und in den Prozess eingespeist. Es wurde explizit zu Denkräumen und Projektschmieden als ergebnisoffene, partizipative Veranstaltungen eingeladen.

Einblicke in den Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess sind der Anlage III zu entnehmen.

3.2 Übersicht: Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des REK

In der Übersichtsgrafik ist der Gesamtprozess mit den insgesamt sechs Erarbeitungsphasen, den Beteiligungsmodulen sowie den Teilprodukten des REK, in die die jeweiligen Ergebnisse eingeflossen sind, abgebildet.

Abb. 2: Gesamtübersicht Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung des REK



Vernetzung

Zur inhaltlichen Abstimmung und zur Ausgestaltung der künftigen Zusammenarbeit wurden vorwiegend bilaterale Gespräche mit den Partnern im Bereich der LEADER-Regionalentwicklung geführt. Hierzu gehören der Nationalpark (NLP), die Nationalparkregion (NLP-Region), der Naturpark, die Touristiker und Tourismusorganisationen wie die Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) und die Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, die WFG Nordschwarzwald, Bauwerk

Schwarzwald, Forum Weißtanne, das Klimaschutzmanagement auf Landkreisebene, die zuständigen Fachämter und Organisationen im Bereich der Ernährungs- und Landwirtschaft sowie die verschiedenen LEADER-Regionen. Zudem fanden Gespräche und ein Kooperationsanbahnungstreffen mit der Hochschule Rottenburg zusammen mit der Architektenkammer (Kammergruppe Nordschwarzwald) und dem Kreisforstamt Freudenstadt statt (s. Kap. 7, Aktionsplan).

3.3 Zielgruppen im Beteiligungsprozess

Einerseits sollte der Prozess zum Anlass genommen werden die Bürger*innen und damit die breite Öffentlichkeit zu informieren und zu den Dialogen einzuladen

den – andererseits war es wichtig, bestimmte Zielgruppen explizit und gesondert einzuladen.

- **Wissensträger*innen:** Sie arbeiten an Schnittstellen und sind mit der Zivilgesellschaft und Interessensgruppen vernetzt. Sie sind Fachexperten. Sie wissen über Strategien und Planungen Bescheid und können Zukunftsthemen identifizieren. Sie setzen Projekte um und haben Ideen. In einem gesonderten Format wurden sie themenübergreifend eingeladen. Es fand je Landkreis ein Wissensträger*innen-Treffen statt. Insgesamt nahmen 25 Personen teil.
- **Heimatgründer*innen:** Es gibt zunehmend Menschen, die sich nicht in klassischen Vereinen und Verbänden organisieren und trotzdem ihre Region gestalten möchten. Oftmals sind es junge Menschen, die wieder „auf's Land zurückkehren“. Es sind potentielle Gründer*innen, Kleinstunternehmer*innen, Kulturschaffende, Belebende und Treiber für eine nachhaltige Zukunft. Sie wurden durch eine persönliche Ansprache in einem gesonderten digitalen Format („Denkraum“) erreicht. 14 Personen nahmen daran teil. Diese neue Zielgruppe nimmt bei der Umsetzung der künftigen Entwicklungsstrategie eine wichtige Rolle ein und soll in eigenen Formaten angesprochen werden. Aus dem bestehenden „Kernteam“ heraus sollen künftig weitere Akteure mobilisiert werden.
- **Private Projektträger:** Diese wurden explizit eingeladen, sich mit ihrer Expertise und ihrem Erfahrungswissen als Projektträger aber auch als Bürger*in mit ihren Vorstellungen zur Ausgestaltung der neuen Förderperiode einzubringen.
- **Mitglieder der LAG:** Sie spiegeln das breite Spektrum an Akteursgruppen wieder und vertreten die Interessen der breiten Öffentlichkeit. Sie sind wertvolle Multiplikator*innen (s. Kap. 10) und sind LEADER erfahren. Neben der Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen und ihrem dortigen fachspezifischen Input, wurden sie in zwei wichtigen iterativen Abstimmungsschleifen ganz explizit eingebunden: Zur SWOT und im Rahmen des Abschluss-Workshops.



3.4 Wichtige Hintergrundarbeit: Recherche, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Recherche und Zuarbeiten

Die zuständigen Fachämter der Landkreise sowie thematische Analysen und Strategiepapiere wurden bei der Erarbeitung des REK als Informationsquelle und Datengrundlage herangezogen.

Eine umfassende Recherchearbeit war wichtiger Bestandteil bei der Erarbeitung (s. Anlage I.2) und konnte auch zur Vernetzung oder Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren genutzt werden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Begleitend zum Erarbeitungsprozess fand eine umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit statt. Dazu zählen:

- Bewerbung der jeweiligen Veranstaltungen mit ansprechenden Einladungsflyern in der CI der LAG Nordschwarzwald und damit verbundenem Wiedererkennungswert (s. Anlage III).
- Die Einladung erfolgte per Mail an über 400 Akteure in der Region. Hierzu gehörten die LAG-Mitglieder, darunter auch die Landfrauen, der Kreisbauernverband, die Innungen und Kammern, die Energieagenturen und Klimaschutzbeauftragte, die Bürgermeister*innen der LEADER-Region, Gemeinde- und Ortschaftsräte, die Fachabteilungen in den Landratsämtern, die Kreishandwerkerschaft, die Projektträger sowie die o.g. Kooperationspartner im Bereich der LEADER-Regionalentwicklung u.a.
- Ergänzend dazu erfolgte die Information und Einladung der breiten Öffentlichkeit über die lokale Presse und die Gemeindemitteilungsblätter sowie durch die Weiterleitung der Einladungen durch die o.g. Akteursgruppen z.B. über deren Social-Media-Kanäle, Homepages oder über persönliche Kontakte. So konnte eine sehr viel größere Reichweite erzielt und damit eine Vielzahl an sozialen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Region sowie zahlreiche Privatpersonen angesprochen und eingebunden werden.
- Zusätzlich fand eine regelmäßige und fortlaufend aktualisierte Information über das Beteiligungsportal auf der Homepage der LAG statt.
- Zudem wurden die Veranstaltungen für die Teilnehmenden dokumentiert.

4. Erfahrungen aus vorangehenden Förderperioden

4.1 Erfahrungen aus LEADER bis 2020 und Schlussfolgerungen für 2023-2027

Mit LEADER und den geförderten Projekten wurde in den vorhergehenden Förderperioden ein wichtiger Entwicklungsprozess in Gang gesetzt und vielfältige Wirkungen erzielt.

An diesen Prozess gilt es anzuknüpfen, Erfahrungen zu nutzen, neue Projekte anzustoßen und Lücken zu schließen, um die strukturellen Nachteile der Region abzumildern.

Wichtige Erfahrungen und Schlussfolgerungen für die Förderperiode ab 2023

- Auf Ebene der LAG: Eine beispielhafte landkreis- und fachübergreifende Zusammenarbeit und hohe Motivation der Akteure die Region weiter nach vorne zu bringen und Zukunftsthemen wie den Green Deal, die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG) sowie Megatrends wie z.B. Digitalisierung und Gesundheit in der neuen Förderperiode aktiv anzugehen.

- Sehr gute und langjährige Kooperationen mit den anderen Partnern im Bereich der Regionalentwicklung und den touristischen Dachverbänden sowie gemeinsame Kooperationsprojekte (s. Kap. 8), auf denen aufgebaut werden soll und Neues gedacht werden kann.
- Mit den Investitionen, die durch die LEADER-Förderung ausgelöst wurden, konnte ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung in der Region geleistet werden, den es weiter auszubauen gilt.
- LEADER hilft dabei Projekte umzusetzen, die ohne die Förderung nicht hätten umgesetzt werden können, wodurch insbesondere finanzschwache Gemeinden unterstützt werden.
- Die LEADER-Projekte leisten einen wichtigen Beitrag für eine naturverträgliche touristische Entwicklung der Region, zum Ausbau der Barrierefreiheit, zum Bauen mit heimischem Holz, zur Pflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft, zum Erhalt der kleinbäuerlichen Betriebe und zur Unterstützung von Nebenerwerbslandwirten in der Region sowie zur Sicherung der Lebensqualität für Jung und Alt in den Orten. Diese Ansätze gilt es zu verstetigen und gleichzeitig an die künftigen Herausforderungen anzupassen.
- LEADER spielt eine wichtige Rolle bei der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.
- LEADER hat dazu beigetragen, Engagement möglich zu machen und neue Strukturen zu schaffen wie z.B. die Gründung von Vereinen oder Zweckverbänden, mit denen der Betrieb und die Nachhaltigkeit von Projekten langfristig gewährleistet ist. Darauf sollte auch in Zukunft großer Wert gelegt werden.

4.2 Wesentliche Erkenntnisse der Evaluierung von LEADER 2014-2020

Mit der Abschlussevaluierung wurden neben der Bilanzierung des Förderzeitraums 2014-2020 als zweites wichtiges Ziel Empfehlungen für die Fortschreibung des REK erarbeitet. Die wichtigsten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Empfehlungen zu Inhalt und Strategie

- Von allen Akteuren wird in LEADER ein großer Mehrwert für die Region gesehen. Es besteht große Bereitschaft auf dem bisher Erreichten aufzubauen.
- Fokussierung und Reduzierung der Handlungsfelder auf max. drei bis vier
- Naturerlebnis und Gesundheitsförderung, soziale Dorfentwicklung mit mehr Lebensqualität für Jung und Alt, Ausbau und Stärkung der regionalen Kreislaufwirtschaft (Holz/Biosektor/Verbraucher & Landwirtschaft) in den Fokus rücken und neue Partnerschaftsstrukturen aufbauen
- Digitale und multimediale Ansätze in allen Bereichen fördern
- Nachhaltigkeit sowie Klimaschutz und Klimawandelanpassung stärker in den Mittelpunkt stellen und in allen Projekten berücksichtigen
- Im Bereich „Jugend“ und bei den Projekten für Jugendliche kam es zu einer Verlagerung hin zu anderen Förderprogrammen wie z.B. den Kreisjugendfonds, die die Bedarfe der Jugendlichen besser abdecken und auch hinsichtlich der Antragsanforderungen attraktiver gestaltet sind. Der Fokus in der neuen Förderperiode wird daher auf der neuen Zielgruppe der Heimatgründer*innen liegen (s. Kap. 3).
- Regionalbudget nach Möglichkeit weiterführen, da es die Handlungsfähigkeit der LAG erweitert und die Zielerreichung des REK und der LAG wesentlich unterstützt

Empfehlungen zu Prozess und Struktur

- Innovation/Experimentierfreudigkeit mehr ermöglichen z.B. durch Leitprojekte, die auch mobilisierend für die Bürgerschaft wirken oder Verbundprojekte im Bereich New-Work, altersgerechte Kommunen
- Identifizierung neuer Netzwerke und Partner im Rahmen des REK v.a. mit Blick auf die Zukunftsthemen wie z.B. Klimawandel
- Verschlankung der Projektauswahlkriterien und ggf. stärkere Gewichtung bedeutsamer Zielsetzungen
- Sehr hoher Zufriedenheitsgrad mit der Arbeit des Regionalmanagements, sehr gute Rückmeldungen hinsichtlich der Projektberatung und der Prozessbegleitung, die bisherige Kontinuität des Regionalmanagements wird als sehr positiv erachtet
- Kommunikation der förderrechtlichen Rahmenbedingungen bleibt aber Daueraufgabe und sollte ggf. durch gezielte Informationsveranstaltungen ergänzt werden

4.3 Verknüpfung von LEADER mit anderen relevanten regionalen Entwicklungsprozessen

Nationalpark Schwarzwald und Nationalparkregion

Der NLP grenzt im Westen an die LEADER-Region. Rund 67 % der NLP-Fläche liegt innerhalb der LEADER-Gebietskulisse (s. Anlage V). Die Arbeit des NLP bezieht sich gemäß seinen Aufgaben größtenteils auf das NLP-Gebiet, auch im Tourismus. Um den wirtschaftlichen und touristischen Mehrwert, der vom NLP ausgeht, für die angrenzende Region zu erschließen, gebietsübergreifende Angebote zu schaffen und die Region einheitlich zu vermarkten, wurde im November 2020 die Nationalparkregion Schwarzwald GmbH gegründet. Die NLP-Region umfasst insgesamt 27 Ge-

meinden aus den drei LEADER-Regionen Nordschwarzwald, Mittelbaden und Ortenau.

Um gebietsübergreifende Projekte zu initiieren und aufeinander abzustimmen, wurde von der LAG Nordschwarzwald schon zu Beginn der vorherigen Förderperiode eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich als dauerhaftes Abstimmungs- und Arbeitsgremium etabliert hat. Die intensive Vernetzung und Verzahnung der darin vertretenen Akteure ist ausdrücklich gewünscht und soll in der neuen Förderperiode weiter ausgebaut werden (s. Kap. 8).

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Die LEADER-Region liegt mit ihrer gesamten Fläche im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und macht ungefähr ein Drittel der Naturparkfläche aus. Mit dem Naturpark kann auf einer guten Zusammenarbeit aufgebaut werden. Das REK unterstützt die in den Leitzielen des Naturpark-Plans 2030 festgehaltene Aufgabe, die vielfältige Kultur- und Naturlandschaft zu bewahren, weiterzuentwickeln und Wege in eine nachhaltige Zukunft der Region aufzuzeigen. Beide Programme ergänzen sich dabei sehr gut. So hat der Naturpark z.B. im Bereich der Regionalvermarktung mit der Marke „echt Schwarzwald“ oder den Naturparkwirten seinen Schwerpunkt vor allem im nicht-investiven Bereich, während der Schwerpunkt von

LEADER eher in der Förderung der notwendigen Infrastruktur liegt, z.B. Mutterkuhställe oder die über das Regionalbudget geförderten Regiomaten. Zudem lehnt sich die LAG an die NP-Wirte-Kriterien an wie z.B. bei der Förderung von Wander- und Vesperhütten.

Weitere Anknüpfungspunkte gibt es auch bei der Weiterentwicklung des Natur- und Kulturrums Kaltenbronn (s. Kap. 8). Die gute Koordination beider Förderinstrumente und damit der Ausschluss von förderrechtlichen Überschneidungen ist darüber hinaus durch einen intensiven gegenseitigen Austausch, das gegenseitige Konsultationsverfahren sowie die Mitarbeit in den jeweiligen Entscheidungsgremien gegeben.

Regionalwert AG in Gründung

Ein weiteres wichtiges Entwicklungsvorhaben im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft ist die sich in Gründung befindliche Regionalwert AG. Sie ist ein Kooperationsprojekt, das von den beiden LEADER-Regionen Heckengäu und Nordschwarzwald zusammen mit der Regionalwert Impuls GmbH in der vorherigen Förderperiode initiiert wurde und durch einen intensiven partizipativen Prozess begleitet wird.

Gemeinsam mit den Landkreisen beider LEADER-Regionen soll der Weg hin zu einem regionalen Wertschöpfungsraum gestaltet werden. Dabei stehen die in der Region lebenden Menschen, die Unternehmer*innen, die Konsument*innen sowie deren nachhaltige Versorgung mit regionalen Lebensmitteln im Fokus.

Bauwerk Schwarzwald

Auch im Holzbereich gab es schwarzwaldweit neue Entwicklungen. Im Juli 2020 wurde im Beisein von Minister Peter Hauk der Verein „Bauwerk Schwarzwald“ mit Sitz im Südschwarzwald gegründet. Der Verein versteht sich als Dachorganisation zu den Themen Schwarzwälder Architektur, Handwerk und Design. Aufgrund gemeinsamer inhaltlicher Zielsetzungen hat das

Landschaftserhaltungsverbände (LEV)

Mit den beiden LEV in Freudenstadt und in Calw steht das Regionalmanagement ebenfalls in engem Kontakt. Eine gute und kontinuierliche Abstimmung der Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Durchführung von Projekten auf Grundlage der Landschaftspflege-

Flurneueordnung

Ein weiteres wichtiges Instrument der Regionalentwicklung im Nordschwarzwald ist die Flurneueordnung. Sie nimmt agrarstrukturelle Ordnungsmaßnahmen vor und verbessert so die Entwicklung im ländlichen Raum. Flurneueordnungsverfahren in den Ortslagen können die Dorfentwicklung stärken und eine Innenentwicklung fördern. Ziel der LAG ist es, die Flurneueordnungsverwaltung bei der Ermittlung des Bedarfs an Neuordnungsverfahren zu unterstützen und dazu beizutragen, dass Flurneueordnungsverfahren sozial-

Unter Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen, sozialen und geographischen Bedingungen soll hierfür die Zusammenarbeit aller in den Regionen wirtschaftenden Betriebe und aktiven Initiativen aus dem Lebensmittel- und Ernährungsbereich angeregt werden. Darüber hinaus sollen die Verbraucher*innen über den Aufbau einer Bürgeraktiengesellschaft (Regionalwert AG) aktiv an der Entwicklung beteiligt werden.

Die Gründung ist für das Frühjahr 2023 geplant. Die durch die Regionalwert AG entstandene gebietsübergreifende Zusammenarbeit soll auch in der neuen Förderperiode fortgeführt werden (s. Kap. 8).

LEADER-Regionalmanagement bereits in der Gründungsphase mitgewirkt. Die LAG unterstützt die Arbeit des Vereins auch weiterhin sowohl als Mitglied wie auch fachlich durch die Mitarbeit in Projektgruppen wie z.B. der „Architekturroute Schwarzwald“. Dadurch ergeben sich auch Synergien zu LEADER-Projekten wie dem „Handbuch Holzbaukultur Nordschwarzwald“.

richtlinie (LPR) findet auf operativer Ebene statt und ist zudem dadurch gegeben, dass der LEV Freudenstadt, stellvertretend für beide Verbände, Mitglied in der LAG ist.

verträglich und bürgernah im LEADER-Gebiet umgesetzt werden. Neben einkommenswirksamen Verbesserungen für die Land- und Forstwirtschaft sollen dabei in großem Umfang auch Leistungen für die Allgemeinheit erbracht werden.

Eine detaillierte Auflistung aller angedachten Flurneueordnungsmaßnahmen kann der Anlage IV entnommen werden. An diese, in den vergangenen Jahren bereits teilweise erfolgreich umgesetzten Maßnahmen, soll nun angeknüpft werden.

Weitere Programme und Entwicklungsprozesse auf Landkreisebene

Die Landkreise verantworten zusammen mit anderen regionalen Institutionen wichtige Infrastruktur- und Wirtschaftsthemen der Region (s. Kap. 5).

Durch den Kontakt des LEADER-Regionalmanagements

mit den zuständigen Stellen und Einrichtungen wurden sowohl Schnittstellen abgestimmt als auch Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten sondiert.

...ÖPNV und Nachhaltige Mobilität

Eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist eine der Grundvoraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen. Zuständig für den ÖPNV sind die Landkreise. Hier wurden mit der „Studentaktung“ in weiten Teilen der LEADER-Region bereits große Fortschritte erreicht. Ein weiterer Meilenstein wird die für 2023 geplante Anbindung der Stadt Calw an die Region Stuttgart durch die Hermann-Hesse-Bahn sein. Der überwiegende Teil der LEADER-Gemeinden muss die Lücken im ÖPNV aber nach wie vor anderweitig schließen.

Mit Hilfe von LEADER sind hier z.B. das Bürgerauto in Oberreichenbach entstanden oder die Mitfahrbänke in Klosterreichenbach. Diese Ansätze gilt es in die Fläche zu bringen. Der Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote ist ein wichtiger Baustein in der künftigen Entwicklungsstrategie der LAG. Wichtig dabei ist der Ausbau des Freizeitverkehrs. Dringlich sind eine bessere Erreichbarkeit und Vernetzung bestehender touristischer Angebote sowie die Besucherlenkung. Diese hat durch Corona stark an Bedeutung gewonnen und muss immer mitgedacht werden (s. Kap. 7 und 8).

...Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Erneuerbare Energien

Im Landkreis Calw gibt es bereits ein Klimaschutzmanagement, der Landkreis Freudenstadt plant die Einrichtung für 2022. Die fünf Schwerpunktthemen der Klimaschutzstrategie des Landkreises Calw sind: Energieeffizienz und Klimaneutralität, Ausbau erneuerbarer Energien, Beratung und Vernetzung, Klimawandelanpassung sowie Fairtrade, Regionalität und Nachhaltigkeit. Hier gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte zur neuen Entwicklungsstrategie der LAG und

damit auch wichtige Synergieeffekte (s. Kap. 6 und 7). Der künftig engen Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement auf Kreisebene wird auch dadurch entsprochen, dass beide Klimaschutzmanager*innen als Mitglieder in die LAG aufgenommen werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Energieagenturen bei der Landkreise soll ausgebaut werden. In der LAG werden sie künftig durch die Gemeinschaft der Energieberater im Landkreis Calw vertreten.

...Breitband

Auch der Breitbandausbau liegt in der Hand der Landkreise und ist zwischenzeitlich in weiten Teilen realisiert. Ziel ist es, den Anschluss an das schnelle

Internet in den kommenden Jahren flächendeckend zu ermöglichen, was wichtigste Voraussetzung für die Digitalisierung der gesamten Region ist (s. Kap. 5).

...Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften

Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausbildung und dem Fachkräftemangel werden grundsätzlich über die Kreise und regionalen Institutionen wie die WFG Nordschwarzwald, die IHK und Programmen wie RegioWin bearbeitet. Wie jedoch Studien aus Österreich gezeigt haben, hängt die Gewinnung von jungen Fachkräften

aber auch maßgeblich von attraktivem Wohnraum ab. Gerade in ländlichen Gemeinden ist Wohnraum, der den Wünschen und spezifischen Bedürfnissen von jungen Erwachsenen entspricht, Mangelware. Hier setzt die LAG z.B. mit Projekten wie „Junges Wohnen“ an (s. Kap. 7).

Ausschluss von Doppelförderungen

Bei allen Projekten, die potenzielle Berührungspunkte mit den angeführten Entwicklungsprozessen und den damit verbundenen Förderprogrammen aufweisen, wird vor der Abstimmung des Projektes in der LAG, von der Geschäftsstelle ein Konsultationsverfahren in Gang

gesetzt, bei dem von den für das jeweilige Programm zuständigen Stellen (s.o.) eine Bestätigung über den Ausschluss einer Doppel- oder Mischfinanzierung eingeholt wird.

5. Beschreibung der Ausgangslage: sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse

5.1 Sozioökonomische Analyse

5.1.1 Naturraum und Landnutzung formen eine besondere Kulturlandschaft: Typisch Nordschwarzwald

Naturraum Nordschwarzwald

Die LEADER-Region befindet sich naturräumlich im Nordschwarzwald und ist dementsprechend durch einen hohen Waldanteil und eine vielfältige Topografie gekennzeichnet. Westwärts liegt der durch tiefe Kerbtäler geprägte Nordschwarzwald und der zentral gelegene Grindenschwarzwald mit den höchsten Gipfeln, wie die Hornisgrinde (1164 m ü. NHN). Ostwärts liegen die weniger steilen und landschaftlich offenere Schwarz-

wald-Randplatten. Die klimatischen Bedingungen und die Böden bieten hier bessere Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Nutzung. Die Region ist darüber hinaus geprägt durch eiszeitliche Relikte wie Karseen und Blockhalden sowie durch eine facettenreiche Kulturlandschaft mit einem hohen Anteil naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume. Der Nordschwarzwald ist Teil einer der größten unzerschnittenen Naturräume in Deutschland.

Landnutzung

Die Landschaft wurde entsprechend ihrer besonderen Gegebenheiten seit vielen Generationen bewirtschaftet. Köhlerei, Holz- und Flößerwirtschaft sowie die Beweidung schufen eine charakteristische Kulturlandschaft. Mit ihnen entstanden neue Ökosysteme und die Lebensgrundlage für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen. Aktuell zählen etwa 13,9 % der Flächen zu Grünland. Diese Flächen verzeichnen jedoch tendenziell Verluste. Durch den andauernden Rückgang der Landwirtschaft wachsen zunehmend Flächen durch einsetzende Sukzession wieder zu.

Artenreiche Lebensräume wie Mähwiesen gehen dadurch verloren. Die Offenhaltung und Pflege dieser Flächen ist – und bleibt – eine zentrale Aufgabe innerhalb der LEADER-Region.

Mit einem Bewaldungsgrad von über 75,8 % an der gesamten Fläche, liegt die Region weit über dem Landesschnitt von 38 %. Grünland und landwirtschaftliche Flächen nehmen 19 % des Aktionsgebiets ein. Lediglich 5,1 % des Aktionsgebiets sind geprägt durch Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen (Karte Landnutzung, s. Anlage V.1)

5.1.2 Schutzgebiete und biologische Vielfalt:

Eine prägende Schutzgebietskulisse mit besonderen Herausforderungen

Die naturräumlichen Besonderheiten wie Böden, Topografie und Klima sind die Voraussetzung für die hohe Dichte an besonderen Lebensräumen innerhalb der

LEADER-Region. Dazu zählen naturbelassene Wälder, Blockhalden sowie Moore, naturnahe Bachläufe, Auen und Feuchtwiesen.

Moore

Die Moore sind dabei besonders hervorzuheben, denn sie gewinnen im Zusammenhang mit Klimaschutz zunehmend an Bedeutung. Die Moore auf dem Kaltenbronn zählen zu den größten Hochmooren in Mittel-

europa. Sie sind im Vergleich zu anderen Mooren in Baden-Württemberg naturnah geblieben und sollen nach den Zielsetzungen des Landes erhalten bleiben (s. Moorschutzkonzeption).

Schutzgebiete

Die vom Menschen geprägten Kulturlandschaften wie Bergheiden, Mäh- und Streuobstwiesen zählen ebenfalls zu schützenswerten Lebensräumen. Etwa 38 % der Gesamtfläche der LEADER-Region sind derzeit unter Schutz-

status. Darunter sind Vogelschutzgebiete, FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete und die Naturschutzgebiete Ruhenstein, Schlifffkopf und Kaltenbronn sowie geschützte Offenland- und Waldbiotope.

Nationalpark Schwarzwald

Im Jahr 2014 kam durch die Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald ein besonderes Schutzgebiet hinzu. Rund 67 % dieses nationalen Naturerbes befinden sich im LEADER-Gebiet. Der NLP und alle anderen Schutzgebiete spielen neben dem Schutz der Natur auch eine

zentrale Rolle für die Forschung und wissenschaftliche Arbeiten vor Ort sowie für die naturkundliche Bildung. Insbesondere der NLP ist zudem Besuchermagnet und treibende Kraft für einen naturschonenden Tourismus.

Biodiversität und Biotopverbund

Die LEADER-Region ist Heimat vieler seltener und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten. Die üppige Ausstattung mit naturschutzfachlich wertvollen Flächen birgt somit viele Chancen, erfordert jedoch auch viel Engagement im Bereich der Landschaftspflege, ein hohes Maß an Akzeptanz seitens der Bevölkerung und die kollektive Verantwortungsbereitschaft diesen Schutz gewährleisten zu können. Außerdem bedeutet der hohe Anteil naturschutzfachlich relevanter Flächen Nachteile für die kommunale und wirtschaftliche

Entwicklung und Wertschöpfung. Einzelne Gemeinden wie Bad Rippoldsau-Schapbach, Baiersbronn oder Bad Wildbad leisten bspw. einen besonderen Beitrag zum landesweiten Biotopverbund durch großflächige, zusammenhängende Schutzgebiete, die zum Teil über 70 % des Kerngebietes ausmachen.

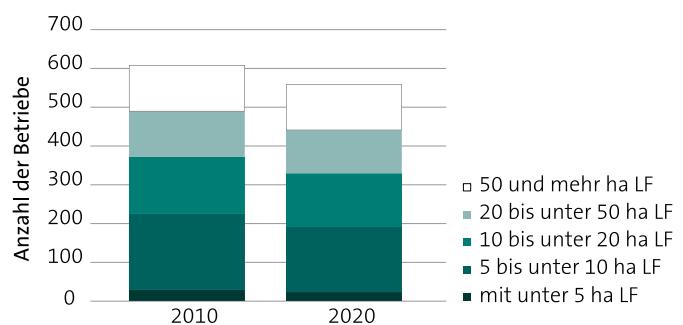
Hier ist eine besondere Förderung bzw. Ausgleich für die strukturschwache Region notwendig (Karte Schutzgebiete, s. Anlage V.2).

5.1.3 Landwirtschaft und Ernährung: Beschleunigter Strukturwandel mit Direktvermarktungspotentialen

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur

Die Landwirtschaft nimmt einen verhältnismäßig geringen Anteil der Gesamtfläche des LEADER-Gebiets ein. Sie ist jedoch für die Regionalvermarktung von großer Bedeutung. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Flächen ist Grünland. Die Betriebsstruktur ist wie in den Jahren zuvor geprägt vom Nebenerwerb mit 77 %. Außerdem ist die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 2010 und 2020 wie auch in den Jahrzehnten zuvor gesunken. Verhältnismäßig stark ist vor allem der Anteil von Betrieben unter zehn Hektar Landfläche gesunken. Es wird erwartet, dass in den kommenden Jahren aufgrund fehlender Nachfolge weitere Betriebe und damit auch Flächen aus der Bewirtschaftung fallen werden.

Abb. 3: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenstruktur im LEADER-Gebiet



Hinweis zu den statistischen Daten: Die statistischen Daten für die LEADER-Region beziehen sich nur auf ganze Gemeinden. Teilgemeinden wurden nur aufgenommen, wenn mehr als 50 % der Gesamteinwohner der Gemeinde im LEADER-Gebiet wohnen. D.h. Bad Liebenzell wurde berücksichtigt, Freudenstadt und Calw nicht.

Tab. 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

	LEADER-Kulisse		LK Calw		LK Freudenstadt		Land BW	
	2010	2020	2010	2020	2010	2020	2010	2020
Haupterwerbsbetriebe	138	112	124	103	110	99	15189	12112
Nebenerwerbsbetriebe	428	367	312	285	367	313	25280	22102
Gesamt*	566	479	436	388	477	412	40469	34214

* Die Summe der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe weicht von der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Tabelle geringfügig ab, da in dieser Statistik nur Einzelunternehmen erfasst werden.

Ökologischer Landbau und Tierwohl

Von den insgesamt 479 Betrieben im LEADER-Gebiet wirtschaften 60 Betriebe nach ökologischen Richtlinien. Der Anteil an Biobetrieben ist zwischen 2010 und 2020 von 38 auf 60 Betriebe gestiegen und die Biofläche liegt aktuell bei rund 14 %. Die steigende

Nachfrage sowie das Landesziel des Bio-Aktionsplans¹ werden jedoch nach wie vor nicht abgedeckt. Zudem soll das Thema Tierwohl in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden. Es fehlen bspw. regionale und mobile Schlachtungsmöglichkeiten in der Region.

Regionale Wertschöpfungsketten

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe (darunter auch viele Viehhalter) erschwert die Offenhaltung der Landschaft und den Erhalt der Kulturlandschaft im LEADER-Gebiet.

Genossenschaftliche Ansätze wie die Gründung der Regionalwert AG und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten sind hier ein Hebel, um diesen Trend aufzuhalten.

Regionale Erzeugung und Direktvermarktung

Die Nachfrage nach regionalen Produkten vom Erzeuger steigt und die Direktvermarktung gewinnt an Bedeutung. Im ländlichen Raum ist sie ein wesentlicher Baustein zur Gewährleistung der wohnortnahen Nahversorgung. In der LEADER-Region Nordschwarzwald sind, laut Daten des Veterinäramts Freudenstadt und der Abteilung Landwirtschaft und Naturschutz des Landkreises Calw, bisher 164 Direktvermarkter ansässig, darunter nicht nur landwirtschaftliche Betriebe, sondern u.a. auch Imker und Jäger.

Im Bereich Fleisch/Fleischerzeugnisse gibt es 44 Direktvermarkter, während 28 Betriebe Obst/Gemüse/nichtalkoholische Getränke direkt vermarkten. Bei landwirtschaftlichen Betrieben liegt der Schwerpunkt auf der Vermarktung in Hofläden und 24-h-Selbstbedienungsmatzen, die zum Teil durch LEADER-Initiativen ins Leben gerufen wurden. Einzelne Betriebe bieten auch einen Lieferservice an. Das Marketing ist jedoch noch unzureichend, wenig digital und die einzelnen Produkte/Angebote zu wenig vernetzt.

5.1.4 Wald, Forstwirtschaft und Holzbau: Zwischen klimaresilientem Waldumbau, Rückzugs- und Erholungsort sowie expandierendem Holzmarkt

Multifunktionale Bedeutung des Waldes

Der Wald hat eine belebte Geschichte und stellt seit vielen Jahrhunderten eines der zentralen wirtschaftlichen Standbeine der Region dar. Sein Holz ist das Markenzeichen für die LEADER-Region und er ist ein wichtiger CO₂-Speicher im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Der Waldbestand wird überwiegend naturnah bewirtschaftet. Eine Besonderheit ist die

Weißtanne. Sie ist die prägende Baumart in den hier typischen Plenterwäldern. Der Wald ist ebenfalls Lebensraum für Fauna und Flora sowie Rückzugs- und Erholungsort. Diese Multifunktionalität ist für die Region von großer Bedeutung. Denn die Tourismusbranche ist, wie die Holzwirtschaft, von einem funktionierenden Ökosystem Wald abhängig.

Waldumbau im Klimawandel

Für Resilienz und Stabilität der Wälder ist eine Mischung der Waldbestände mit vielen Baumarten wie z.B. Tanne, Buche, Ahorn oder Eiche bei gleichzeitiger Abnahme des Fichtenanteils wichtig. Hier bedarf es weiterer Waldumbaumaßnahmen. Die einzelnen Regionen im LEADER-Gebiet sind unterschiedlich betroffen. In den westlichen höheren Lagen des Schwarzwaldes sind die Voraussetzungen etwas besser als in den östlichen

Randbereichen, wo neben kleinparzellierten Waldstrukturen geringere Niederschläge und höhere Temperaturen für eine dramatischere Entwicklung sorgen. Positiv für die Baumartendurchmischung ist der bereits schon jetzt sehr hohe Anteil an Tanne. In beiden Kreisen liegt er mit 21,9 % im Landkreis Freudenstadt und 27,6 % in Calw (Stand 2012, Bundeswaldinventur) weit über dem Landesdurchschnitt von 8 %.

¹ Ziel des Bioaktionsplans ist es, dass 30-40 % der landwirtschaftlichen Flächen in Baden-Württemberg bis 2030 biologisch bewirtschaftet werden.

Weißtanne als Qualitätsholz

Resultierend aus der Baumartenzusammensetzung hat die Weißtanne einen hohen Stellenwert in der regionalen Holzbaukultur. Ihr Holz ist vielseitig einsetzbar, denn es ist elastisch, sehr belastbar, arbeitet gering und ist harzfrei. Daher eignet es sich sehr gut für den Innen-

Holzverarbeitung

Holz als Rohstoff zur Weiterverarbeitung gewinnt überregional zunehmend an Bedeutung. Die Nachfrage nach Holzprodukten nimmt zu und es wird nach wie vor viel Holz aus dem Nordschwarzwald exportiert. Die Verarbeitungskapazitäten der Säge- und Veredlungswerke liegen unter dem Bedarf, weshalb sich bspw. derzeit ein neues Brettsperrholzwerk im Bau befindet.

Holzbau

Die Region mit ihren kleinen Dörfern ist von einer typischen Holzbaukultur geprägt. Die Ortsbilder leiden jedoch unter Verfall der Ortskerne wie auch gesichtslosen Neubausiedlungen. Auch die Potentiale bspw. im Mehrgeschossbau sind noch ungenutzt. Gleichwohl

ausbau. Aber auch für den Außenbereich ist das Holz geeignet, weil es sehr wetterbeständig und tränkfähig ist. Dennoch erzielt die Weißtanne nach wie vor geringere Erlöse als bspw. die Fichte, was eine Förderung noch dringlicher macht.

Es ist eine regionale Sägewerkstruktur mit neun größeren Sägewerken vorhanden, die allerdings vom weltweiten Markt abhängig ist. Label wie „echt Schwarzwald“ oder „Holz von hier“ haben sich bei den ansässigen Sägewerken bisher nicht durchgesetzt. Kooperationen, Vernetzung und Marketing können noch ausgebaut werden.

konnten LEADER-Projekte lokal einen Beitrag zum Erhalt der für die Region typischen Architektur leisten. Durch hohes Engagement hat sich der Nordschwarzwald einen Namen im Bereich der Holzbaukultur erarbeitet u.a. mit dem Handbuch Holzbaukultur.

5.1.5 Demografische Entwicklung und Integration: Eine Region im demografischen Umbruch

Bevölkerungszahlen und Gebietszuschnitt

Im LEADER-Gebiet wohnen insgesamt 144.603 Menschen. Davon kommen etwas mehr als die Hälfte aus dem Landkreis Calw.

Es leben jeweils rund die Hälfte der gesamten Einwohner*innen der Landkreise im LEADER-Gebiet und die Fläche deckt jeweils rund zwei Drittel der Landkreise ab.

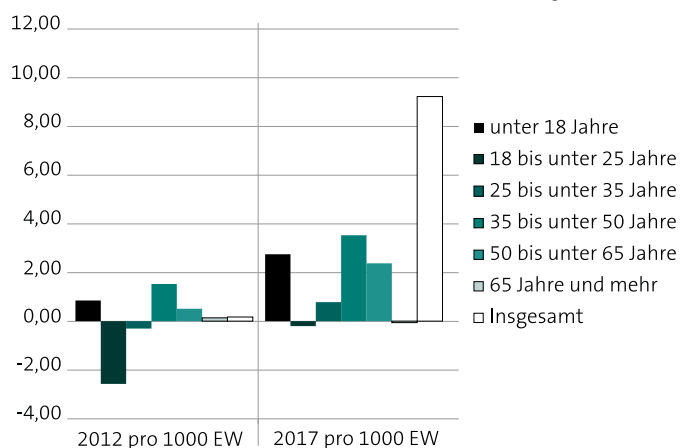
Bevölkerungsentwicklung

Entgegen der Prognose des letzten REK sind laut statistischer Daten und des Prognos Zukunftsatlas in den Landkreisen Calw und Freudenstadt in den letzten Jahren leichte Zuzüge, vor allem von jungen Erwachsenen, zu verzeichnen (s. Abb. 4). Im Landkreis Calw, der besser an die angrenzenden Ballungsräume angebunden ist, sind vor allem Zuzüge von Erwerbstätigen mit höherem Einkommen und Familien mit Kindern festzustellen.

Die Kernstädte Calw und Freudenstadt sind dabei nicht Teil der LEADER-Kulisse, was den ländlichen und strukturschwachen Charakter des Gebiets herausstellt und zu einer Bevölkerungsdichte von 119 Einwohner*innen pro Quadratkilometer führt (vgl. Baden-Württemberg 311 EW/qkm).

Abb. 4: Bevölkerungssaldo als Zu- und Wegzüge in den Jahren 2012 und 2017

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

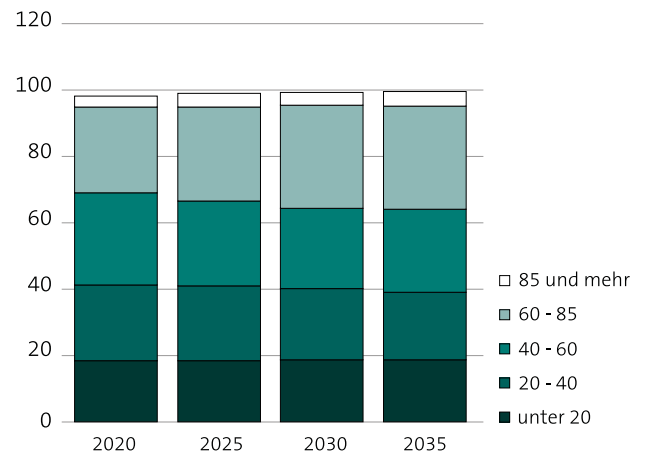


Auch die Zahl an Bewohner*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit nimmt in den beiden LEADER-Landkreisen zu.

Das Pendlersaldo ist jedoch weiterhin negativ, sodass die Region nur bedingt sozioökonomisch davon profitiert. Zudem ist der Anteil an älteren Menschen (über 60) weiterhin steigend (s. Abb. 5).

Abb. 5: Altersstrukturentwicklung im LEADER-Gebiet (mit Wanderung)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Die Vorausberechnung erfolgt auf Grundlage des Jahres.



Teilhabe, Integration und Chancengleichheit

Zugewanderte Menschen mit Migrationshintergrund sind besonders von regionaler Strukturschwäche betroffen. Gründe dafür sind Sprachbarrieren und erschwerte Zugänge zum bestehenden Angebot. Ähnliches gilt für Menschen mit Handicaps. Auch sie werden besonders im ländlichen Raum damit konfrontiert, dass viele Angebote nicht barrierefrei zugänglich sind. Um einer zunehmend vielfältigeren Gesellschaft gerecht zu werden, steht die LEADER-Region vor der Herausforderung diesen benachteiligten Gruppen

Chancen und Möglichkeiten für Teilhabe und Entwicklung zu bieten, was durch die Digitalisierung unterstützt werden kann. Wenn diese Bedarfe als Querschnittsaufgabe bei der Regionalentwicklung mitgedacht werden, bieten sich hier neue Chancen, das Potential dieser Menschen für Arbeitsmarkt und Gesellschaft nutzbar zu machen, den lokalen Zusammenhalt zu stärken und dem demographischen Wandel in der Region entgegen zu wirken.

5.1.6 Infrastruktur und Siedlungsentwicklung: Wichtige Grundlagen für eine Aufwertung der Region

Mobilität

Das relevanteste Verkehrsmittel für die Menschen im LEADER-Gebiet ist nach wie vor der private PKW. Über 50 % der Wege in den beiden Landkreisen werden als fahrende Person mit dem motorisierten Individualverkehr zurückgelegt (s. Prognos Regionalanalyse 2020). Weitere etwa 20 % der Wege als Mitfahrende. Der öffentliche Nahverkehr macht einen Anteil zwischen

16,8 % und 20,8 % in den Landkreisen aus. Ein Meilenstein wird 2023 die Anbindung der Stadt Calw durch die Hermann-Hesse-Bahn sein. Der Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote bleibt aber für den überwiegenden Teil der LEADER-Region eine zentrale Aufgabe (vgl. Kap. 4).

Breitband und Mobilfunk

Neben der unzureichenden Verkehrsinfrastruktur gibt es nach wie vor Lücken im Ausbau von Breitband sowie im Mobilfunknetz. Die Breitbandversorgung hat sich in den letzten Jahren insbesondere in den größeren Kommunen im Landkreis Calw deutlich verbessert. Dennoch steht nach wie vor der Netzausbau in entlegeneren Gemeinden wie Simmersfeld, Seewald oder Neuweiler aus, um den ländlichen Raum als

potentiellen Arbeitsplatz und für die zunehmende Digitalisierung besser aufzustellen. Erschwerend kommen „Löcher“ im Mobilfunknetz hinzu, die der Umsetzung digitaler Angebote entgegenstehen. Der Ausbau von Breitband und Mobilfunk ist nicht Gegenstand von LEADER, die Nutzung dieser digitalen Infrastruktur jedoch umso mehr.

Siedlungsentwicklung

Hinsichtlich der Siedlungsentwicklung setzt der Regionalplan das Ziel „Innen- vor Außenentwicklung“ für die Region. Viele Dorfzentren sind von Leerstand betroffen. Die Flächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke soll reduziert werden.

Das bleibt eine Herausforderung, wenn gleichzeitig der Siedlungsdruck zunimmt, neue Personen angeworben und zielgruppenspezifische Wohnangebote geschaffen werden sollen.

5.1.7 Lebensqualität, Engagement und Freizeitangebote: Gut Leben im ländlichen Raum

Daseinsvorsorge

Die Grundversorgung mit wohnortnahen Angeboten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittelläden, Banken oder ärztliche Versorgung stellen gerade ländliche Regionen vor besondere Herausforderungen, um die Lebensqualität zu sichern. Die Defizite im Nordschwarzwald tragen wesentlich zur Strukturschwäche bei. LEADER bietet hier einen wichtigen Ansatzpunkt. In der letzten Förderperiode hatte sich die LAG darauf verständigt die Förderung auf die

Sicherung der Nahversorgung durch Güter des täglichen Bedarfs zu beschränken wie Lebensmittelgeschäfte, Geschäfte des Lebensmittelhandwerks, Kioske (sofern sie der Daseinsvorsorge dienen), mobile Verkaufsstellen sowie Gaststätten. Dieser Beschluss hat weiterhin Gültigkeit. Notwendige Anpassungen in Zusammenhang mit der Neuausrichtung des REK (z.B. Hofläden oder Co-Working Spaces) nimmt die LAG dann zu Beginn der neuen Förderperiode vor.

Identifikation und Engagement

Die Menschen sind in hohem Maß mit der Region verbunden und engagieren sich vor Ort. Vielerorts gibt es ein reges Vereinsleben, auch wenn die Vereine vor allem für das klassische Ehrenamt Nachfolger*innen suchen und es Modernisierungsbedarf gibt.

In den beteiligten Gemeinden konnten durch das Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“ (LQN) bis heute wirkende Strukturen wie z.B. Vereine im Bereich der Nachbarschaftshilfe aufgebaut werden.

Freizeitangebote und Naherholung

Die Region steht durch ihre Naturlandschaft für eine hohe Lebensqualität. Gleichwohl wurde auf der Online-Beteiligungsplattform das Freizeitangebot für Familien als mangelhaft bewertet. Es gibt zunehmend

weniger lokale Treffpunkte in den Ortschaften, was durch Schließungen der Gastronomie – auch aufgrund der Pandemie – in den letzten Monaten nochmal verstärkt wurde.

5.1.8 Wirtschaft und Arbeitsmarkt: Ländliches Profil zwischen Nationalpark und Ballungszentren

Wirtschaftsentwicklung

Wie bereits in der letzten Förderperiode werden die Landkreise Calw und Freudenstadt im Prognos Zukunftsatlas mit ausgeglichenen Chancen und Risiken eingeschätzt.² Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der beiden LEADER-Landkreise liegt unter dem Landesdurchschnitt (s. Prognos Regionalanalyse 2020). Das Thünen Institut stuft die beiden Landkreise als sehr ländlich (LK Freudenstadt) und eher ländlich (LK Calw)

mit guter sozioökonomischer Lage³ ein. In den letzten Jahren gab es eine positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Landkreisen, wie auch im LEADER-Gebiet.

Bei differenzierterem Blick auf die sozioökonomische Lage verzeichnen insbesondere die ländlichen Gemeinden in den Höhenlagen unterdurchschnittliche Werte.

Pendlersaldo und Fachkräfte

Die Arbeitsplatzdichte ist unterdurchschnittlich und hat daher eine relativ geringe Anziehungskraft für Beschäftigte aus dem Umland (s. Prognos Regionalanalyse 2020). Gleichzeitig pendeln weiterhin Einwohner*innen in großem Umfang in Nachbargemeinden sowie nach Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe aus. Im Vergleich zu

2011 ist die Auspendlerquote im LEADER-Gebiet von 68 % auf 72 % gestiegen. Laut Prognos besteht ein hohes Fachkräftepotential auf Landkreisebene (Calw) mit überdurchschnittlich vielen Beschäftigten mit anerkannter beruflicher Ausbildung im Landesvergleich (74 % im Landkreis zu 66 % auf Landesebene).

Ausbildungsbetriebe und Campus Schwarzwald

Es sind vergleichsweise viele Ausbildungsstellen unbesetzt (v.a. im Bereich Gastronomie und Hotellerie) und der Anteil an Hochqualifizierten ist relativ gering. Die Landkreise versuchen bereits Ausbildungsstellen in der Region zu halten, wobei die Berufsschulen weitestgehend außerhalb der Kulisse liegen. Falls dies nicht gelingt, verstärkt sich der Trend, dass insbesondere junge

Menschen die Region langfristig verlassen. Eine konkrete Initiative ist der 2019 gegründete Campus Schwarzwald als Zentrum für Lehre, Forschung und Technologietransfer der Maschinenbau- und produzierenden Industrie mit den Themengebieten Digitalisierung, Führung und Nachhaltigkeit.

Innovationstätigkeit und Gründung

Das Innovationsgeschehen liegt laut Prognos in den Landkreisen des LEADER-Gebiets bisher unter dem landesweiten Durchschnitt. Das zeigt sich zum einen durch die geringe Innovationstätigkeit der Industrie, die geringe Zahl an Patentanmeldungen und vergleichsweise wenig Stellen im Bereich Forschung und Ent-

wicklung. Zum anderen liegt das Gründungsgeschehen unter dem Durchschnitt. Das heißt es werden weit weniger Kapitalgesellschaften gegründet im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt. Vor allem im Landkreis Calw ist ein starker Negativtrend von -20,6 % zwischen 2011 und 2018 beobachtbar.

5.1.9 Tourismus und Naherholung: Neue Perspektiven für eine krisengebeutelte Branche

Beliebte Tourismusdestination auch dank Nationalpark und Nationalparkregion

Der NLP, die NLP-Region wie auch der Naturpark wirken sich positiv auf die touristischen Aktivitäten aus. Den Wert des Tourismus insbesondere für die südwestlichen Gemeinden zeigen auch die statistischen Zahlen des Geschäftsberichtes 2020 der STG. So liegen die Landkreise Freudenstadt und Calw auf den Plätzen vier und sechs der höchsten Übernachtungszahlen der Land- und

Stadtkreise im Schwarzwald. Auch wenn die beiden Landkreise nicht komplett im LEADER-Gebiet liegen, so wird doch der Großteil ihrer Übernachtungen (77 %) dort getätigt. Mit einem Anteil von 41 % finden fast die Hälfte aller Übernachtungen des Nordschwarzwaldes im LEADER-Gebiet statt (Touristische Kennzahlen, s. Anlage VI).

Tourismus, Naturerleben und Gesundheit

Tourismus ist aber mehr als Übernachtungszahlen. Das LEADER-Gebiet zeichnet sich nach wie vor, auch aufgrund der Kurorte, durch Angebote im Bereich Gesundheit aus. In den letzten Jahren hat sich dieses Angebot der Region stark erweitert und geht weit über den klassischen Gesundheitsbegriff hinaus. Mit der vielfältigen

Naturlandschaft steht der Nordschwarzwald für Natur- und Aktivtourismus sowie Erholung in der Natur. In den letzten Jahren erleben gerade Outdoor-Sportarten wie Wandern und Radfahren starken Zulauf, was durch die Corona Pandemie noch deutlich verstärkt wurde.

² Die Daten aus dem Prognos Zukunftsatlas (2019) beziehen sich auf die gesamten Landkreise und sind nicht auf das LEADER-Gebiet zugeschnitten.

³ Berechnet aus: Arbeitslosenquote, Bruttolöhne und Gehälter, Einkommen, Steuerkraft, Wanderungssaldo der 18- bis 29-Jährigen, Wohnungsleerstandsquote, Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens/Jungen, Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss.

Die Gäste des Nordschwarzwaldes sind nicht nur aktiver, sondern auch jünger geworden. Es gibt ein hohes Quellmarktpotential der Ballungsräume, für das die

Angebote jedoch stärker digital beworben und Tagestouristen direkt angesprochen werden müssten.

Pandemiefolgen für den Tourismus

Die touristischen Dienstleister haben unter der Pandemie stark gelitten. Sowohl Ankunfts- als auch Übernachtungszahlen sind im gesamten Schwarzwald rapide eingebrochen. Besonders stark getroffen hat es laut Geschäftsbericht 2020 der STG den Nordschwarzwald und damit auch das LEADER-Gebiet. Das ist doppelt dramatisch, denn in der LEADER-Region spielt der Tourismus eine wichtige Rolle für die regio-

nale Wirtschaft und Wertschöpfung. Es hängen viele einzelne Existenzen am Tourismus und gesamtgesellschaftlich ist er für die Region ein wichtiger Wirtschaftszweig und Treiber. Er setzt die sonst strukturschwache Region in Wert mit ihren vielen Schutzgebieten bei vergleichsweise wenig Gewerbe und Industrie.

Positive Prognosen

Ein positiver Effekt ist, dass Urlaub in Deutschland attraktiver geworden ist. Die Prognosen für den Tourismus im Schwarzwald sind insgesamt positiv. Um die Trends zu nutzen und den von der Pandemie

betroffenen Wirtschaftszweig klimafreundlich und qualitativ fit für die Zukunft zu machen, ist LEADER als Förder- und Entwicklungsinstrument unverzichtbar.

5.1.10 Schwerpunkt: Klimawandel und Energiewende

Relevanz Klimaschutz und Klimawandelanpassung für LEADER

Die EU will laut Green Deal bis 2050 klimaneutral werden, Deutschland laut Bundesklimaschutzgesetz bis 2045 und Baden-Württemberg bereits bis 2040. Der Klimawandel ist ein Prozess der global stattfindet und Einfluss auf Lebens- und Wirtschaftsweise sowie Ökosysteme hat. Er wirkt sich regional aus und erfordert somit auch regionale, maßgeschneiderte Antworten.

Durch die Verbundenheit der Menschen zu ihrer Region kann Betroffenheit und damit Änderungswille geschaffen werden. Durch LEADER lassen sich passende Lösungen vor Ort finden, bei denen verschiedene Akteure zusammenwirken und das Klimathema dauerhaft bearbeiten.

Klimaprognosen für die Region

Durch den Klimawandel ist in Baden-Württemberg ein Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur zwischen 0,8 und 1,7 Grad bis 2050 zu erwarten. Die Sommer werden heißer und trockener vor allem am Oberrhein und in der Rhein-Neckar Region. Die Vegetationsperioden werden länger. In den Höhenlagen des Schwarzwaldes werden die Vegetationsperioden

vermutlich so lang wie sie es jetzt in den Niederrungen (Oberrheingraben) sind. Die Winter in Baden-Württemberg werden kürzer, milder, regenreicher sowie weitestgehend schnee- und frostfrei. Selbst in den Höhen des Schwarzwaldes deuten Klimamodelle darauf hin, dass es bis zu 57 % weniger Schneetage bis 2050 geben wird (Sauter 2010).

CO₂-Emissionen und Energie

In den Landkreisen Freudenstadt und Calw liegen die CO₂-Emissionen bei 4,86 bzw. 3,56 Tonnen pro Kopf (Statistisches Landesamt 2017). Damit liegen die Emissionen deutlich unter dem Landesschnitt von 6,25 Tonnen pro Einwohner*in. Für eine Klimaneutra-

lität müssen jedoch auch die Emissionen der beiden Landkreise deutlich sinken. Der wichtigste Hebel ist dabei die Energieerzeugung. Laut Klimaschutzgesetz des Landes sollen zwei Prozent der Fläche für die Erzeugung erneuerbarer Energien verwendet werden.

Im Landkreis Calw werden bisher 22,3 % des gesamten Strombedarfs regenerativ lokal erzeugt (s. Klimaschutzmanagement, CO₂ Bilanz 2017). Den größten Anteil davon bildet Strom aus Photovoltaikanlagen gefolgt von Windenergie. Strom aus Biomasse und Wasserkraft spielen aktuell eine untergeordnete Rolle. Anders sieht es bei der Wärmebereitstellung mit 33 % erneuerbaren Energien (vorwiegend Biomasse) aus. Potentialanalysen zeigen, sowohl bei Photovoltaikanlagen (Dach- und Freiflächen) als auch im Bereich

Klimaschutz- und Klimawandelanpassungskonzepte

Sowohl für den Landkreis Freudenstadt als auch für Calw wurden Klimaschutzkonzepte erstellt. Im Landkreis Calw erfolgt die Umsetzung durch das kreiseigene Klimaschutzmanagement (s. Kap. 4). An der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises sind fünf der 16 Gemeinden beteiligt, während zwei Kommunen

European Energy Award (EEA) und weitere Akteure

In der LEADER-Region sind drei Gemeinden (Altensteig, Ebhausen und Pfalzgrafenweiler) nach dem European Energy Award (EEA) zertifiziert.

Weitere Akteure und Netzwerke sind: Photovoltaik-Netzwerk Nordschwarzwald, Energieeffizienzbera-

Windenergie sind die Möglichkeiten in den Landkreisen Freudenstadt und Calw noch nicht ausgeschöpft. So sind bspw. bisher nur 9 % bis 10 % der Potentiale für PV-Anlagen auf Dachflächen in den beiden Landkreisen genutzt (s. Energieatlas BW).

In der LEADER-Region gibt es bereits vier Bürgerenergiegenossenschaften, zwei im Landkreis Freudenstadt (Alpirsbach und Pfalzgrafenweiler) und zwei im Landkreis Calw (Neubulach und Schömberg).

ein eigenes Konzept erstellt haben. Der Landkreis Calw hat den Prozess zur Erstellung eines Klimawandelanpassungskonzeptes im Februar 2022 begonnen. Der Landkreis Freudenstadt hat bisher noch kein derartiges Konzept in Arbeit.

tung für Unternehmen im Landkreis Calw, Energieagentur Horb, Projekt Deer Mobility - Elektromobilität, Ladeinfrastruktur und E-Carsharing, Solaratlas: Photovoltaikpotential auf Dachflächen im Landkreis Freudenstadt.

5.2 SWOT Analyse



STÄRKEN

Unter Stärken werden für die LEADER-Region Nordschwarzwald spezifische sozio-ökonomische wie auch ökologische Qualitäten gefasst, die bereits vorhanden sind und die es für eine positive Entwicklung der Region auszubauen und zu nutzen gilt.

//Infrastruktur und Siedlungsentwicklung...

Gutes Vorankommen der Landkreise beim Breitbandausbau

Weitestgehend verlässliche, regionale Nahversorgung aufgrund von Direktvermarktung regionaler Produkte sowie in Teilen ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten

In Teilen gute Anbindung an ÖPNV z.B. durch die neue Hermann-Hesse-Bahn von Calw Richtung Stuttgart

Gute Ansätze von alternativen Mobilitätskonzepten vorhanden wie Bürgerauto Oberreichenbach oder Mitfahrbänke Klosterreichenbach

Gute Ansätze in der Region vorhanden, um Landschaftsverbrauch durch neue Siedlungsentwicklung einzudämmen und Leerstand zu nutzen

Gute Ansätze für Barrierefreiheit in einzelnen Gemeinden vorhanden z.B. durch das Projekt „Schwarzwald barrierefrei erleben“

//Demografie und Wirtschaft...

Steigender Zuzug von Menschen mit höherem Einkommen sowie Steigerung der Kaufkraft in den letzten Jahren

Neue Initiativen zur Vernetzung und Stärkung der Gründungsszene, z.B. founding forest, sowie der Digitalisierung, z.B. Campus Schwarzwald

//Gesellschaft und Kultur...

Starker gesellschaftlicher Zusammenhalt, Heimatverbundenheit und Identifikation mit der Region

Hohe Lebensqualität durch vielfältige Erholungsmöglichkeiten, Freizeitangebote und niedrige Kriminalität

Pflege und Erhalt der Schwarzwälder Kultur, Historie und typischer Berufe mit Tradition

Lebendiges und vielfältiges Vereinsleben mit Kooperationsmodellen und

Aufbau von Unterstützungsstrukturen, z.B. Nachbarschaftshilfe

//Tourismus und Freizeit...

Umfassendes Freizeitangebot im Tourismus, von Outdoor- über Beherbergungs- und Gesundheitsangeboten

Hohe Qualität in Teilen der Gastronomie, z.B. durch Sternegastronomie und Naturparkwirte

Positive Qualitätsentwicklung im Tourismus, z.B. touristische Inwertsetzung der Schwarzwaldhochstraße, eine gute Beschilderung der Wanderwege und nachhaltige Urlaubsangebote mit Zertifizierung als nachhaltiges Reiseziel

Starke Marken als Besuchermagnet: Schwarzwald, Nationalpark, Nationalparkregion und Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sowie einzelne Gemeinden wie Baiersbronn

Quellmarktpotential durch Nähe zu Ballungsräumen Karlsruhe, Pforzheim, Böblingen, Stuttgart

//Natur und Landschaft...

Vielseitige Naturlandschaft mit Gewässer, Wald, Wildnis, Offenland, Nutzfläche

Hohe Artenvielfalt mit seltenen Arten und in Teilen sehr starkem Biotopverbund durch Vernetzung verschiedener Lebensräume

Gute Ansätze zur Offenhaltung der Landschaft durch noch vorhandene kleinbäuerliche (Familien-)Betriebe und Landschaftspflegeverbände

Naturverträgliche Nutzungsformen der Landschaft partiell vorhanden, z.B. Pflege wertvoller Wiesen und Weiden, Streuobstwiesen, ökologisch bewirtschaftete Flächen, extensive Tierhaltung

Kleingliedrige Topografie als Vorteil für umweltverträgliche landwirtschaftliche Nutzung

//Landwirtschaft und Ernährung...

Erfahrung im Bereich Regionalvermarktung u.a. durch starke Partner wie Naturpark in der Region

Erste Ansätze von Kreislaufwirtschaft, regionaler Wertschöpfung durch engagierte Menschen in der Region, u.a. Regionalwert AG in Gründung

Motivierte Junglandwirte vorhanden

Erste Kommunen engagieren sich für mehr Tierwohl durch ortsnahe/mobile Schlachtmöglichkeiten

//Wald, Forstwirtschaft und Holzbau...

Hoher Waldanteil mit der Weißtanne als Qualitätsholz

Holz der kurzen Wege

Nachhaltige und naturnahe Plenterwaldwirtschaft

Leistungsfähiger Holzbaustandort mit innovativen ortsansässigen Unternehmen und Nähe zu Ausbildungs- bzw. Forschungseinrichtungen

Erfahrung und besondere fachliche Expertise im Bereich Holzbau mit überregionaler Resonanz, z.B. Handbuch Holzbaukultur

Selbstverpflichtung einzelner Kommunen zum Bauen mit heimischem Holz/Weißtanne

//Überregionale Zusammenarbeit...

Gut funktionierendes Netzwerk in der Region (LEADER, NLP, NLP-Region, Naturpark, Schwarzwald Tourismus GmbH...)

Große Synergieeffekte durch gebietsübergreifende Kooperationsprojekte wie z.B. Qualitätsoffensive Westweg oder Masterplan Schwarzwaldhochstraße

Internationale Zusammenarbeit und Wissensaustausch der LEADER-Region mit anderen EU-Partnern wie z.B. Finnland

SCHWÄCHEN

Unter Schwächen werden für die LEADER Region Nordschwarzwald spezifische sozioökonomische wie auch ökologische Strukturschwächen gefasst, die es durch geeignete Maßnahmen auszugleichen bzw. zu minimieren gilt.

//Infrastruktur und Siedlungsentwicklung...

Fehlender (bezahlbarer) Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen bei gleichzeitigem Leerstand bzw. Verfall der Dorfzentren

Fehlende dezentrale Dienstleistungen wie Sozialarbeit, Gesundheitsvorsorge oder Bankfilialen

Abschnitte ohne Mobilfunkempfang

ÖPNV vor allem in abgelegenen Lagen unzureichend in Taktung und Attraktivität

Alternative Mobilitätskonzepte v.a. in der Fläche noch ausbaufähig

Barrierefreiheit in weiten Teilen noch unzureichend und zu wenig ganzheitlich umgesetzt

//Demografie und Wirtschaft...

Zahl an Hochbetagten (über 80) nimmt zu mit anderen Bedarfen hinsichtlich Daseinsvorsorge und Barrierefreiheit

Tendenz Wegzug junger Menschen u.a. aufgrund von fehlendem adäquaten Wohnraum und damit fehlende Fachkräfte und Engagierte in der Region

Fehlendes Fachpersonal, v.a. in den Bereichen dezentrale Versorgung wie Lebensmittelhandwerk, Gesundheit, Bildung, Tourismus und Landwirtschaft

Rückläufige wohnortnahe Ausbildungsangebote v.a. im Bereich Lebensmittelhandwerk, Elektronik und Körperpflege und damit hoher Fahraufwand für Auszubildende

Finanzschwäche durch wenig Gewerbe vor Ort und hohe Auspendlerzahlen schwächen Handlungsspielraum der Kommunen

Erneuerbare Energien kaum ausgebaut und genutzt

//Gesellschaft und Kultur...

Fehlende lokale Begegnungsorte und Treffpunkte

Zu wenig verlässliche, vielfältige und dezentrale Kulturangebote in der Region

Unzureichende Angebote und Teilhabemöglichkeit für Zugewanderte, z.B. Sprach- und Gesundheitsangebote oder kultursensible Begleitung

//Tourismus und Freizeit...

Sinkende Attraktivität im Tourismus durch Sanierungs- und Investitionsstau im Bereich Hotellerie und Gastronomie sowie mangelhafte Pflege bestehender Angebote wegen hoher Kosten für den Unterhalt

Rückgang von Hotellerie und Gastronomie wegen Fachkräftemangel und Nachfolgeproblematik, verstärkt durch Pandemie

Verkürzung der Aufenthaltsdauer und Rückgang der Übernachtungsmöglichkeiten mindern regionale Wertschöpfung

Unterschiedliche Nutzungsinteressen führen zu Konflikten, die noch zu wenig thematisiert und bearbeitet werden, z.B. Fahrradfahrende vs. Wandernde, Tourismus vs. Naturschutz

Unzureichende zielgruppenspezifische Angebote, z.B. im Bereich Naturerlebnisangebote für Familien, Gesundheitstourismus, Biketrails oder Barrierefreiheit

//Natur und Landschaft...

Herausfordernde Topografie (z.B. Steillagen) für die Bewirtschaftung

Teilweise hohe Nutzungsintensität der Landschaft hat negativen Einfluss auf Biodiversität

Tendenz zur Vernachlässigung der Landschaftspflege, z.B. Offenhaltung der Landschaft kann z.T. nicht mehr gewährleistet werden

//Landwirtschaft und Ernährung...

Rückgang an landwirtschaftlichen Betrieben, Regionalvermarktungspotential noch nicht ausgeschöpft, da Angebote zu wenig bekannt, keine flächendeckende Vernetzung mit Gastronomie, zu geringer Anteil biologischer Landwirtschaft

Mangelnde Wertschätzung gegenüber Landbewerkschaftern z.B. in Form von Preisdumping

Ställe und Haltungsformen teilweise überaltert sowie Wegfall ortsnaher Schlachtmöglichkeiten

Geringe Rentabilität auf benachteiligten Standorten

Regionale Wertschöpfungsketten bzw. Kreislaufwirtschaft nur ansatzweise vorhanden, ausbaufähig z.B. im Bereich Agrar- und Ernährungswirtschaft, Holzwirtschaft

//Wald, Forstwirtschaft und Holzbau...

Waldumbau müsste intensiver vorangetrieben werden, um klimaresilienter zu werden und verschiedene Funktionen des Waldes zu erhalten

Unzureichende Kommunikation und Wissen über Bedeutung der Waldwirtschaft in der Bevölkerung

Noch zu wenig Konzepte zur Verbindung von wirtschaftlicher Holzgewinnung und Verknüpfung mit anderen Waldflächennutzungen

Noch nicht ausgeschöpftes Vermarktungspotential bzw. Marketing für heimisches Holz, noch kein systematischer Zugriff auf Know-How-Träger wie Bauwerk Schwarzwald oder HOLZPLANWERK

Privathaushalte und Kommunen nutzen bislang nur in geringem Umfang Möglichkeiten des regionalen Holzbaus

Möglichkeiten des Mehrgeschossbaus in Holzbauweise noch weitestgehend ungenutzt

//Überregionale Zusammenarbeit...

Bisher kein Wissenstransfer und keine Kooperationen mit Bildungseinrichtungen im Rahmen von LEADER



RISIKEN und HERAUSFORDERUNGEN

Unter Risiken werden:

- klimatologische/ökologische Veränderungen
- marktwirtschaftliche und politische Entwicklungen sowie
- gesellschaftliche Herausforderungen gefasst, die einer positiven Entwicklung des Nordschwarzwaldes hemmend entgegenstehen könnten.

Klimawandel als Risiko für Wald, Natur, Landschaftsbild und Mensch

Veränderung bei der **Zusammensetzung von Tier- und Pflanzenarten** durch Klima- und Landnutzungswandel

Konkrete **Umsetzung von Klimaschutz und Klimawandelanpassungsmaßnahmen** erfolgt bei öffentlichen wie privaten Entscheidungen noch immer zögerlich

Bürokratische Hürden sowie komplexe, langsame **Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse** hemmen die Umsetzung klimarelevanter Maßnahmen

Ängste und Widerstand in Teilen der Bevölkerung verzögern Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere Windkraft

Steigende Nutzungskonflikte im Bereich Naturschutz, z.B. in Bezug auf Windkraft, Freizeit, Forstwirtschaft

Zunahme des Flächenverbrauchs (durch Neubau) und Zersiedelung der Landschaft erschweren Anpassung an den Klimawandel

Nachhaltigkeit als Modewort ohne inhaltliche Folgen

Zunehmender **Fachkräftemangel** beispielsweise in den Bereichen Hotellerie/Gastronomie, Handwerk, Pflege

Tendenz des **Hofsterbens**, da hauptberufliche Landwirtschaft wirtschaftlich wenig lukrativ aufgrund der Agrarpolitik, Klimawandelanpassungskosten, Fachkräftemangel etc.

Finanzierung gerechter Entlohnung für Landbewirtschafter nicht gesichert sowie Preissteigerungen durch Umstellung auf Bio oder mehr Tierwohl

Ökonomische Einbrüche durch Pandemie

Günstigerer Preis ist gegenüber Regionalität sowie Nachhaltigkeits- und Qualitätsansprüchen im Zweifelsfall Entscheidungsmaxime

Regionales Holz steht im **Preis- und Verdrängungswettbewerb** mit dem globalen Holzmarkt und günstigen Fertighausherstellern

Notwendige Digitalisierung in Verwaltung und Wirtschaft erfordert entsprechende Investitionen in Technik, (Daten-)Sicherheit sowie Personal, Herausforderung insbesondere für Kleinbetriebe

Wachstum der Stadt- Landkluft zwischen dem Nordschwarzwald und den Ballungszentren Pforzheim und Stuttgart, insbesondere in den Bereichen Ausbau von Mobilfunknetz, Glasfaser, ÖPNV, Daseinsvorsorge, Bildungs- und Kulturangebote

Geringeres Innovationspotential des ländlichen Raumes

Zunehmende gesellschaftliche Spaltung und Radikalisierungstendenzen in der Gesellschaft, durch die Pandemie verstärkt

Suche nach **Nachfolger*innen im Ehrenamt** zunehmend schwierig, z.B. aufgrund beruflicher Belastung oder zu umfassender Verantwortung in gewählten Ämtern

Steigender Qualitätsanspruch und anspruchsvollere Nachfrage in der Tourismusbranche

Bürokratische Hürden mit hohem Aufwand, wie beispielsweise Kurtaxe hindern Ausbau touristischer Angebote



CHANCEN, POTENTIALE, TRENDS

Unter Chancen werden:

- politische Rahmenbedingungen und Zielvorgaben
 - aktuelle Marktentwicklungen
 - gesellschaftliche Strömungen, Zeitgeist und Trends sowie
- Entwicklungen in den umgrenzenden Regionen gefasst, die als Potentiale in der Entwicklung des Nordschwarzwaldes genutzt werden könnten.

Nachhaltigkeit als politisches Ziel und Handlungsmaxime

z.B. Green Deal, SDGs, Planungsprinzip Nachhaltigkeit im Regionalplan Nordschwarzwald, Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Bildungsaufgabe

Erhalt der Biodiversität und Naturschutz mit konkreten Zielvorgaben, z.B. Biodiversitätsstrategie der EU, Biotopverbund mit 15 % Schutzgebietsfläche als Landesziel

Klimaschutzziele werden in politischen Programmen festgesetzt und in die Umsetzung gebracht, z.B. Green Deal (EU), Klimaschutzgesetze (Bund, Land), Regionalplan, Klimaschutzmanagement auf kommunaler Ebene

Technologischer Fortschritt sowie Erkenntnisse aus Forschung machen Nutzung erneuerbarer Energien leichter möglich

Nachhaltige Lebensmittelsysteme werden unterstützt, z.B. durch Green Deal (EU) ("Vom Hof auf den Teller"-Strategie), Bundesziel "flächendeckende bäuerliche, familiengeführte Landwirtschaft erhalten", Landesziel 30-40 % Ökolandbau bis 2030

Kurswechsel in der Agrarpolitik hin zu mehr Tier- und Naturschutz auf den Höfen und Feldern mit gesicherter Finanzierung für die Bauern

Anhaltender Konsumtrend

Regionalität und Bio sowie erhöhtes Bewusstsein für regionale Wertschöpfung

Holzvermarktung und Nachhaltiges Bauen

gewinnen an Bedeutung, z.B. energie- und ressourcenschonendes Bauen sowie Kreislaufwirtschaft als Ziele des Green Deal, Holzbauoffensive der Landesregierung, Klimaschutzgesetz und

Förderung von nachhaltigem Bauen, Selbstverpflichtung erster Kommunen zum Bauen mit heimischem Holz (insbesondere Weißtanne)

Bedeutung von Kreislaufsystemen, Wiederverwendung, Recycling, Upcycling und Ressourceneffizienz steigt, sowie Wissen und gute Beispiele in anderen Regionen z.B. im Bereich der Abfallwirtschaft vorhanden

Klimafreundliche Mobilität gewinnt an Bedeutung, z.B. Nachhaltige Mobilität als Ziel des Green Deals, Erhalt und Ausbau von Schienenverbindungen als Ziel des Regionalplans, Mobilitätskonzept des Nationalparks, Umstellung auf E-Flotte und Ausbau von Ladestationen u.a. im Landkreis Calw

Innen- vor Außenentwicklung, Stärkung/Wiederbelebung der Ortskerne und interkommunales Denken als Planungsansatz (z.B. Ausweisung interkommunaler Gewerbegebiete)

Trend zum **Wohnen auf dem Land** begünstigt durch Homeoffice-Möglichkeit

Heimatverbundenheit und Zeitgeist „Back to the roots“ der jüngeren Generation einiger Milieus

Barrierefreiheit als politisches Ziel sowie erhöhte Nachfrage nach barrierefreien Angeboten, Nutzung des bundesweiten einheitlichen Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“

Ausdifferenzierung der Tourismusbranche

im Zeitgeist der Individualität, Gesundheitsorientierung und Nachhaltigkeit, z.B. Zunahme von Aktiv-Urlaub wie Fernwandern und Radfahren, Nachfrage nach gesunder Ernährung, erhöhtes Interesse an Naturerleben wie Waldbaden

Trend zurück zu Region und Natur

z.B. Urlaub in Deutschland, Naturerleben und -verbundenheit etc.

Eine **digitalvernetzte Gesellschaft**, in der Informationen aktuell und von überall abgerufen und gesendet werden wollen

Potentiale der **Digitalisierung um Arbeitsprozesse zu vereinfachen**, effizienter zu gestalten und Fahrten im Alltag zu reduzieren

Chancen **durch Digitalisierung Reichweite zu erhöhen**, z.B. im Bereich des Marketings oder auch im Bereich der Informationsvermittlung wie der digitalen Besucherlenkung im Tourismus

Veränderte Ansprüche der Menschen begünstigen Wandel vom klassischen Ehrenamt hin zum **projektbezogenen bürgerschaftlichen Engagement**

Anhaltende Migration und Zuwanderung u.a. als Chance für mehr Arbeits- und Fachkräfte

Starke Partner in der Region:

Benachbarte LEADER-Regionen, NLP Schwarzwald, NLP-Region, Naturpark und Schwarzwald Tourismus GmbH als Kooperationspartner und Treiber der Nachhaltigkeitsregion, des Naturschutzes sowie einer naturnahen Tourismusdestination

5.3 Bedarfsanalyse

Aus der sozioökonomischen Analyse und der SWOT lassen sich folgende Anknüpfungspunkte, Entwicklungs- wie auch Handlungsbedarfe ableiten, die entsprechend ihrer Bedeutung priorisiert wurden.

Infrastruktur und Siedlungsentwicklung

1. Um dem nach wie vor zu großen **Flächenverbrauch und dem weiterhin wachsenden Leerstand** entgegen zu wirken wurden punktuell wirksame Konzepte umgesetzt und erprobt (z.B. Junges Wohnen in Oberreichenbach), der Trend konnte jedoch nicht gebrochen werden. Die Nutzung des innörtlichen Potentials durch die **Wiederbelebung der Dorfkerne einhergehend mit einer besseren Nahversorgung** zählen neben dem auch im ländlichen Raum stärker werdenden Mangel an bezahlbarem Wohnraum zu den großen Herausforderungen, denen sich noch entschiedener gestellt werden muss.
2. **Alternative, smarte, nachfrageorientierte Mobilitätsangebote**, wie das Bürgerauto in Oberreichenbach oder die Mitfahrbänke in Klosterreichenbach sind auszubauen und konzeptionell in der gesamten LEADER-Region umzusetzen.

Demografie und Wirtschaft

1. Hohe Auspendlerzahlen und geringe Gewerbeinnahmen schwächen die finanziellen Handlungsspielräume der Kommunen. Vor diesem Hintergrund ist das Generieren von **Wertschöpfung in der Region** als Handlungsbedarf von eminenter Bedeutung.
2. Das aktive Ermöglichen von Unternehmensgründungen und die Stärkung regionaler Innovationen sind Hebel, um demografische als auch wirtschaftliche Entwicklungsziele zu erreichen. Wenn **das regionale Entrepreneurship von Macher*innen und Treiber*innen** in der Region konsequent unterstützt wird, macht dies die Region besonders für die junge Generation als auch für gründungswillige Rückkehrer attraktiv und schafft Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze. Dazu bedarf es auch **zeitgemäßer Angebote** wie Maker Spaces oder Co-Working-Angebote für remote Arbeitende.
3. Der bundesweite Trend des **Fachkräftemangels** bildet sich auch in der LEADER-Region ab. Dies gilt vor allem für die Bereiche Lebensmittelhandwerk, Gesundheit und Bildung, aber auch im Tourismus, der Gastronomie und der Landwirtschaft sind Fachkräfte knapp. Durch attraktiven Wohnraum und zielgruppenspezifische Freizeit- und Infrastrukturangebote z.B. für Familien können Fachkräfte angeworben werden.

Gesellschaft und Kultur

1. Die Region verfügt über ein starkes Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit, doch es gehen **sukzessiv lokale Begegnungsorte und Treffpunkte** verloren, die wichtig sind, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt verlässlich und stark zu halten und Lebensqualität zu sichern. Damit einhergehend **fehlt es an** vielfältigen und dezentralen **Kulturangeboten** in der Region, auch die Dorfkneipe stirbt aus.
2. Das ehrenamtliche Engagement ist nach wie vor eine wichtige Säule für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist eine elementare Herausforderung dieses **Engagement langfristig zu sichern** und seine Strukturen fit für die Zukunft zu machen. Dafür bedarf es zeitgemäßer und digitaler Unterstützung sowie neue Formen tragfähiger Ehrenamtsstrukturen.
3. Die **Teilhabemöglichkeiten** für gesellschaftlich benachteiligte Gruppen, wie etwa Menschen mit Handicap oder Zugewanderte, sind trotz Bemühungen wie z.B. durch das LEADER-Pilotprojekt „Schwarzwald barrierefrei erleben“ immer noch unzureichend. Barrierefreies Bauen, barrierefreies Reisen, barrierefreie Information: hier sind Innovation und Investition gefragt, um teilhabende Infrastrukturen systematisch zu realisieren.

Tourismus und Freizeit

1. Im Tourismusbereich ist durch LEADER eine positive Qualitätsentwicklung zu verzeichnen. **Ansätze wie z.B. den Masterplan Schwarzwaldhochstraße gilt es konsequent weiterzuentwickeln** und mit den Kooperationspartnern in die Fläche zu bringen.
2. Eine **Schärfung des touristischen Profils** der Region mit Schwerpunktsetzungen auf regionale Kulinarik, Gesundheit und Resilienz sowie Schwarzwälder Naturerlebnisse ist erforderlich, um die Potentiale der Region nachhaltig zu nutzen. Dabei gewinnt eine **qualitätsvolle, digitale und virale Vermarktung, die unterscheidbar ist**, weiterhin an Bedeutung.
3. In der Pandemie hat der wohnortnahe Ausflugs- und Tagestourismus auch aus den angrenzenden Ballungsgebieten neue Dimensionen erreicht. Diese auch **neue Zielgruppen** umfassende „Naturverbundenheit auf kurzen Wegen“ gilt es langfristig zu binden und daraus eine nachhaltige Wertschöpfung zu generieren. Dabei ist die Steuerung des Besucherandrangs und der Schutz der Naturgüter auch durch digitale Dienste zu entwickeln.
4. Den bestehenden, in der Pandemiezeit noch gewachsenen **Sanierungs- und Investitionsstau** verbunden mit dem **Rückgang von Hotellerie und Gastronomieeinrichtungen** gilt es aufzulösen. Investitionen sollten Zukunftstrends wie Barrierefreiheit, Klimaneutralität und regionale Holzbaukultur sowie nachhaltige Qualitätsstandards wie z.B. Zertifizierungen berücksichtigen.

Natur und Landschaft

1. Naturverträgliche Nutzungsformen sind in der Region vorhanden, haben jedoch noch deutliches Steigerungspotential. **Offenhaltung der Landschaft, Biodiversität, naturverträgliche und kleinbäuerliche Landwirtschaft sowie die regionale Produktion von Lebensmitteln und nachhaltige Ernährungsstrukturen** stehen in einem dynamischen Zusammenhang. Sie entschieden auszubauen ist eine Herausforderung, der sich die Region zu stellen hat.
2. Einen zentralen Beitrag zum Erhalt der vielfältigen Landschaft und der Biodiversität leistet die Offenhaltung der Landschaft durch (noch vorhandene) kleinbäuerliche Familienbetriebe und die Landschaftspflegeverbände. **Bestehende Strukturen müssen gestärkt und Zukunftsperspektiven für bäuerliche Betriebe gesichert werden.**
3. Besonderes Augenmerk ist hier auch auf die Lösung **bestehender Nutzungskonflikte** zwischen Natur-, Landschafts- und Artenschutz sowie Nutzungen der Landschaft zu legen. Hier gilt es einen Beitrag zur **Biodiversitätsstrategie** des Landes Baden-Württemberg zu leisten.

Landwirtschaft und Ernährung

1. Die **Direkt- und Regionalvermarktung** in der LEADER-Region ist bei Lebensmitteln durch starke Partner wie dem Naturpark auf einem guten Weg. Landwirtschaftliche Betriebe zu sichern, regionale Ernährungssysteme auszubauen und Lücken in der Wertschöpfungskette zu schließen, daran gilt es zu arbeiten. Eine Voraussetzung hierzu ist die Bereitschaft Neues zu wagen, und dabei die regional vorhandenen Kompetenzen systematisch zu nutzen.
2. Bestehende Ansätze zur **Stärkung der regionalen Landwirtschaft gilt es auszuweiten, zu professionalisieren und zu diversifizieren.** Das Stiften regionaler Verantwortungsgemeinschaften aus Produzenten und Konsumenten ist eine Herausforderung, die neben ökonomischen und ökologischen Chancen auch einen Wertschätzungsgewinn für die regionale Landwirtschaft und deren Produkte bedeuten kann. Die sich in Gründung befindliche Regionalwert AG ist hierfür ein entscheidender strategischer Schritt.
3. Klima-, Umweltschutz und das Wohlergehen der Nutztiere bewegen die Gesellschaft und die Landwirtschaft. Die **Ökologisierung der Landwirtschaft**, die Steigerung des biologischen und umweltschonenden Anbaus von Lebensmitteln und Investitionen zur Verbesserung des Tierwohls werden von Landesseite gefordert und sind regional zu unterstützen.

Wald, Forstwirtschaft und Holzbau

1. Der **Rohstoff Holz** ist eine der großen natürlichen Ressourcen der Region. Eine Herausforderung ist es, die regionale Wertschöpfung zu steigern, z.B. indem das **Vermarktungspotential** besser ausgeschöpft wird und Lücken in der Wertschöpfungskette identifiziert werden.
2. Der Nordschwarzwald ist ein leistungsfähiger **Holzbaustandort** mit vielfältiger fachlicher Expertise und eigener Holzbaukultur. Es bedarf trotz guter Ansätze weiterer Anstrengungen das Bauen mit Holz flächig im gesamten LEADER-Gebiet zu etablieren und mit Bezug auf die Holzbauoffensive des Landes Baden-Württemberg auszubauen. Kommunen, Unternehmen und Privathaushalte gilt es für den Baustoff und klimafreundliches Bauen weiter zu sensibilisieren.

Schwerpunkt: Klimawandel, Energiewende und Ressourcenschonung

1. **Die Region Nordschwarzwald wird gemäß des Klimaschutzgesetzes des Landes ihren Beitrag leisten müssen** den Treibhausgasausstoß bis 2030 um mindestens 65 % (in Bezug auf 1990) zu reduzieren. Bis 2040 soll über eine schrittweise Minderung eine Netto-Treibhausgasneutralität („Klimaneutralität“) erreicht sein.
2. Effektiver Klimaschutz braucht Anpassungsmaßnahmen in der Fläche. LEADER soll einen Beitrag dazu leisten den **Anteil erneuerbarer Energien** in der Region deutlich zu erhöhen. Fördermittel sollten künftig in Verbindung mit **Klimaneutralitätszielen** vergeben werden, um klimafreundliche Prozesse und Produkte zu ermöglichen. Auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen wie die Reduzierung der Flächenversiegelung müssen hier Berücksichtigung finden.
3. Der Klimawandel ist in der LEADER-Region mit **weitreichenden Folgen** verbunden. Er wird Auswirkungen auf die charakteristische Kulturlandschaft, das Landschaftsbild, die Biodiversität, die Land- und Forstwirtschaft sowie das gesellschaftliche Zusammenleben haben. Dies zu thematisieren und Resilienzmaßnahmen zu ergreifen zählt zu den drängenden Herausforderungen, denen sich die Region stellen muss.
4. Eine substanzielle **Kreislaufwirtschaft** (circular economy) mit aufzubauen ist eine Herausforderung, an der sich die Region orientieren kann. Das bedeutet, wirtschaftliches Handeln am Leitmotiv der Ressourcenschonung und des höherwertigen Recyclings ausrichten. Auch die Bioökonomie und systematische Upcycling-Verfahren bieten Lösungsansätze für diese Herausforderungen.
5. Da Klimaschutz und Klimawandelanpassung alle Sektoren betreffen, muss das Thema vernetzt und handlungsfeldübergreifend behandelt werden.

6. Beschreibung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie

6.1 Leitbild

Leitbild der LEADER-Region Nordschwarzwald

Wir sind eine lebens- und erlebenswerte Region mit einer einzigartigen Naturlandschaft. Diese wollen wir im Sinne der Nachhaltigkeit ökologisch, sozial und ökonomisch gemeinsam weiterentwickeln. Aktuelle Transformationen wie Klimawandel und Digitalisierung,

gesellschaftsprägende Megatrends wie New Work oder Gesundheit und damit einhergehende Herausforderungen haben wir im Blick. Wir wollen proaktiv gestalten und lösungsorientiert handeln.

Unser Slogan

Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung der Region - Die Herausforderungen von morgen im Blick

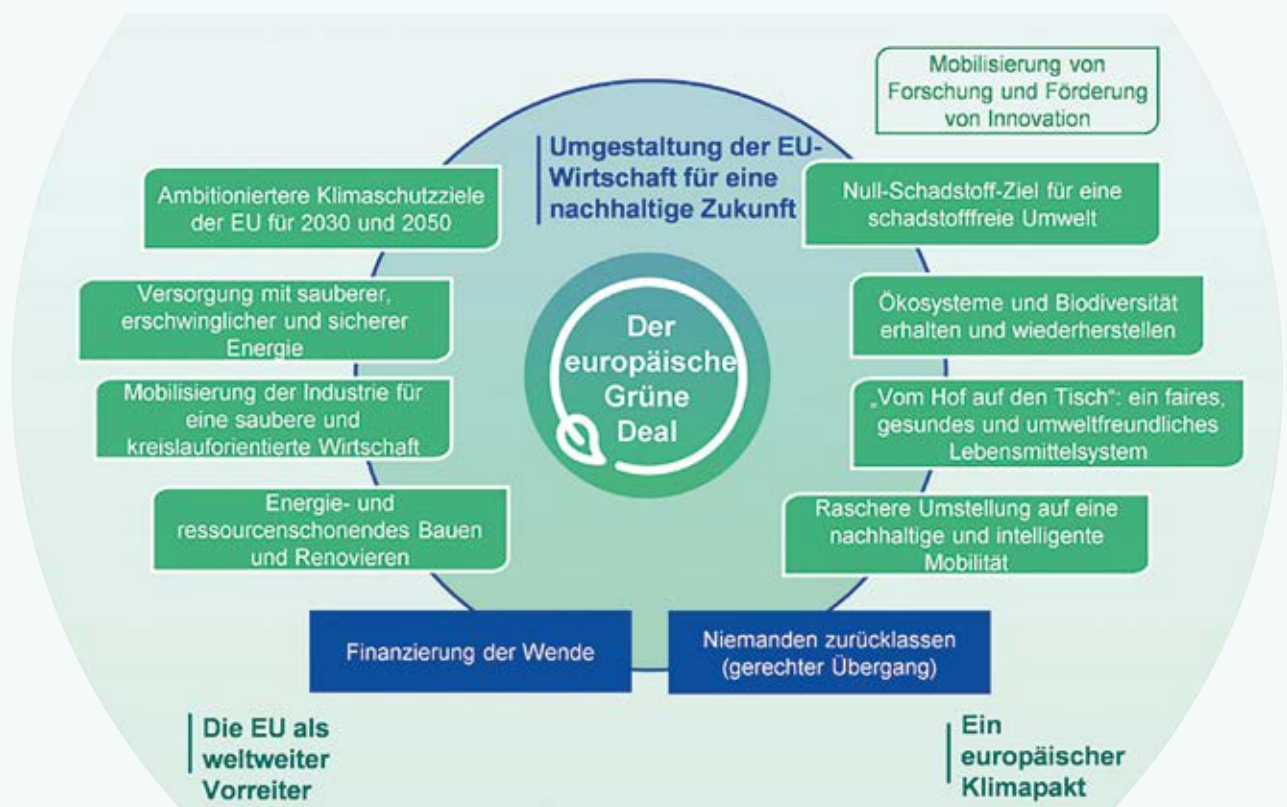
6.2 Unser Denkraum

Global denken – regional handeln. Was bedeutet das für die LEADER-Region Nordschwarzwald?

Mit der zukünftigen Ausrichtung der LEADER-Region-entwicklung wollen wir einen aktiven Beitrag zum europäischen Green Deal sowie den SDGs leisten. Ebenso soll ein Beitrag zu bundes- und landespolitischen Vorgaben sowie Strategien auf kommunaler Ebene geleistet werden (s. Anlage I.2). In unserem Denkraum berücksichtigen wir zudem die Erkenntnisse aus der

Resilienzforschung, um die Region langfristig widerstandsfähig und gleichzeitig wandelbar zu halten. Um am Puls der Zeit zu sein, ziehen wir wichtige Erkenntnisse aus der Megatrendforschung, die wir bei der Bearbeitung und Ausrichtung unserer Ziele berücksichtigen. Nähere Ausführungen können den folgenden Infokästen entnommen werden.

Ziele des europäischen Green Deals



Quelle: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52019DC0640&from=ES>

Resiliente Regionalentwicklung in LEADER – Was heißt das für uns?

Resilienz (lateinisch *resilire* = „zurückspringen“, „abprallen“) bezeichnet die Widerstandsfähigkeit von Systemen gegenüber einschneidenden Ereignissen. Auf die Regionalentwicklung – gerade im Kontext von LEADER – übertragen brauchen resiliente Regionen:

- ... **zukunftsfähige Lösungen** für aktuelle Herausforderungen wie den Klimaschutz und Klimaanpassung, die Stärkung regionaler Wertschöpfung oder auch die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.
- ... **lebendige Beziehungen**, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.
- ... **und wirkungsvolle Akteure und Strukturen** für ein gemeinschaftliches Handeln in der Region.

Wichtige Megatrends für die LEADER-Region Nordschwarzwald

Megatrends sind Entwicklungen über mehrere Jahrzehnte, die sich auf sämtliche gesellschaftliche Bereiche auswirken. Es handelt sich um globale, vielschichtige und komplexe Phänomene. Folgende Megatrends wurden im Denkraum berücksichtigt:

- **Mobilität** – mobiler werden und neue Verkehrsarten nutzen.
- **Gesundheit** – gesund sein als zentrales Lebensziel.
- **Individualisierung** – Selbstverwirklichung bei gleichzeitig wachsender Bedeutung von neuen Gemeinschaften.
- **Silver Society** – älter werden und dabei aktiv bleiben.
- **New Work** – Grenze zwischen Leben und Arbeiten verschwimmt, Sinnfrage gewinnt an Bedeutung.
- **Neo-Ökologie** – Nachhaltigkeitsparadigma richtet Wirtschaft und Gesellschaft neu aus.
- **Konnektivität** – zunehmende Vernetzung mithilfe digitaler Infrastruktur.
- **Globalisierung** – Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft tauschen sich immer enger und freier aus.
- **Wissenskultur** – Menschen werden gebildeter und der Umgang mit Wissen und Information ändert sich.

Jeder Megatrend hat Subtrends, die als Indikatoren dienen und die Veränderungen differenzieren bzw. konkretisieren.

6.3 Unsere Entwicklungsstrategie „global denken – regional handeln“ entlang ausgewählter SDGs

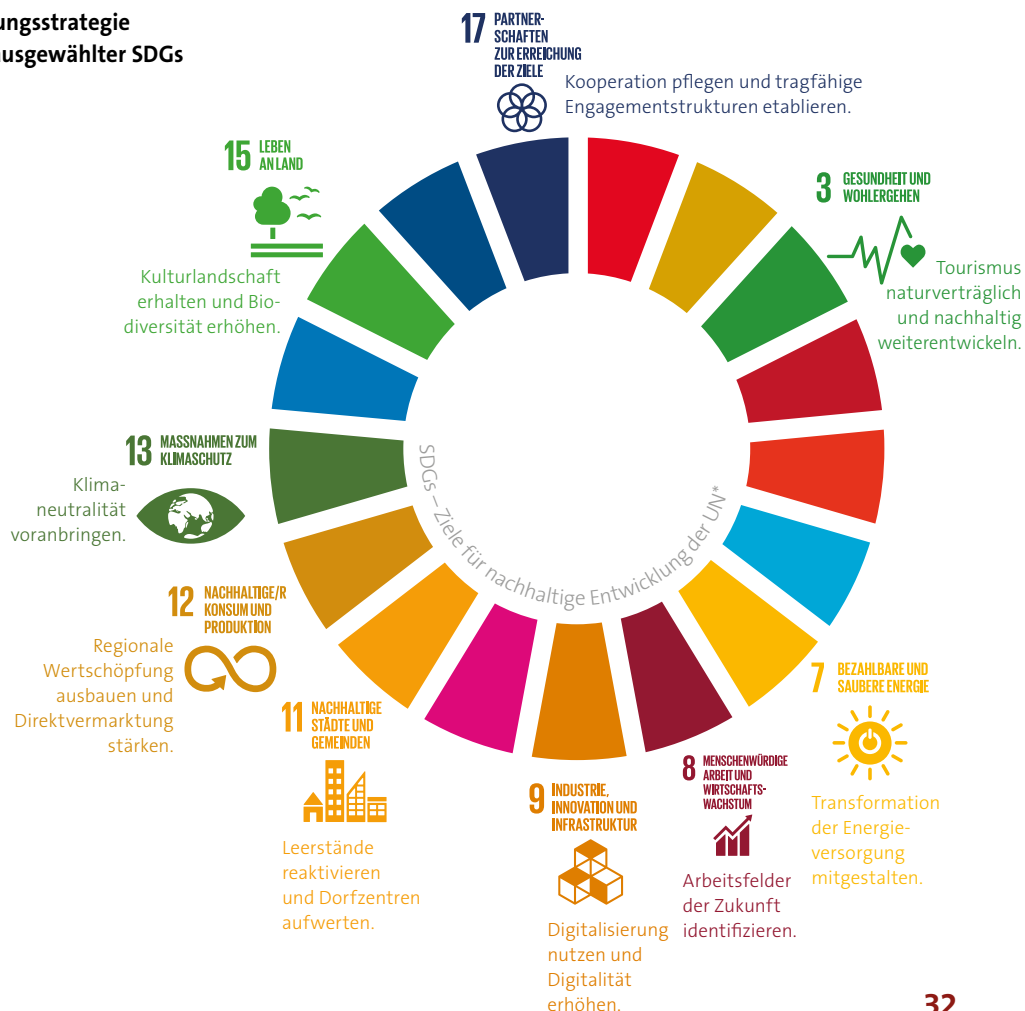
Basierend auf der sozioökonomischen Analyse inklusive SWOT und der Handlungsbedarfe entstanden neun Zukunftsfragen entlang ausgewählter SDGs. Sechs dieser Zukunftsfragen wurden in der Regionalkonferenz

noch einmal näher beleuchtet (s. Anlage III.4). Daraus wurde folgende Entwicklungsstrategie erarbeitet, die einen integrierten Ansatz verfolgt:

- **SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen:** Wir wollen den Tourismus naturverträglich und nachhaltig weiterentwickeln. In Zeiten, die geprägt sind von Klimawandel, von sich verändernder Kulturlandschaft durch die erforderliche Erzeugung regenerativer Energien, von Naturverbundenheit oder auch von der zunehmenden „Pandemiemüdigkeit“ der Gesellschaft braucht es Investitionen für zukunftsfähige Ansätze.
- **SDG 7 Bezahlbare und saubere Energie:** Wir wollen als Region dazu beitragen, die Energieversorgung unseres Landes und der Region durch regenerative Energien zu sichern. Wir wollen die anstehende Transformation der Energieversorgung für unsere Region und die Menschen hier in Wert setzen.
- **SDG 8: Menschenwürde, Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Wir wollen Arbeitsfelder der Zukunft, die bei uns in der Region Potential haben könnten, identifizieren und Gründungen unterstützen. So wollen wir junge Berufstätige, Kreative und „Anpacker*innen“ anziehen bzw. in der Region halten.

- SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Wir wollen die Digitalisierung als technisches Mittel nutzen, um die Entwicklungsziele unserer Region zu erreichen. Wir wollen die Digitalität, das heißt die digitale und kommunikative Kultur, stärken.
Wir wollen konsequent regionale Wertschöpfung fördern, indem wir Akteure vernetzen und neue Potentiale identifizieren.
- SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Wir wollen unsere Gemeinden in ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen, indem wir Leerstände reaktivieren und die Dorfzentren aufwerten. So können wir aktiv beitragen, den Flächenverbrauch zu reduzieren und zukunftsfähige Alternativen aufzuzeigen.
- SDG12 Nachhaltiger Konsum und Produktion:** Wir wollen die Strategie des Green Deal „Vom Hof auf den Tisch“ umsetzen und dabei eine stärkere Wertschöpfung durch regionale Produkte generieren. Wir wollen blinde Flecken in der Wertschöpfung identifizieren und Ansätze unterstützen, unsere kleinbäuerlichen Strukturen zukunftsgerecht zu machen.
Wir wollen den heimischen Holzbau weiter fördern und Pilotprojekte z.B. im mehrgeschossigen Holzbau voranbringen.
- SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz:** Wir wollen aktiv einen Beitrag dazu leisten, den CO2-Ausstoß in der Region zu reduzieren, CO2 zu speichern und zu kompensieren. Dazu wollen wir Bestrebungen zur Klimaneutralität von Produkten und Unternehmen unterstützen und Strategien zur Klimawandelanpassung begleiten.
- SDG 15 Leben an Land:** Wir wollen die Biodiversität erhöhen, die vielfältige Naturlandschaft erhalten und dabei gleichzeitig den bevorstehenden Wandel der Kulturlandschaft thematisieren.
- SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele:** Wir wollen die gute Kooperation mit Partnern in der Region und darüber hinaus pflegen, für die Erarbeitung zukunftsfähiger Lösungen nutzen und den Wissenstransfer unterstützen.

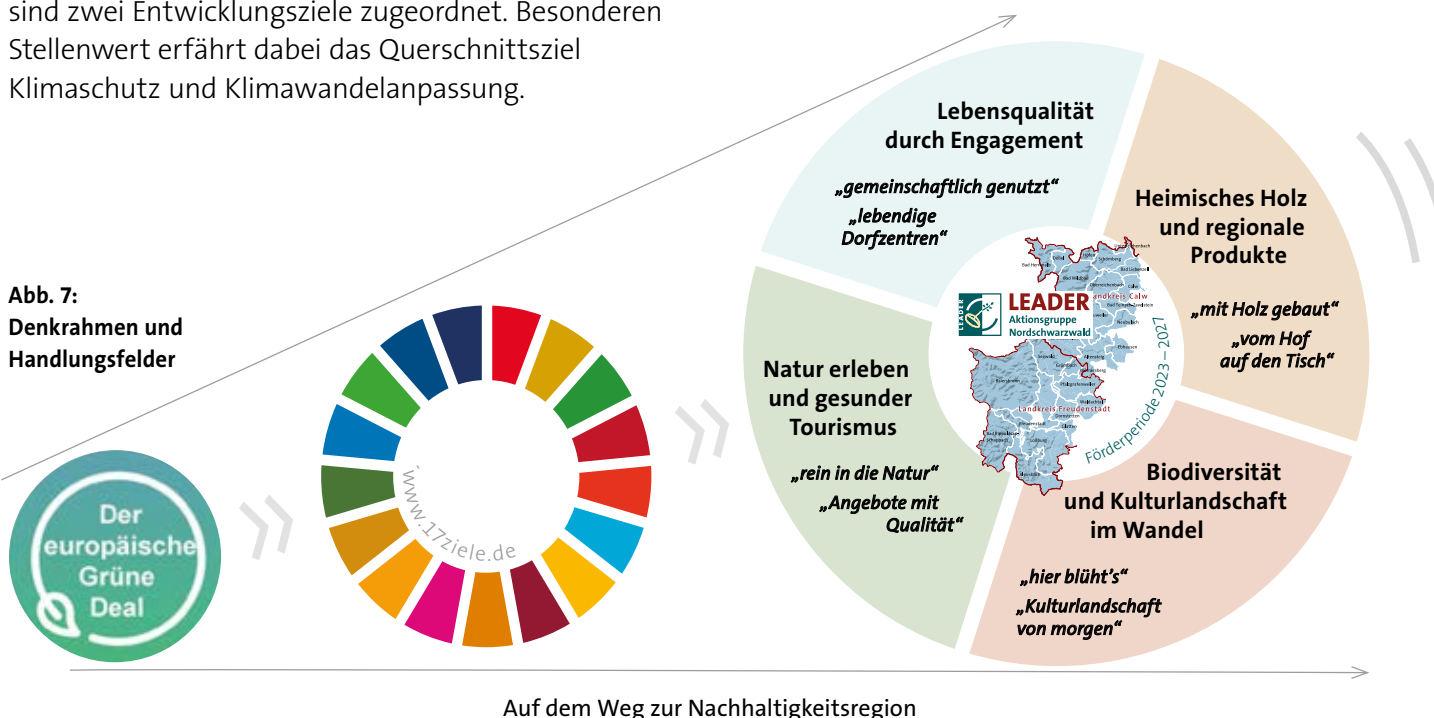
Abb. 6: Entwicklungsstrategie entlang ausgewählter SDGs



6.4 Entwicklungsziele

Aus der Entwicklungsstrategie wurden für die neue Förderperiode acht Entwicklungsziele abgeleitet und vier Handlungsfelder definiert. Jedem Handlungsfeld sind zwei Entwicklungsziele zugeordnet. Besonderen Stellenwert erfährt dabei das Querschnittsziel Klimaschutz und Klimawandelanpassung.

Abb. 7:
Denkrahmen und Handlungsfelder



1. Lebensqualität durch Engagement

Entwicklungsziel 1.1: „gemeinschaftlich genutzt“

Elemente der Sharing Economy wie gemeinschaftliches Wohnen, Co-Working, Mitfahrangebote oder auch Energiegenossenschaftsmodelle im ländlichen Raum verankern, um Ressourcen zu schonen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Entwicklungsziel 1.2: „lebendige Dorfzentren“

Steigerung der Lebensqualität in den Ortschaften durch gemeinschaftliches Engagement und die (Um-)Nutzung von Leerständen.

2. Natur erleben und gesunder Tourismus

Entwicklungsziel 2.1: „rein in die Natur“

Die Region durch qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie ganzheitliche Gesundheit profilieren.

Entwicklungsziel 2.2: „Angebote mit Qualität“

Touristische Dienstleistungen erhalten, Angebote stärker digital vermarkten und die Infrastruktur klimaneutral ausbauen.

3. Heimisches Holz und regionale Produkte

Entwicklungsziel 3.1: „mit Holz gebaut“

Die Wertschöpfungskette Holz ausbauen, den klimafreundlichen Holzbau und die Holzbaukultur fördern, in Kreisläufen denken, um Ressourcen zu schützen.

Entwicklungsziel 3.2: „vom Hof auf den Tisch“

Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft stärken, regionale Produktpaletten ausbauen und nachhaltigen Konsum möglich machen.

4. Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel

Entwicklungsziel 4.1: „hier blüht's“

Lebensräume und Artenvielfalt durch eine klimafreundliche und nachhaltige Landnutzung fördern, die besondere kleinräumige Kulturlandschaft erhalten sowie die handelnden Akteure für das Thema sensibilisieren.

Entwicklungsziel 4.2: „Kulturlandschaft von morgen“

Zunehmende Landnutzungskonflikte ernst nehmen sowie Dialog- und Experimentierräume schaffen, um den Wandel der Kulturlandschaft zukunftsorientiert zu gestalten und Neues zu wagen.

6.5 Querschnittsziele

Bereits in der Formulierung der Entwicklungsziele finden sich viele Querschnittsziele wieder. Zudem soll hier explizit auf die vier Querschnittsziele eingegangen werden. Auch im Projektbewertungsbogen werden diese berücksichtigt.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Das Querschnittsziel Klimaschutz und Klimawandelanpassung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Entwicklungsziele und Handlungsfelder und spielt ausnahmslos überall eine Rolle. Wichtig ist, das Thema mit den Menschen vor Ort und unter ihrer ökonomischen Beteiligung (z.B. Energiegenossenschaften in Ziel 1.1) zügig

anzugehen. Mit dem Entwicklungsziel 4.2 werden die nötige Transformation, Innovation und mit dem Thema verbundene Nutzungskonflikte unter der Überschrift „Kulturlandschaft von morgen“ thematisiert. Der Projektbewertungsbogen wirkt steuernd für klimafreundliche Projekte, indem er diese Aspekte besonders gewichtet.

Wissensaustausch

Das Querschnittsziel Wissensaustausch wird besonders mit den Entwicklungszielen 3.1 („mit Holz gebaut“) und 4.2 („Kulturlandschaft von morgen“) verfolgt. Insbesondere mit der Hochschule Rottenburg haben sich hier interessante Anknüpfungspunkte für einen Wissenstransfer im Holzbereich ergeben. Zudem soll in der neuen LEADER-Förderperiode handlungsfeldübergreifend Wissensaustausch in Form von Dialogformaten stattfinden.

Es kann dazu auf gute Erfahrungen und Methoden im Erarbeitungsprozess des REK – wie z.B. die Denkräume Heimatgründer*innen, das Treffen der Wissensträger*innen oder die Projektschmiede – zurückgegriffen werden. Wissensaustausch findet zudem durch die enge Kooperation mit anderen LEADER-Regionen und weiteren Partnern in der Region statt.

Digitalisierung

Die Digitalisierung kann eine besondere Rolle in der neuen LEADER-Förderperiode bei der Regionalvermarktung sowie im Tourismus spielen. Erstrebenswert wäre zudem sich dem Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) zu

widmen und pilothaft auszuprobieren. Auch für die geplanten Austauschformate wie auch in der Arbeit der LAG können digitale Werkzeuge hinzugezogen werden, um die Prozesse zu vereinfachen.

Chancengleichheit

In den Handlungsfeldern 1 und 2 wird besonders auf Teilhabe, Barrierefreiheit sowie die Ausrichtung der Angebote für bisher weniger erreichte Zielgruppen

Bezug genommen. Zudem ist es weiterhin ein Ziel der LAG, Frauen im ländlichen Raum zu stärken.

Checkliste Nachhaltigkeit

Um das Thema Nachhaltigkeit in allen Projekten zu berücksichtigen, wurde aus dem Beteiligungsprozess heraus eine „Nachhaltigkeits-Checkliste“ erarbeitet.

Diese dient dem Regionalmanagement und den Antragstellenden als Orientierung und Arbeitsgrundlage (s. Anlage VII).

6.6 Unser Selbstverständnis

- 1. Wir setzen auf Nachhaltigkeit.** In allen Facetten. Ganzheitlichkeit in allen Ansätzen. Mit Mehrwert für die Region.
- 2. Wir wollen den Wandel gestalten.** Projekte ermöglichen. Einen Beitrag leisten. Mit zukunftsfähigen Lösungen.
- 3. Wir haben gute Projektansätze.** Erfolgreiches in die Fläche bringen. Lücken schließen. Mit Partnern vor Ort.
- 4. Wir vernetzen und kooperieren.**
Wissen teilen. (Neue) Akteure mobilisieren. Innerhalb der Region und gebietsübergreifend.
- 5. Wir möchten innovative Ansätze ermöglichen.**
Denkräume schaffen. Mutige Ideen unterstützen. Mit Experimentierfreude.

Diese Punkte sollen sich in der Arbeit der LAG, des Regionalmanagements sowie in der Projektauswahl widerspiegeln. Bei der Bewertung der Projekte werden sie daher – genauso wie die Querschnittsziele – besonders berücksichtigt (s. Kap. 12).

7. Beschreibung der geplanten Handlungsfelder und eines Aktionsplans zu deren Umsetzung

7.1 Handlungsfelder

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele und Handlungsfelder in SMARTe-Handlungsfeldziele mit Output- sowie Ergebnisindikatoren konkretisiert.

Handlungsfeld 1: Lebensqualität durch Engagement

Entwicklungsziel 1.1: „gemeinschaftlich genutzt“

Elemente der Sharing Economy wie gemeinschaftliches Wohnen, Co-Working, Mitfahrangebote oder auch Energie-Genossenschaftsmodelle im ländlichen Raum verankern, um Ressourcen zu schonen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Megatrends im Bereich „gemeinschaftlich genutzt“ – *Sharing Economy** ist ein Teil des Megatrends *Konnektivität** und *Neoökologie**. Das Prinzip dabei ist „benutzen statt besitzen“. Indem Güter und Dienstleistungen geteilt werden, können gleichzeitig Ressourcen und Klima geschont werden. Elemente der Sharing Economy setzen an mehreren Handlungsbedarfen an. Ein Beispiel für Sharing Economy sind Bürgerenergiegenossenschaften. Diese dezentrale Versorgung mit sauberer Energie trägt zugleich zur Entwicklung hin zu einer *dekarbonisierten Gesellschaft** bei (Megatrend *Neoökologie**). Ein weiteres Beispiel sind *Co-Working*-Angebote* als Teil der Megatrends *New Work** und *Wissenskultur**. Es sind Orte, an denen bspw. Selbstständige oder *Remote-Arbeitende** in einem gemeinsamen Büroraum Arbeitsplätze mieten. Sie erhöhen die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort, vor allem für junge Erwachsene und Familien.

Handlungsfeldziele

1.1.1 Gründung von Bürgerenergiegenossenschaften unterstützen

Beschreibung und Maßnahmen

Gründungen von Bürgerenergiegenossenschaften oder ähnliche gemeinschaftliche Vorhaben unterstützen, die einen konkreten Beitrag für die Energiewende vor Ort leisten und gleichzeitig Wertschöpfung in die Region bringen.

Outputindikatoren

- 2 Projekte zur Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften o.ä. Vorhaben

1.1.2 Co-Working-Angebote und Maker Spaces schaffen

Beschreibung und Maßnahmen

Gemeinschaftlich, ggf. temporär genutzte Arbeitsplätze vor Ort fördern den Wissensaustausch, reduzieren Fahrtwege und steigern die Attraktivität der Region. Deshalb soll die Errichtung von „Dorfbüros“ bzw. Co-Working-Angeboten – dazu zählen auch Maker Spaces und Werkstätten für handwerkliche Berufe – gefördert werden, idealerweise durch die Reaktivierung von Leerständen und in Verknüpfung mit weiteren Dienstleistungen vor Ort.

Outputindikatoren

- eine Informationsveranstaltung und/oder eine Machbarkeitsstudie
- 2 Projekte zur Schaffung von Co-Working Angeboten o.ä.

1.1.3 Gemeinschaftliches Wohnen fördern

Beschreibung und Maßnahmen

Gemeinschaftliches Wohnen ist ressourcenschonend, ermöglicht lokale Unterstützungsnetzwerke und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es sollen gemeinschaftliche Wohnprojekte gefördert werden, die sich an den Bedarfen junger Erwachsener und Familien orientieren, wie z.B. „Junges Wohnen“. Hierzu gehören auch Mehrgenerationenprojekte. Die Projektvorhaben sollten innerorts liegen und/oder Leerstände reaktivieren.

Outputindikatoren

- Durchführung von 2 gemeinschaftlichen Wohnprojekten

1.1.4 Alternative Mobilitätskonzepte in die Fläche bringen

Beschreibung und Maßnahmen

Alternative und bereits erprobte Verkehrskonzepte wie z.B. Mitfahrbänke oder Bürgerautos in die Fläche bringen, um Orte besser anzubinden und attraktive Alternativen zum MIV zu bieten. So soll ein aktiver Beitrag zum bedarfsorientierten Älter werden im ländlichen Raum geleistet werden. Dazu zählt auch die digitale Vernetzung für Mitfahrgelegenheiten oder der Ausbau von E-Ladesäulen für Fahrräder.

Outputindikatoren

- 30 % der LEADER-Gemeinden beteiligen sich an den Mitfahrbänken oder anderen alternativen Verkehrskonzepten, erste Umsetzungen bis 2025

Entwicklungsziel 1.2: „lebendige Dorfzentren“

Steigerung der Lebensqualität in den Ortschaften durch gemeinschaftliches Engagement und die (Um-)Nutzung von Leerständen.

Megatrends im Bereich „lebendige Dorfzentren“ – Junge Erwachsene und Familien ziehen auf's Land, um Wohn- und Lebensraum zu suchen. Gleichzeitig gibt es noch Leerstände in den Dorfzentren und es fehlt an lokalen Begegnungsorten und Treffpunkten. Ziel ist es, Chance und Schwäche zu verknüpfen und daraus einen Gewinn für die Region zu ziehen.

Die *Wir-Kultur** (Megatrend *Individualisierung**) fordert neue Formen von Gemeinschaft und selbst gewählter Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft. Damit geht ein kollektives Verantwortungsgefühl für die soziale und ökologische Zukunft einher. Wenn Begegnungsorte gestaltet werden, kann folglich neben den Bedürfnissen der Menschen auch ökologische Nachhaltigkeit eine Rolle spielen. Unter Berücksichtigung der lokalen Holzbaukultur kann ressourcenschonend und klimafreundlich gebaut werden (Verknüpfung mit HF 3). Die Innerortslagen werden so auf eine zukunftsfähige Weise neu belebt.

Handlungsfelderziele

1.2.1 Dorfentwicklungsprozesse starten und Bottom-up Projektentwicklungen ermöglichen

Beschreibung und Maßnahmen

Dorfentwicklungsprozesse sind wichtige Initiativen, um im Dialog mit der Bürgerschaft zukunftsfähige und passgenaue Lösungen für konkrete Handlungsbedarfe vor Ort zu erarbeiten. Ziel ist diese Prozesse wie auch weitere gemeinschaftliche Projektentwicklungen, die dem Gemeinwohl dienen, bereits in der Konzeptionsphase zu ermöglichen bzw. anzustoßen.

Outputindikatoren

- 3 Dorfentwicklungsprozesse
o.ä. davon einer in einer Gemeinde, die bisher wenig Bürgerbeteiligung umgesetzt hat

1.2.2 Engagement fördern und Ehrenamtsstrukturen fit für die Zukunft machen

Beschreibung und Maßnahmen

Resilienz und Zusammenhalt wird durch Engagement begünstigt und gleichzeitig fordert der gesellschaftliche Wandel agile Engagementstrukturen. Dieser Transformationsprozess soll durch professionelle Begleitung, Beratung und Fortbildungsangebote unterstützt werden. Darüber hinaus können konkrete bürgerschaftliche Projekte, die der Gemeinschaft und dem sozialen Zusammenhalt dienen, finanziell unterstützt werden. Denkbar sind Vorhaben wie z.B. die Einrichtung eines Repair-Cafés.

Outputindikatoren

- mind. 5 bürgerschaftliche Projekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts

1.2.3 Begegnungsorte und Kulturräume fördern

Beschreibung und Maßnahmen

Lebendige Gemeinschaften brauchen Begegnungsorte. Diese entstehen meist dort, wo Angebote gebündelt werden. Deshalb sollen die Errichtung von sozialen Treffpunkten, multifunktionalen Begegnungsorten und auch Kultureinrichtungen gefördert werden. Denkbar sind auch mobile Kulturräume sowie kulturelle Veranstaltungen, insbesondere, wenn diese ehrenamtlich initiiert und organisiert sind.

Outputindikatoren

- Förderung von mind. 4 Kulturprojekten oder Begegnungsorten

1.2.4 innerörtliche Potentiale für die Dorfentwicklung nutzen

Beschreibung und Maßnahmen

Potentiale nutzen umfasst sowohl die Reaktivierung/Umnutzung von Leerstand, ggf. Abriss, wie auch die Erschließung und Bepflanzung innerörtlicher Freiflächen. Wichtig sind dabei die Berücksichtigung der lokalen Baukultur und ein energie- und ressourcenschonendes Modernisieren bzw. Bauen. Ziel ist es Nutzungen zu ermöglichen, welche die Dörfer beleben, wie z.B. durch das Konzept „NahDa - Nachhaltige Daseinsvorsorge“.

Outputindikatoren

- mind. 5 Projekte zur Reaktivierung/Umnutzung von Leerständen, davon 2 bis 2025

Handlungsfeld 2: Natur erleben und gesunder Tourismus

Entwicklungsziel 2.1: „rein in die Natur“

Die Region durch qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie ganzheitliche Gesundheit profilieren.

Megatrends im Bereich „rein in die Natur“ – Mit den Megatrends der *Individualisierung** und *Gesundheit** nimmt das Interesse an Aktiv-Urlauben zu. Menschen wollen die Natur erleben und dabei gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit tun. Radfahren ist im Trend (*Bike-Boom**) sowie Wandern und andere sportliche und gesundheitspräventive Maßnahmen. Das gilt auch für ältere Menschen, die im Ruhestand noch aktiv bleiben und ihre Freizeit genießen wollen (*Megatrend Silver Society**). In Kombination von *Neoökologie** und *Gesundheit** entwickeln sich neue *Naturerlebnis- und Achtsamkeits*-Trends* wie Waldbaden. Diese Entwicklungen gilt es für die Region zu nutzen, da die Nachfrage der Gesundheits- und Erholungsangebote das Angebot übersteigt. Ein gesunder Tourismus ist eine Wortschöpfung, die verschiedene Dimensionen einbezieht: gesund für den Körper, den Geist, die Natur oder auch die Region.

Handlungsfeldziele

2.1.1 Zeitgemäße Naturerlebnis-Angebote zur gesunden Freizeitgestaltung ausbauen

Beschreibung und Maßnahmen

Zur Profilierung der Region braucht es eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Angebote im Bereich Naturerleben, sowie Gesundheit und Wohlfühlen. Denkbar sind zeitgemäße, individuell zugängliche Angebote im Bereich Aktivtourismus wie z.B. ein Baumhauswanderpfad, Wandern von Hütte zu Hütte oder auch generationenübergreifende Natur-Aktiv-Plätze.

Dieses Ziel umfasst auch Achtsamkeits- und Resilienzangebote für Berufstätige und Senior*innen wie bspw. Waldbaden. Neue Kooperationen mit Firmen im Bereich betrieblicher Gesundheitsvorsorge sind erstrebenswert.

Outputindikatoren

- Entwicklung von 3 neuen zielgruppenspezifischen Gesundheits- und Wohlfühlangeboten, davon eines bis 2025
- Initiierung von mind. 3 neuen zielgruppenspezifischen Angeboten im Bereich Aktivtourismus

2.1.2 Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen umsetzen

Beschreibung und Maßnahmen

Die Region kann nur Erholungsraum und Naturraum bleiben, wenn die Gesellschaft sensibel und achtsam mit dieser Grundlage umgeht. Angebote im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) können hierfür einen Beitrag leisten. Besonders wichtig ist es weitere Zugangsmöglichkeiten zum Naturerleben für Gruppen zu schaffen, die bisher weniger erreicht wurden, wie z.B. bildungsferne Gruppen, Zugewanderte oder Geflüchtete.

Denkbar sind digital gestützte Themenwege in unterschiedlichen Sprachen, erlebnispädagogische Angebote oder Urlaub auf dem Bauernhof mit aktivem Beitrag zur Landschaftspflege.

Outputindikatoren

- Schaffung von mind. 3 neuen Sensibilisierungs- oder Bildungsangeboten

2.1.3 Wertschöpfung im Tagestourismus steigern

Beschreibung und Maßnahmen

Der Tagestourismus nimmt durch die wohnortnahe Erholung und das steigende Bedürfnis nach Naturerleben insbesondere in der Nähe der Ballungszentren zu. Um dadurch Wertschöpfung in der Region zu steigern, sollen Angebote und Dienstleistungen gefördert werden, die sich insbesondere an diese Zielgruppe richten. Denkbar sind mobile Marktstände mit regionalen Produkten, die digitale Bereitstellung gebündelter Informationen u.a.

Outputindikatoren

- 2 neue Angebote/ Dienstleistungen für Tagestourist*innen

2.1.4 Kooperationsprojekte mit dem Nationalpark und der Nationalparkregion

Beschreibung und Maßnahmen

Der NLP, die NLP-Region wie auch der Naturpark sind Partner der LAG bei der Schaffung von Angeboten im Bereich Gesundheit, Resilienz und Naturerleben. Deshalb sollen gemeinsam konkrete Projekte angestoßen werden, die flächendeckend – auch als Impuls über die LEADER-Region hinaus – umgesetzt werden sollen. Dazu zählen z.B. der Ausbau der Infopoints entlang der Schwarzwaldhochstraße, die Schaffung eines E-Bike-Wegenetzes sowie On-Demand-Angebote als Ergänzung zu den Regiobussen.

Outputindikatoren

- Entwicklung von mind. 3 weiteren Kooperationsvorhaben, davon eines bis 2025

Entwicklungsziel 2.2: „Angebote mit Qualität“

Touristische Dienstleistungen erhalten, Angebote stärker digital vermarkten und die Infrastruktur klimaneutral ausbauen.

Megatrends im Bereich „Angebote mit Qualität“ – Die positive Qualitätsentwicklung von regionalen touristischen Angeboten gilt es in die Fläche zu bringen und im gesamten LEADER-Gebiet „Angebote mit Anspruch“ zu schaffen. Dem Megatrend *Neo-Ökologie** entsprechend, soll dabei die Nachfrage nach nachhaltigen Angeboten berücksichtigt werden. Menschen wollen in sogenannter *Slow Culture** immer bewusster konsumieren, auch im Urlaub. Um alle Potentiale für die regionale Wertschöpfung zu nutzen, wird auf eine zielgruppenspezifische und auch digitale Vermarktung Wert gelegt.

Handlungsfelderziele

2.2.1 in die Klimaneutralität der Tourismusbranche investieren

Beschreibung und Maßnahmen

Verstärkt durch die Pandemie können viele Unternehmen der Branche, v.a. Gastronomen und Hoteliers, ihre Existenz kaum noch sichern und nötige Modernisierungen und Investitionen tätigen. Ziel ist es, durch Investitionen, in u.a. energetische Modernisierungen, Unternehmen zu unterstützen, ihre Angebote klimaneutral auszubauen, damit die Qualität zu steigern und einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Outputindikatoren

- 3 Investitionsprojekte mit lokalen Unternehmen

2.2.2 Aufwertung und Neukonzipierung touristischer Rastplätze

Beschreibung und Maßnahmen

Um den steigenden Qualitätsansprüchen der Besucher*innen gerecht zu werden, bedarf es kontinuierlicher Investitionen in die touristische Infrastruktur. Entlang der Wanderwege und Biketrails sollen weitere Wander- und Vesperhütten oder auch anderweitige Informations-, Rast- oder Aussichtspunkte gebaut oder bestehende aufgewertet werden. Besonders wichtig ist dabei die Verwendung klimafreundlicher, heimischer Materialien wie z.B. Weißtanne.

Outputindikatoren

- Schaffung von mind. 4 neuen touristischen Infrastrukturprojekten

2.2.3 barrierefreie Angebote ausbauen

Beschreibung und Maßnahmen

Barrierefreiheit muss noch ganzheitlicher und in der Fläche umgesetzt werden. Deshalb sollen die barrierefreien Angebote, die z.B. auch Familien mit Kinderwägen, Menschen mit Sehbehinderung oder Hörschwäche einbeziehen, in der Region weiter ausgebaut werden. Der ganzheitliche Ansatz umfasst damit die Informationsbeschaffung unterstützt durch barrierefreie digitale Anwendungen, die An- und Abreise, Wegeverbindungen, Unterkunft, Sehenswürdigkeiten und Angebote vor Ort.

Outputindikatoren

- Schaffung von mind. 3 neuen barrierefreien Angeboten

2.2.4 digitale Vermarktung touristischer Angebote intensivieren

Beschreibung und Maßnahmen

Die Reichweite und Bekanntheit der Freizeitangebote in der Region sind sehr unterschiedlich. Für eine passgenaue Besucherlenkung und die Erweiterung des Absatzmarktes regionaler Produkte/Angebote sollen Marketingmaßnahmen in Kooperation mit STG, NLP-Region und Naturpark unterstützt werden. Denkbar sind z.B. die Bereitstellung gebündelter Informationen und Verweis auf regionale Produkte, nachhaltige „all-in-one“ Arrangements oder Pauschalen, die Integration von Angeboten in bestehenden Outdoor-Apps oder Info-Terminals mit Echtzeitinformationen.

Outputindikatoren

- Entwicklung von mind. 2 Apps zur digitalen Vermarktung

Handlungsfeld 3: Heimisches Holz und regionale Produkte

Entwicklungsziel 3.1: „mit Holz gebaut“

Die Wertschöpfungskette Holz ausbauen, den klimafreundlichen Holzbau und die Holzbaukultur fördern, in Kreisläufen denken, um Ressourcen zu schützen.

Megatrends im Bereich „mit Holz gebaut“ – Mit dem Megatrend *Neoökologie** gewinnt die Entwicklung hin zu einer *Circular Economy** zunehmend an Bedeutung. Produktionsketten werden zu Kreisläufen geschlossen, um Ressourcen zu sparen. Reststoffe und Abfall werden selbst wieder zu Ressourcen. Natürliche Rohstoffe wie Holz können hier einen besonderen Beitrag leisten, um Stoffströme zu Kreisläufen zu schließen.

Handlungsfeldziele

3.1.1 heimisches Holz regional vermarkten und Wertschöpfungsketten schließen

Beschreibung und Maßnahmen

Holz aus heimischen Wäldern soll in der Region weiterverarbeitet und verwendet werden. Dafür soll die enge Zusammenarbeit von Unternehmen und Akteuren unterstützt, sowie Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Holzwirtschaft gefördert werden. Es gilt zu identifizieren, an welcher Stelle der regionalen Wertschöpfungskette Holz bisher ungenutzte Potentiale liegen und wie Lücken in der Kreislaufwirtschaft geschlossen werden können. In Kooperation mit der Hochschule Rottenburg könnte ein wissenschaftlich begleitetes Projekt initiiert werden aus dem konkrete Handlungsempfehlungen folgen.

Outputindikatoren

- Durchführung eines Forschungsprojektes mit der Hochschule Rottenburg zu ungenutzten Potenzialen in der regionalen Wertschöpfungskette Holz

3.1.2 Holzbau und typische Holzbaukultur fördern

Beschreibung und Maßnahmen

Der Bau mit heimischem Holz ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und findet sich als Qualitätsanspruch in vielen Zielen des REK wieder. Dazu sollen auch interessierte Bürger*innen, private wie öffentliche Bauträger angesprochen und über Möglichkeiten informiert werden. Besonderes Augenmerk soll auf den mehrgeschossigen Holzbau (mit Vorbildcharakter) sowie dem Einsatz von Weißtanne gelegt werden.

Outputindikatoren

- 2 Projekte zur Information von privaten und/oder öffentlichen Bauträgern über Holzbau

3.1.3 nachhaltigen Holzbau in Modellprojekten weiterentwickeln

Beschreibung und Maßnahmen

Ziel ist es die heimische Holzbaukultur zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und mutige Vorbildprojekte mit überregionaler Strahlkraft umzusetzen. Dafür sollen Experimentierräume wie auch Vorhaben für energie- und ressourcenschonendes Bauen unterstützt werden. Aspekte der Kreislaufwirtschaft (Stichwort Cradle-to-Cradle) und hohe Qualitätsansprüche wie Klimaneutralität z.B. durch Fassadenbegrünung oder nachwachsende Dämmmaterialien finden hier Berücksichtigung. Denkbar sind auch Informationsveranstaltungen zu nachhaltigem Bauen und Energiesparen.

Outputindikatoren

- 1 Holzbauprojekt mit Vorbildcharakter

3.1.4 Holzbaukompetenzen vermitteln und ausbauen

Beschreibung und Maßnahmen

Das Wissen und die Erfahrungen der vorherigen Förderperioden im Bereich regionaler Holzbaukultur sollen an Bauträger, an Planende oder auch im Handwerk weitergegeben werden. Erhalt und moderne Weiterentwicklung typischer Baustielelemente mit Hilfe des Handbuchs Holzbaukultur Nordschwarzwald. Denkbar sind auch Konferenzen oder Thinktanks zum Erfahrungsaustausch.

Outputindikatoren

- 3 Maßnahmen zum Erfahrungsaustausch bzw. zur Kompetenzweitergabe im Holzbau

Entwicklungsziel 3.2: „vom Hof auf den Tisch“

Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft stärken, regionale Produktpaletten ausbauen und nachhaltigen Konsum möglich machen.

Megatrends im Bereich „vom Hof auf den Tisch“ – Im Trend der *Globalisierung** und *Neo-Ökologie** findet auch eine *Regionalisierung** statt. Mehr Menschen wollen lokal konsumieren und wissen, wo ihre Konsumprodukte herkommen. Auch *Direct Trade** gewinnt an Bedeutung, das heißt die Beziehungen zwischen Konsument*innen und Produzent*innen werden enger und Direktvermarktung nimmt zu. Das hilft dabei regionale Wertschöpfungsketten in der Land- und Ernährungswirtschaft zu stärken, mehr lokale Produkte zu vermarkten und nachhaltigen Konsum „vom Hof auf den Tisch“ möglich zu machen.

Handlungsfelder

3.2.1 Regionale Erzeugung und Direktvermarktung weiter professionalisieren

Beschreibung und Maßnahmen

Direkt- und Regionalvermarktung sind ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und sind wichtig für eine Grundversorgung im ländlichen Raum. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Aufbau neuer Betriebszweige und der Stärkung von Kooperationen. Auch die Biodiversität kann als Potential für die Vermarktung dienen, indem Biodiversitätsleistungen mit Produkten kommuniziert werden. Neben der Gründung der Regionalwert AG könnten weitere Maßnahmen sein: Pilotprojekte oder Unternehmensgründungen für neue Produktpaletten, Aufstellen von Regiomaten, genossenschaftliche Marktscheunen oder Unverpacktläden sowie digitale Plattformen zur gemeinsamen Vermarktung.

Outputindikatoren

- mind. 4 Projekte zur Stärkung der Direktvermarktung, davon 2 bis 2025

3.2.2 Produzent*innen und Konsument*innen zusammenbringen

Beschreibung und Maßnahmen

Eine engere Verbindung zwischen Erzeugenden und Konsumierenden schafft Wertschätzung. Ziel ist es, durch Kooperation zu einer Abnahmegarantie der Produkte und damit gemeinschaftlich getragener Landwirtschaft zu kommen. Konsument*innen werden zu Prosument*innen. Solche Initiativen sollen unterstützt werden, z.B. in Form von Informationsveranstaltungen zu Solidarischer Landwirtschaft oder Foodcoops.

Outputindikatoren

- mind. 2 Projekte zur Verbindung von Konsumierenden und Erzeugenden

3.2.3 Tourismus und Regionalvermarktung vernetzen

Beschreibung und Maßnahmen

Nur durch eine Bündelung an Angeboten und Produkten kann nachhaltig und für die gesamte Region Wertschöpfung generiert werden. Die Zusammenarbeit von Touristiker*innen und regionalen Erzeuger*innen soll ausgebaut und Angebotspakete geschnürt werden. Denkbar sind Radtouren oder Wanderritte mit Verkostungen, Unterkunft im Heuhotel, bauernhofpädagogische Angebote, Ausbau gastronomischer Angebote mit regionalen Produkten z.B. bei den Wander- und Vesperhütten.

Outputindikatoren

- 2 Angebotspakete, die Tourismus und Regionalvermarktung vereinen

3.2.4 Biolandwirtschaft und Tierwohl fördern

Beschreibung und Maßnahmen

Die Biolandwirtschaft und das Tierwohl sind wichtige Bestandteile der Nachhaltigkeit. Es sollen Neugründungen wie auch Umstellungen von laufenden Betrieben auf Bio gefördert werden, z.B. durch Unterstützung genossenschaftlicher Strukturen, energieeffizientes Modernisieren, neue Stallungen oder mobile Schlachtmöglichkeiten (z.B. über das Regionalbudget).

Outputindikatoren

- mind. 2 Projekte zur Förderung des Tierwohls
- mind. 2 Projekte zur Förderung der Biolandwirtschaft

Handlungsfeld 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel

Entwicklungsziel 4.1: „hier blüht's“

Lebensräume und Artenvielfalt durch eine klimafreundliche und nachhaltige Landnutzung fördern, die besondere kleinräumige Kulturlandschaft erhalten sowie die handelnden Akteure für das Thema sensibilisieren.

Megatrends im Bereich „hier blüht's“ – In der Region sind in den letzten Förderperioden bereits Ansätze zum Erhalt der ökologisch wertvollen Kulturlandschaft erprobt worden. Das gilt es weiterzuführen, denn Offenhaltung und Erhalt der Biodiversität sind nach wie vor eine große Herausforderung, unter anderem durch fehlende Nachfolge in der Landschaftspflege. Auch wenn noch keine flächendeckende Biotopvernetzung im LEADER-Gebiet umgesetzt ist, so ist sie doch in einigen Teilen bereits weit fortgeschritten, was den Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten in diesen Teilen begünstigt. Der Megatrend *Neo-Ökologie** begünstigt diese Zielsetzung, indem die Gesellschaft Nachhaltigkeit fordert und zukunftsgerichtet denkt. Das schließt auch eine naturverträgliche Landbewirtschaftung ein.

Handlungsfeldziele

4.1.1 Offenhaltung der Landschaft auch an unwirtschaftlichen Standorten fördern

Beschreibung und Maßnahmen

Beweidungskonzeptionen für schwierig zu bewirtschaftende Standorte und deren Umsetzung bilden die Grundlage zur Offenhaltung und sollen gefördert werden, z.B. durch Stallungen. Zudem soll die Kooperation und gemeinsame Lösungsfindung von Flächeneigentümer*in und Bewirtschafter*in zur Offenhaltung der Landschaft weitergeführt werden.

Outputindikatoren

- 3 Projekte zur Offenhaltung der Landschaft, davon eines bis 2025

4.1.2 Vielfältige Kulturlandschaft erhalten und Biodiversität stärken

Beschreibung und Maßnahmen

Die Landschaft im Nordschwarzwald lebt vom Wechsel zwischen offenen Landstrichen, Wald, Tälern und Höhenzügen sowie der darin eingebetteten Ortschaften. Diese Kulturlandschaft schafft Lebensraum für Flora und Fauna, ermöglicht Biodiversität und soll in der bestehenden Form erhalten und ausgebaut werden. Mögliche Maßnahmen sind Biotopvernetzung, Pflege bedeutsamer Landschaftselemente wie der Erhalt von Streuobstwiesen, Renaturierung von Flussläufen, Erhalt natürlicher Retentionsflächen oder Maßnahmen zum Artenschutz.

Outputindikatoren

- mind. 2 Maßnahmen zum Arten-/Biotopschutz

4.1.3 Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen rund ums Moor

Beschreibung und Maßnahmen

Moore nehmen beim Klimaschutz eine wichtige Stellung ein. In Kooperation mit dem Infozentrum Kaltenbronn sollen Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen umgesetzt werden – auch um diesen hochsensiblen Naturraum zu schützen und einen Beitrag zu Klimaschutz zu leisten.

Outputindikatoren

- 2 Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen

Entwicklungsziel 4.2: „Kulturlandschaft von morgen“

Zunehmende Landnutzungskonflikte ernst nehmen sowie Dialog- und Experimentierräume schaffen, um den Wandel der Kulturlandschaft zukunftsorientiert zu gestalten und Neues zu wagen.

Megatrend im Bereich „Kulturlandschaft von Morgen“ – Im Trend der *Dekarbonisierung** ist ein zentraler Aspekt, die Energiewirtschaft auf erneuerbare Energie umzustellen. Flächen für eine energieautarke Versorgung zu finden, kann durch verschiedene Nutzungsansprüche herausfordernd werden. Zugleich verändert sich die Art wie Menschen Lernen und Wissen verbreiten im Megatrend *Wissenskultur**. Innovationen entstehen in einer spielerischen Umgebung (*Playfulness**), wo ergebnisoffen ausprobiert und Scheitern als hilfreiches Feedback bewertet wird. Durch *Open Innovation** können Kund*innen, Zuliefernde oder Partner in die Entwicklung von neuen Produkten miteinbezogen werden.

Handlungsfelderziele

4.2.1 (Flächen-)Nutzungskonflikte thematisieren

Beschreibung und Maßnahmen

Die Kulturlandschaft wird sich in den kommenden Jahren verändern und die Flächenutzungskonflikte im ländlichen Raum werden durch das Bestreben einer weitgehenden Energieautarkie Deutschlands zunehmen. Durch diesen neuen Nutzungskonflikt werden schon bestehende Nutzungskonflikte etwa zwischen Naturschutz und Tourismus weiter verschärft. Ziel ist es diesen Wandel durch ernsthafte Dialogforen zu gestalten sowie konkrete Nutzungskonflikte frühzeitig, pro aktiv und lösungssuchend zu thematisieren. Denkbar wären auch thematisch-informative Beiträge, z.B. als Podcast.

Outputindikatoren

- mind. eine Maßnahme zur Thematisierung von Nutzungskonflikten

4.2.2 Reallabore und Denkräume zu Zukunftsthemen ermöglichen

Beschreibung und Maßnahmen

Innovative Lösungen brauchen einen fehlerfreundlichen und ermöglichenden Rahmen. Ziel ist es, bei relevanten Zukunftsthemen, die das Lernen, Leben und Wirtschaften im ländlichen Raum und den Wandel der Kulturlandschaft betreffen, Denk-, Lern- und Experimentierräume anzubieten. Dies könnten z.B. dialogische Veranstaltungen mit KMUs zur unternehmerischen Nachhaltigkeit oder Reallabore für digitale Anwendungen und KI im ländlichen Raum bis hin zu Pilotprojekten zur Kreislaufwirtschaft sein.

Outputindikatoren

- eine dialogische Veranstaltung mit KMUs bis 2025

Ergebnisindikatoren

Je Handlungsfeld werden ein bis zwei Ergebnisindikatoren festgelegt:

- **HF 1: Lebensqualität durch Engagement**
In 40 % der Gemeinden profitieren die Bürger*innen von einer erhöhten Lebensqualität, die mithilfe der LEADER-Projekte geschaffen wurde.
- **HF 2: Natur erleben und gesunder Tourismus**
Schaffung von mind. 20 Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus, Naturerlebnis, Gesundheit
Sicherung von mind. 80 Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus, Naturerlebnis, Gesundheit
- **HF 3: Heimisches Holz und regionale Produkte**
10 regionale Unternehmen profitieren durch die Förderung von bspw. neuen Direktvermarktungsangeboten oder die Mitwirkung an Holzbauprojekten.
- **HF 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel**
25 % der LEADER-Gemeinden profitieren von Beiträgen zur Erhaltung der Biodiversität oder zur zukunftsgerichteten Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.

Priorisierung der Handlungsfelder

Die Reihenfolge der vier Handlungsfelder entspricht der inhaltlichen Priorisierung und der finanziellen Gewichtung durch die LAG (s. Kap. 13).

- Das erste Handlungsfeld „Lebensqualität durch Engagement“ ist ein integriertes Handlungsfeld, bei dem die nachhaltige Daseinsvorsorge im ländlichen Raum im Mittelpunkt steht. Dies ist Grundlage für eine stabile Weiterentwicklung der Region. Es vereint viele Teilziele und setzt neue Impulse mit dem Fokus der Sharing Economy.
- Die beiden folgenden Handlungsfelder „Natur erleben und gesunder Tourismus“ sowie „Heimisches Holz und regionale Produkte“ nehmen stärker die in der Region wirtschaftenden Akteure und damit die regionale Wertschöpfung in den Blick, die sich immer auch an ihrer Klimafreundlichkeit messen soll. Diese Handlungsfelder beziehen die naturräumlichen Besonderheiten der Region ein und sind für die sozioökonomische Stabilisierung relevant.
- Das vierte Handlungsfeld „Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel“ ist eine programmatisch wichtige Ergänzung, um den Green Deal ganzheitlich umzusetzen und die Bürgerschaft in dem Transformationsprozess mitzunehmen. Dieses ist von der Anzahl der Projekte wie auch finanziell am niedrigsten gewichtet.

7.2 Aktionsplan

Der Aktionsplan dient dem zügigen Start in die neue Förderperiode und als Organisations- und Einstiegshilfe für die Strategieumsetzung und bezieht sich daher primär auf die Jahre 2023 und 2024.

LEADER-Aktionsgruppe und Regionalmanagement als Motor

Um die Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten, haben die offizielle Konstitution der LAG sowie die Funktionsfähigkeit des Regionalmanagements oberste Priorität. Der Öffentlichkeitsarbeit wird zu Beginn der neuen Förderperiode ein besonderer Stellenwert beigemessen. Darüber hinaus nimmt die Geschäftsstelle fortlaufende Projektmanagementaufgaben wahr wie die Initiierung und Akquise weiterer Projekte sowie die Förder- und Antragsberatung.

Qualitätssicherung – „Wir setzen auf Nachhaltigkeit“

Während der neuen Förderperiode soll Sorge dafür getragen werden, dass das Thema Nachhaltigkeit als großes Leitbild verankert wird. Zentrale Steuerungsmöglichkeit ist die Auswahl der Projekte durch die LAG, die dreimal im Jahr getroffen wird und mithilfe des Projektbewertungsbogens erfolgt. Hinzu kommt die Beratung der Antragstellenden durch das Regionalmanagement. Hilfestellung bietet hier auch die neu erstellte „Nachhaltigkeits-Checkliste“ (s. Anlage VII).

Aktionsplan – „Wir vernetzen und kooperieren“

Für die in Tabelle 2 aufgeführten Maßnahmen zur Mobilisierung und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteuren und Partnern in der Region sowie auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene ist die LAG bzw. ausführend das Regionalmanagement zuständig, sofern dies nicht Kooperationspartner übernehmen oder externe Dienstleister beauftragt werden.

Tab. 2: Aktionsplan

	2023				2024				
	Quartal	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Prozessmanagement									
Konstituierung und Startklausur der LAG	x								
Einrichtung Regionalmanagement/Geschäftsstelle	x								
Workshop der LAG zum Projektbewertungsbogen	x								
Mitgliederversammlungen der LAG		x		x	x	x			x
Regelmäßige Info-Rundmails „LEADER-Aktuell“	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung von Kommunikationsprodukten (s. Kap. 14)	x		x		x				
Mobilisierung von Akteuren und Zusammenarbeit in der Region									
Aufbau der Netzwerkarbeit im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung		x		x	x			x	
Fortführung und Ausbau der Netzwerkarbeit im Tourismus			x			x			x
Fortführung der AG Regionalentwicklung Nordschwarzwald (NLP, NLP-Region, NP, LEADER)			x			x			x
Projektschmieden zur kollegialen Beratung, Projektentwicklung und Wissenstransfer (z.B. von aktiven und ehemalige Projektträgern)				x					x
Denkräume mit unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. mit regionalen Wirtschaftsakteuren/Heimatgründer*innen), um neue Projektträger zu mobilisieren			x					x	
Netzwerkarbeit auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene									
Austausch-/Vernetzungstreffen der LAGen auf Landesebene, u.a. „Alle gemeinsam für mehr Klima- & Ressourcenschutz mit LEADER“	x				x				
Austausch/Fortbildung/Kooperation mit DVS			x		x				x
Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit im Aktionsbündnis Weißtanne				x					x
Vertiefung der Zusammenarbeit mit den finnischen Kooperationspartnern			x					x	
Qualitätsmanagement									
Umsetzung Monitoring				x					x
Selbstevaluierung				x					x
Sachstandsbericht				x					x
Qualifizierungsmaßnahmen Geschäftsstelle		x		x					x

Regionalbudget als Steuerungsinstrument – „Wir wollen den Wandel gestalten“

Ergänzend zur LEADER-Förderung dient das Regionalbudget zur Unterstützung der LEADER-Strategie. Dieses steht für Kleinprojekte (Gesamtkosten max. 20.000 € netto) zur Verfügung und soll handlungsfeldübergreifend eingesetzt werden. Eine besondere Bedeutung ist bereits schon jetzt im Handlungsfeld „Heimisches Holz und regionale Produkte“ abzusehen (s. HF 3).

Impulsprojekte begleiten – „Wir haben gute Projektansätze und möchten innovative Ansätze ermöglichen“

Als Ergänzung zum Aktionsplan liegen bereits folgende innovative Projektideen vor, die durch die LAG bzw. das Regionalmanagement federführend umgesetzt, begleitet oder durch Beratung und Vernetzung unterstützt werden sollen. Anspruch ist es, durch diese Vorhaben Impulse zu setzen, die weitere Vorhaben zur Folge haben und so einen relevanten Beitrag zur Verbesserung der Strukturschwäche leisten können. Gleichzeitig stellen sie Meilensteine bei der Strategieumsetzung dar.

Tab. 3: Impulsprojekte

<p>Handlungsfeld 1 Lebensqualität durch Engagement</p>	<p>Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Mobilität in der LEADER-Region Nordschwarzwald: Dieses Projekt soll in Zusammenarbeit mit der LAG Eifel umgesetzt werden. Start in 2024.</p> <p>„NahDa – Nachhaltige Daseinsvorsorge“: Informationsveranstaltung für interessierte Akteure und Kommunen in der LEADER-Region NSW sowie Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens zur konkreten Projektumsetzung. Umsetzung des Konzepts bis 2026.</p> <p>Junges Wohnen: Pilotprojekt zur Reaktivierung von Leerständen aus der vorherigen Förderperiode. Projektansatz jetzt anhand von Best-Practice-Beispielen in die Fläche bringen. Umsetzung bis 2026 in weiteren Gemeinden.</p>
<p>Handlungsfeld 2 Natur erleben und gesunder Tourismus</p>	<p>Umsetzung Masterplan Schwarzwaldhochstraße: Um touristische Informationen, Mobilität und Besucherlenkung zu verknüpfen, sollen u.a. weitere Infopoints entlang der Schwarzwaldhochstraße errichtet und On-demand-Angebote erprobt werden. Probephase bis 2025 abgeschlossen.</p> <p>LEADER-Hüttenkonzeption: Wander- und Vesperhütten aus heimischer Weißtanne mit regionaler Küche, sind ein Highlight im Nordschwarzwald. Dieses Angebot soll mit neuen Impulsen aus der LEADER-Region Pfälzerwald plus weiter ausgebaut werden. Erfahrungsaustausch startet in 2024.</p>
<p>Handlungsfeld 3 Heimisches Holz und regionale Produkte</p>	<p>Regionalwert AG: Vorhaben der sich in Gründung befindenden Regionalwert AG sollen unterstützt werden. Deren Ziel ist es, die regionale Ernährungswirtschaft zu stärken sowie in die Zusammenarbeit von Betrieben zu intensivieren. Die RWAG hat sich bis 2027 in der Region etabliert.</p> <p>Kooperationsprojekt mit der Hochschule Rottenburg: Um die Wertschöpfungskette Holz besser zu verstehen, Lücken zu identifizieren, Chancen zu erkennen und Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, soll in 2023 ein Wissenstransferprojekt mit der Hochschule Rottenburg initiiert werden.</p>
<p>Handlungsfeld 4 Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel</p>	<p>Dialogforen als Veranstaltungsreihe: Das Bestreben Deutschlands zu einer weitgehenden Energieautarkie führt zur Veränderungen in der Kulturlandschaft und zur Zunahme von Nutzungskonflikten. Diese sollen in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement frühzeitig, pro aktiv und lösungssuchend in Dialogforen thematisiert werden. Vorbereitung in 2023.</p>

Im Rahmen der Online-Beteiligung (s. Kap. 3) wurden zudem konkrete Projektideen mit potentiellen Projektträgern gesammelt, die zeitnah einen Projektantrag stellen können.

8. Gebietsübergreifende/transnationale Kooperation mit Aktionsgruppen

Für die LAG Nordschwarzwald hat die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert. Sie dient der Erweiterung der eigenen Perspektive durch Wissens- und Erfahrungsaustausch im regionalen, nationalen und internationalen

Kontext und der Durchführung von Kooperationsvorhaben, wodurch ein Mehrwert für die eigene Arbeit und die Region generiert wird. Die LAG kooperiert hierbei auf unterschiedlichen Ebenen und knüpft an bestehende räumliche und inhaltliche Kontakte an.

8.1 Regionale Kooperationen

LEADER-Regionen Mittelbaden und Ortenau

Die benachbarten LEADER-Regionen Nordschwarzwald, Mittelbaden und Ortenau zeichnen sich durch ein wichtiges verbindendes Element aus – den Nationalpark Schwarzwald. Er ist ein Alleinstellungsmerkmal aller drei Regionen und bildet zusammen mit der NLP-Region eine Klammer für gemeinsame Entwicklungsüberlegungen und die Umsetzung von Kooperationsprojekten. Unter Berücksichtigung des Tourismus- und Verkehrs-

konzeptes des NLP wurde in der vorherigen Förderperiode als erstes gemeinsames LEADER-Kooperationsvorhaben der Masterplan Schwarzwaldhochstraße erarbeitet. Unter Beteiligung aller Partner: NLP, NLP-Region, den drei LEADER-Regionen, dem Naturpark, den touristischen Organisationen sowie den Kommunen wurden Ziele und Maßnahmen definiert, wie die Schwarzwaldhochstraße nachhaltig touristisch aufgewertet werden kann.

Ein wichtiger Baustein sind die sogenannten Infopoints. Der erste Infopoint wurde bereits am Lotharpfad auf der Gemarkung Baiersbronn realisiert. Die Umsetzung des Masterplans und die Einrichtung weiterer Infopoints entlang der gesamten Hochstraße mit Hilfe von LEADER wird ein Aufgabenschwerpunkt der neuen Förderperiode sein (s. HF 2).

Um ein abgestimmtes Vorgehen sicherzustellen, einen

- Nachhaltige Mobilität: Ausbau der E-Mobilität und Pilotprojekt zu On-Demand-Angeboten
- Gezielte Ansprache junger Menschen und Weiterentwicklung von Projekten wie z.B. Young Explorers Camps im NLP
- Aktive Unterstützung der NLP-Partnerbetriebe beim Ausbau qualitativvoller und nachhaltiger Angebote

Neben diesen trilateralen Kooperationsthemen bestehen auch bilaterale thematische Verbindungen zwischen den Kulissen, die ebenfalls gebietsübergreifend koordiniert werden sollen.

Gemeinsamer Entwicklungsschwerpunkt mit der LAG Mittelbaden stellt das Höhengebiet Kaltenbronn dar. LEADER konnte in der vorherigen Förderperiode mit der

LEADER-Region Heckengäu

Die in Kapitel 4 beschriebene Kooperation zum Aufbau eines regionalen Wertschöpfungsraumes mit der nach Osten benachbarten LAG Heckengäu und der Regionalwert AG i.G. soll in der neuen Förderperiode fortgesetzt werden. Dabei geht es einerseits um den Erfahrungsaustausch zu den Themen Auf- und Ausbau der Regionalvermarktung, Logistik und Wertschöpf-

Schwarzwaldweite Zusammenarbeit

Die in den vorhergehenden LEADER-Förderperioden etablierte schwarzwaldweite Zusammenarbeit mit den Aktionsgruppen Mittlerer Schwarzwald und Südschwarzwald soll fortgeführt und ausgebaut werden. Im Vordergrund steht der schwarzwaldweite Ausbau der Barrierefreiheit sowie die Schaffung einfacher Schlafmöglichkeiten entlang der Fernwanderwege z.B. in Form von Baumhäusern (s. HF 2). Einen neuen Ansatzpunkt für eine mögliche schwarzwaldweite Kooperation ggf. auch mit Österreich liefert das Projekt „NahDa – Nachhaltige Daseinsvorsorge“. Dabei geht

Zusammenarbeit innerhalb von Baden-Württemberg

Wann dient ein Projekt wirklich dem Klima- und/oder Ressourcenschutz? Wie kann die LAG dies bei der Projektauswahl eindeutig bewerten? Wie können beispielhafte Projekte initiiert und von LEADER gefördert werden? Um zu diesen und weiteren Fragen einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen den

regelmäßigen Informationsaustausch zu gewährleisten, weitere Projekte zu entwickeln sowie die notwendige Abstimmung der zur Verfügung stehenden verschiedenen Finanzierungsinstrumente sicher zu stellen, wird die etablierte Arbeitsgruppe aus den o.g. Partnern auch weiterhin zusammenarbeiten (s. Kap. 4).

Neben der Umsetzung des Masterplans wurden folgende gemeinsame Projektbereiche prioritär festgelegt:

Entwicklung eines Besucherlenkungskonzeptes für den Kaltenbronn bereits einen wichtigen Beitrag zur naturverträglichen touristischen Weiterentwicklung des Kaltenbronngebiets leisten. Zusammen mit dem Naturpark und dem Infozentrum gibt es hier auch rund um die Themen „Naturparkweiler“ und „Moore“ künftig zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte (s. HF 4).

ungsketten zwischen den beiden LEADER-Regionen und insbesondere um den Austausch mit den Akteuren aus der Land- und Ernährungswirtschaft. Ziel ist es, die regionalen Wertschöpfungsräume auf- und auszubauen und dazu weitere Bürger*innen in den Regionen aktiv zu beteiligen sowie die Akteure gebietsübergreifend zu vernetzen (s. HF 3).

es um multifunktionale Dorfzentren, die passgenau am ortsspezifischen Bedarf ausgerichtet werden und unterschiedliche Angebote und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bündeln. NahDa-Zentren sind eine weitere ideale Möglichkeit leerstehende oder untergenutzte Gebäude in den Ortskernen insbesondere auch altersgerecht zu nutzen (s. HF 1).

Wichtige Partner bei der schwarzwaldweiten Zusammenarbeit sind neben den LEADER-Regionen, die STG, der Schwarzwaldverein sowie die beiden Schwarzwald-Naturparke.

LEADER-Regionen in Baden-Württemberg zu ermöglichen, wurde von der LAG Oberschwaben bei einem virtuellen Treffen der LEADER-Regionalmanagements im März 2022 die Idee eingebracht, eine begleitende Arbeitsgruppe auf operativer Ebene zu gründen.

Durch regelmäßigen Austausch von Erfahrungen – positiven wie negativen – wollen sich die beteiligten Regionen dieser Herausforderung gemeinsam stellen. Nach dem Motto: „Alle gemeinsam für mehr Klima- und Ressourcenschutz mit LEADER“ sind virtuelle und persönliche Treffen mit Projektbesichtigungen und Erfahrungsaustausch angedacht. Ein erstes Treffen

soll bereits Anfang 2023 stattfinden, wenn die neuen Regionen ausgewählt sind. 11 LAGen möchten von Anfang an aktiv dabei sein: Brenzregion, Heckengäu, Hohenlohe-Tauber, Jagstregion, Kraichgau, Mittlere Alb, Mittleres Oberschwaben, Mittlerer Schwarzwald, Nordschwarzwald, Oberer Neckar und Oberschwaben.

8.2 Zusammenarbeit mit Partnerregionen in Deutschland und Europa

LEADER-Regionen Westallgäu-Bayerischer Bodensee und Vorarlberg

Auf transnationaler Ebene hat die LAG Nordschwarzwald enge Kontakte zu den LEADER-Regionen Westallgäu-Bayerischer Bodensee und Vorarlberg. Alle drei Gebiete zählen zum Hauptverbreitungsgebiet der Weißtanne. Unter dem Motto „heimisch-edel-ökologisch-modern“ ist es gemeinsames Ziel, die Weißtanne gebietsübergreifend in Wert zu setzen. Hierzu haben alle drei LEADER-Regionen mit ihren regionalen Partnern,

wie dem Forum Weißtanne Baden-Württemberg e.V., der Waldbesitzervereinigung Westallgäu und dem Waldverband Vorarlberg in der Vergangenheit beispielhafte Projekte wie z.B. den Internationalen Weißtannenpreis umgesetzt. An diese Erfolge soll in der neuen Förderperiode angeknüpft werden. Neue Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit zeichnen sich bei der Regionalisierung von Holzketten ab (s. HF 3).

LEADER-Region Pfälzerwald plus

Diese Kooperation dient der Vernetzung der Akteure im Wirkungsfeld der LEADER-Regionalentwicklung, dem Wissens- sowie Erfahrungsaustausch und orientiert sich an den in den Entwicklungskonzepten der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern. Beide Regionen besitzen einen hohen Waldanteil, haben eine große touristische Strahlkraft und verfügen über eine ausgeprägte Biodiversität. Die

Gemeinsamkeiten der beiden LEADER-Regionen werden als vielversprechende Grundlage der Zusammenarbeit gesehen. Erfahrungswerte, welche bereits identifiziert wurden und in die jeweils andere LAG übertragen werden sollen, sind die gastronomische Infrastruktur im Bereich Wandern und Radfahren (Pfälzerwald-Hütten) und die Vermarktung der Ressource Holz (s. HF 2 und 3).

LEADER-Region Eifel

Durch ein Vernetzungstreffen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS), kam der Kontakt zur LAG Eifel zustande. Die Region gilt als Best Practice-Beispiel für Nachhaltige Mobilität. Im Rahmen von LEADER wurde ein gebietsübergreifendes Netz am Mitfahrbänken aufgebaut, das Lücken im

ÖPNV schließt. Von diesen Erfahrungen möchte die LAG NSW in der neuen Förderperiode profitieren (s. HF 1). Konkret ist für 2023 ein Kooperationsstreffen mit einer Informationsveranstaltung für interessierte Gemeinden und Akteure in der LEADER-Region Nordschwarzwald geplant.

LEADER-Regionen Elävä Kainuu, Oulujärvi und Koillismaa in Finnland

Bei dieser transnationalen Kooperation handelt es sich um ein Drittmittelprojekt, für das vom NLP Schwarzwald mit Unterstützung der LAG Mittelbaden erfolgreich ein Antrag bei der Baden-Württemberg Stiftung gestellt wurde. Im Vordergrund dieses Kooperationsprojektes steht das naturverträgliche Tourismusmanagement in und im Umfeld von Nationalparks (s. HF 2). Ziel ist das gegenseitige Lernen aus Best-Practice-Beispielen und das Entwickeln gemeinsamer Lösungsansätze.

Der Aufbau von Kontakten und der Erfahrungsaustausch zwischen den NLP-Verwaltungen, den Kommunen und den LEADER-Regionen rund um die Parke konnte trotz Pandemie im September 2021 und im Mai 2022 durch gegenseitige Besuche in Finnland und im Nordschwarzwald erfolgen. Die Laufzeit des Stiftungsprojektes endet 2022. Die Vertiefung des Erfahrungsaustausches und die Entwicklung gemeinsamer Projektansätze soll dann in der neuen LEADER-Förderperiode erfolgen.

9. Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung

Die LEADER-Aktionsgruppe ist das entscheidende Gremium auf regionaler Ebene und als solches für die Umsetzung von LEADER vor Ort verantwortlich. Die LAG Nordschwarzwald repräsentiert die Bürger*innen

Rechtsform der LAG

Die LAGen müssen eine eigene Rechtspersönlichkeit aufweisen. Die LAG Nordschwarzwald hat sich in der vorhergehenden Förderperiode und auch im Zuge der Abschlussequalierung eingehend mit diesem Thema beschäftigt und sich nach längerem Abwägungsprozess und den bisher guten Erfahrungen dazu entschieden, bis auf Weiteres als GbR weiter zu arbeiten. Um die für die GbR notwendige Trägerstruktur für die LAG Nordschwarzwald zu schaffen, haben die beiden LEADER-Landkreise Calw und Freudenstadt einen Gesellschaftsvertrag abgeschlossen.

Organe der LAG

Die LAG Nordschwarzwald besteht aus einem Vorstand, der Mitgliederversammlung und dem Regionalmanagement/Geschäftsstelle. Der Vorstand setzt sich aus einem Vorsitzenden und einem Stellvertreter zusammen und wird von den Mitgliedern der LAG gewählt. Jedes Mitglied ist berechtigt für das Amt des Vorsitzenden oder des Stellvertreters zu kandidieren. Berat-

sowie die zentralen Akteure in der Region. Sie versteht sich als bürgernaher partnerschaftlicher Zusammenschluss und als Entwicklungsmotor für die Region.

Die LAG schließt die Gründung eines Vereins damit jedoch nicht grundsätzlich aus. Sollte es sich zu einem späteren Zeitpunkt herausstellen, dass ein Verein als Organisationsform geeigneter wäre, steht die LAG Nordschwarzwald dem offen gegenüber. Die LAG ist jedoch überzeugt, dass LEADER unabhängig von der Rechtsform nachhaltig in der Region verankert werden kann und dem Bottom-up-Ansatz auch als GbR vollauf Rechnung getragen wird. Entscheidend für die LAG ist dabei, wie auch in Kapitel 10 beschrieben, v.a. eine intensive Einbindung der Bürger*innen.

en und unterstützt wird der Vorstand durch eine*n Geschäftsführer*in, dem/der die Leitung der Geschäftsstelle obliegt. Regelungen zur Mitgliedschaft sowie zu den Zuständigkeiten der LAG und ihrer Gremien enthält die Geschäftsordnung, die sich die LAG selbst gibt (s. Anlage VIII).

Die Aufgaben der LAG sind:

- Förderung der Strukturentwicklung in der Raumschaft
- Entwicklung von Strategien zur wirtschaftlichen Stärkung und Weiterentwicklung der Region
- Initiierung, Begleitung und Selbstevaluierung eines integrierten und nachhaltigen Entwicklungsprozesses durch die Erstellung und Umsetzung des REK
- die Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Bewertung des Entwicklungsprozesses
- die Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen je nach Bedarf sowie die Beratung und Entscheidung über die erarbeiteten Konzepte und Vorschläge
- die fortlaufende Einbindung der Bürger*innen in die Arbeit der LAG durch weitere Beteiligungsformen
- die Prüfung der Förderwürdigkeit von Projekten sowie die Entscheidung über die Förderanträge in LEADER sowie im Rahmen des GAK-Regionalbudgets
- Festlegung der Zuschusshöhe bei einzelnen Fördermodulen
- Anbahnung bzw. Unterstützung von Kooperationen in und außerhalb der Region
- Berufung oder Ausschluss der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der LAG
- die Information und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Umfeld der Mitglieder (Schneeballsystem).

Die Aufgaben des Vorstandes umfassen:

- Leitung der LAG und Vertretung nach außen
- Unterstützung von LEADER-Anliegen und -Projekten in der Region
- Anbahnung bzw. Unterstützung der überregionalen und transnationalen Kontakte und Projekte
- Dienst- und Fachaufsicht über den/die Geschäftsführer*in

Regionalmanagement

Die Aufgaben des Regionalmanagements werden ausführlich in Kapitel 11 beschrieben.

Arbeits- und Projektgruppen:

Je nach Bedarf können zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten bzw. projektbegleitend Arbeits- und Projektgruppen gebildet werden. Sie setzen sich unter der Federführung eines Vertreters der LAG oder eines Projektverantwortlichen und weiteren Fachpersonen bzw. für die Projektumsetzung verantwortlichen Akteuren zusammen. Aufgabe der Arbeits- und Projektgruppen ist es:

- Netzwerke aufzubauen und den Informationsaustausch in der Region sicherzustellen.
- Projekte zu initiieren, umzusetzen und Maßnahmen unter Ausnutzung größtmöglicher Synergieeffekte aufeinander abzustimmen sowie fachlich zu begleiten.

- Soweit externe Büros in das Projekt einbezogen sind, ist die Projektgruppe Steuerungsgremium und zentraler Ansprechpartner für diese externen Experten.

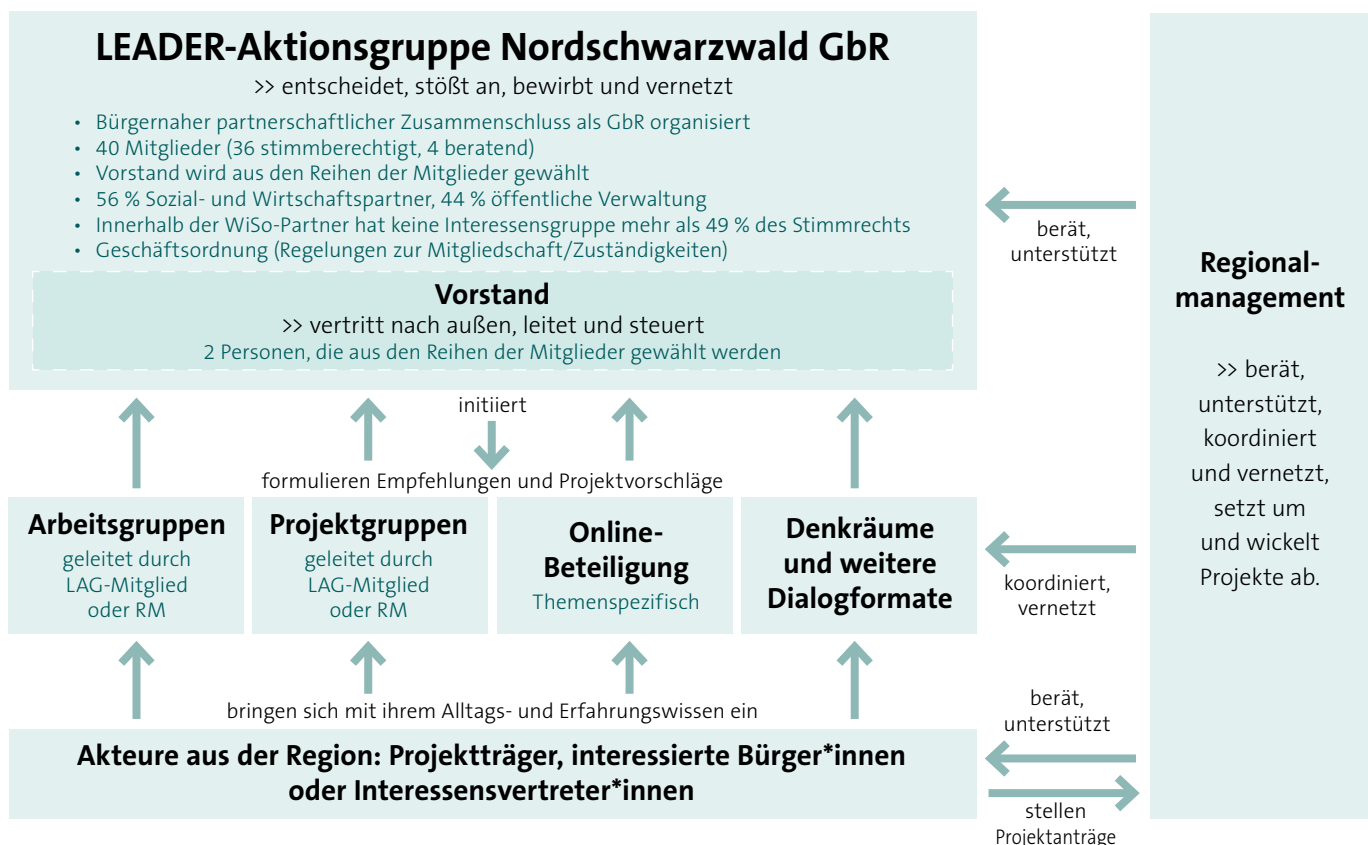
Vertreter*innen der Arbeits- und Projektgruppen berichten im Rahmen der Aktionsgruppensitzungen regelmäßig über den Stand ihrer Arbeit. Auf diese Weise wird der Informationsfluss zwischen den Arbeits- und Projektgruppen und der LAG sichergestellt und kohärente Projekte aufeinander abgestimmt. Der Informationsfluss zwischen den einzelnen LEADER-Akteuren wird durch das Regionalmanagement sichergestellt.

Weitere Bürgerbeteiligungsformen

Die Akteurs- und Bürgerbeteiligung sind wichtige Grundbausteine der Entwicklungsstrategie der LAG und im

Organigramm (s. Abb. 9) entsprechend abgebildet. Die ausführliche Beschreibung der Beteiligungsformen findet sich in Kapitel 10.

Abb.9: Organisationsstruktur der LEADER-Regionalentwicklung im Nordschwarzwald



10. Zusammensetzung der Aktionsgruppe, Zusammenarbeit und Beteiligung

10.1 Zusammensetzung der Aktionsgruppe

LEADER zeichnet sich durch den Bottom-up-Ansatz aus, das heißt durch eine Entwicklung von unten nach

oben. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der LAG Nordschwarzwald wider.

Zusammensetzung der LAG

Die LAG Nordschwarzwald versteht sich als bürgernahe und partnerschaftlicher Zusammenschluss und als Entwicklungsmotor für die Region. In ihr arbeiten Bürger*innen, Vertreter*innen der Kommunen und der Verwaltung sowie Vertreter*innen aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden fach- und gebietsüber-

greifend zusammen. Die Mitgliedschaft ist grundsätzlich offen angelegt. Mitglieder können sowohl Privatpersonen als auch Behörden, juristische Personen und sonstige Vereinigungen sein. Auf diese Weise kann ein hoher Mitwirkungsgrad von interessierten öffentlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren erreicht werden.

Neuaustrichtung der LAG

Die Zusammensetzung der LAG richtet sich an ihren Entwicklungszielen aus und die Mitglieder möchten in der bisherigen Form weiter zusammenarbeiten. Aufgrund der inhaltlichen Neuaustrichtung des REK und aus dem Beteiligungsprozess heraus soll dem Klimaschutz in der LAG aber künftig ein besonders hoher Stellenwert beigemessen werden. Aus diesem Grund werden die beiden Klimaschutzmanager auf Landkreisebene neu in die LAG aufgenommen ebenso wie ein Vertreter der Gemeinschaft der Energiebe-rater.

Neu ist auch die Aufnahme der „Jungen LandFrauen in Calw“, ein Netzwerk, das 2020 von jungen und/oder jung gebliebenen Frauen mit dem Ziel gegründet wurde, die Gemeinschaft und Vernetzung zwischen jungen Frauen zu stärken, ein vielseitiges Bildungsangebot in der Region zu sichern und sich für eine solidarische Landwirtschaft stark zu machen.

Die LAG Nordschwarzwald hat insgesamt 40 Mitglieder, davon sind 36 stimmberechtigt und vier beratend. Von den stimmberechtigten Mitgliedern sind 56 % den Sozial- und Wirtschaftspartnern (WiSo-Partner) und 44 % der öffentlichen Hand zuzuordnen. Keine der Interessensgruppen, weder die öffentliche Hand noch eine der Interessensgruppen aus dem Bereich der WiSo-Partner, besitzt dabei mehr als 49 % des Stimmrechts (s. Tab. 4). Insgesamt sind 44 % der stimmberechtigten Mitglieder Frauen. Sobald die Regionalwert AG aus den LEADER-Regionen Nordschwarzwald und Hecken-gäu heraus gegründet ist, soll auch einer der Bürger*innen aus der Regionalwert AG in die LAG mit aufgenom-men werden. Ebenfalls vorgesehen ist ein Ver-treter aus dem Bereich Gemeinwohlökonomie. Sowohl die Bürger*innen als auch die Vertreter*innen aus der freien Wirtschaft, bringen sich ehrenamtlich in die Arbeit der LAG ein.

Tab. 4: Zusammensetzung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Vorstand der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald:	Geschäftsführerin:	Sitz der Geschäftsstelle:
Vorsitzender (wird von den Mitgliedern gewählt) Stellvertretender Vorsitzender (wird von den Mitgliedern gewählt)	Dajana Greger Tel. 07051/160-203; Fax: 07051/795-203, E-Mail: Dajana.Greger@kreis-calw.de	Landratsamt Calw Vogteistraße 42-46 75365 Calw

Mitglieder der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

(Ö = Träger öffentlicher Belange, P = Sozial- und Wirtschaftspartner).

Auf schriftlichen Antrag können weitere Organisationen und Privatpersonen aufgenommen werden.

Organisation	Qualifikation	Anzahl	Status
Calw: Vertreter der Gebietskörperschaften (1x Landkreis, 1x Sprecher der Gemeinden)	Querschnittsaufgaben, Koordinierung, Leitung	2	Ö
Freudenstadt: Vertreter der Gebietskörperschaften (1x Landkreis, 1x Sprecher der Gemeinden)	Querschnittsaufgaben, Koordinierung	2	Ö
Vertreter der Kreisforstämter	Forstwirtschaft	1	Ö
Vertreter der Ämter für Landwirtschaft und Naturschutz	Landwirtschaft/Naturschutz	1	Ö
Kreisbauernverband BB, Calw und Freudenstadt e.V.	Landwirtschaft	1	P
Landfrauenverband Calw e.V.	Frauen- und Bildungsarbeit, Landwirtschaft, Tourismus	1	P
Landfrauenverband Freudenstadt e.V.	Frauen- und Bildungsarbeit, Landwirtschaft, Tourismus	1	P
Junge LandFrauen in Calw	Frauen, Vernetzung, Bildung, Nachhaltigkeit, solidarische Landwirtschaft	1	P
Waldbauernverein Schwarzwald e.V.	Forstwirtschaft	1	P
Architektenkammer Ba.-Wü., Kammergruppe Nordschwarzwald	Holzverarbeitung, Bauen mit heimischem Holz, Regionale Baukultur	1	P
Klimaschutzmanagement LK Calw	Klimaschutz, Klimawandelanpassung, erneubare Energien	1	Ö
Klimaschutzmanagement LK Freudenstadt	Klimaschutz, Klimawandelanpassung, erneuerbare Energien	1	Ö
Landesnatschutzverband, Arbeitskreis Calw	Naturschutz, Landschaftspflege	1	P
Gemeinschaft der Energieberater LK Calw e.V.	Energieeffizienz, erneuerbare Energien	1	P
Schwarzwaldverein e.V.	Naturschutz/Freizeit/Tourismus	1	P
Nationalparkregion Schwarzwald GmbH	Kulturerbe, Tourismus, Revitalisierung Schwarzwaldhochstraße, nachhaltige Freizeit-/Mobilität	1	Ö
Landschaftserhaltungsverband Landkreis Freudenstadt e.V.	Landschaftspflege und -entwicklung	1	Ö
Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald	Tourismus	1	Ö
Tourismus Landkreis FDS	Tourismus	1	Ö
Infozentrum Kaltenbronn	Jugend/Umweltbildung	1	Ö
Kreisjugendring Calw e.V.	Jugend/Lebensqualität/kulturelle Angebote	1	P
Kreisjugendring Freudenstadt e.V.	Jugend/Lebensqualität/kulturelle Angebote	1	P
KreisvolkshochschuleFreudenstadt e.V.	Kultur/Bildung /Qualifizierung	1	Ö
Landratsamt Calw, Abt. Schulen und Kultur	Kultur/Bildung/regionale Identität	1	Ö
AK Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt (LK Calw)	Lebensqualität für Jung und Alt	1	P
AK Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt (LK FDS)	Lebensqualität für Jung und Alt	1	P
Kreissenorenrat Calw	Lebensqualität/kulturelle Angebote	1	P
Kreissenorenrat Freudenstadt	Lebensqualität/kulturelle Angebote/Menschen mit Handicaps	1	P
Kirchlicher Dienst im Gastgewerbe, Evangelischer Kirchenbezirk Freudenstadt	Gastronomie und Tourismus	1	P
DEHOGA	Gastronomie, regionale Produkte/Naturparkwirte	1	P
Kommunale Gesundheitskonferenz	Gesundheitsförderung	1	Ö
Industrie- und Handelskammer	Industrie- und Gewerbeförderung, Arbeitsmarkt, Tourismus	1	P
Handwerkskammer	Handwerks- und Gewerbeförderung, Energie, Verarbeitung, Arbeitsmarkt	1	P
VGC	Nachhaltige Freizeit-/Mobilität	1	P
	gesamt	36	

Alle stimmberechtigten Mitglieder der LAG sind im LEADER-Gebiet ansässig oder kommen aus dem nächstliegenden Zuständigkeitsbereich auf Kreisebene.

Beratende Mitglieder			
Nationalpark Schwarzwald	Naturschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Naturerlebnis	1	Ö
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.	Nachhaltiger Tourismus, Regionalvermarktung, Bildung für nachhaltige Entwicklung	1	Ö
Schwarzwald Tourismus GmbH	Tourismus, Freizeitmobilität	1	Ö
Landkreis Calw	Wirtschaftsförderung, Kreisentwicklung	1	Ö

10.2 Zusammenarbeit und Beteiligungsformate

Um auch während der Förderperiode eine kontinuierliche Akteurs- und Bürgerbeteiligung zu gewährleisten, werden anlassbezogen verschiedene Formate umgesetzt:

- **Denkräume**, zu denen zielgruppenspezifisch eingeladen wird, die einen dialogischen, aktivierenden und vernetzenden Charakter haben. Angedachte Zielgruppen sind Heimatgründer*innen, KMUs, Frauen und Senior*innen.
- **Projektschmieden** im Sinne einer kollegialen Beratung mit dem Ziel, durch kollektives Wissen und Erfahrung neue Projektideen zu entwickeln. Diese könnten aufbauend auf Denkräumen oder auch im Kontext mit Fachexpert*innen umgesetzt werden.
- Barrierefreie **Online-Beteiligungsplattform** (www.nordschwarzwald-mitmachen.de), die eigens für den REK-Prozess erstellt wurde und dazu dient konkrete Fragestellungen zu diskutieren und eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.
- **Jours fixes und runde Tische** der Wissensträger*innen mit Vertreter*innen der Fachressorts auf Landkreisebene, des Regionalmanagements und regionalen Partnern zu Fachthemen und zur Verstärkung der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit.
- **Weitere anlassbezogene Beteiligungsformate** bei Bedarf, wie z.B. ähnlich der Regionalkonferenz im Februar 2022, mit großer öffentlicher Resonanz.
- **Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen** (s. Kap. 9) zu bestimmten Themenschwerpunkten bzw. zur Initiierung und Durchführung von LAG eigenen Projekten, die die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung bieten.

Grundsätzlich sind bei der Umsetzung der Entwicklungsziele der LAG **Bürgerbeteiligung und kollaborative Arbeitsformen erwünscht**, um Synergien zu erzeugen und eine nachhaltige Wirkung in der Fläche zu erzielen. Besonders in den Zielen 1.1, 1.2 und 4.2 sind dialogische Formate gefordert.

11. Einrichtung und Betrieb einer Geschäftsstelle/eines Regionalmanagements

Aufgrund der guten Erfahrungen in der Vergangenheit und der Entscheidung der LAG bis auf weiteres als GbR weiter zu arbeiten (s. Kap. 9) wurde beschlossen, die Geschäftsstelle wie bisher, als organisatorisch eigenständige und fachlich unabhängige Abteilung, beim Landratsamt Calw anzusiedeln. Die Finanzierung des Regionalmanagements erfolgt über die beiden LEADER-Landkreise. Die entsprechenden Gremienbeschlüsse wurden im Zuge der Haushaltsberatungen auf Landkreisebene gefasst und decken die gesamte

Laufzeit von LEADER ab. Nähere Finanzierungsdetails regelt der GbR-Vertrag.

Die Geschäftsstelle wird von dem/der Geschäftsführer*in der LAG geleitet und setzt sich aus weiteren Mitarbeitenden zusammen. Aufgaben der Geschäftsstelle sind die Führung der Geschäfte der LAG sowie die Gesamtkoordination von LEADER im Nordschwarzwald und das landkreisübergreifende Projektmanagement.

In 2020 kam als weitere Aufgabe die Umsetzung und die Abwicklung des GAK-Regionalbudgets hinzu. Für die ordnungsgemäße Abwicklung beider Programme und für ein effizientes Projektmanagement wird von einem verwaltungstechnischen Aufwand von mindestens zweieinhalb Stellen ausgegangen. Der Geschäftsstelle obliegen dementsprechend folgende Aufgaben:

- Beratung und Unterstützung des Vorstandes der LAG sowie deren Mitglieder
- Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen
- Öffentlichkeitsarbeit über das LEADER-Programm bzw. das REK sowie der Kleinprojekte im Rahmen des Regionalbudgets
- Beratung der Antragsteller in förderrechtlichen Fragestellungen, Überprüfung der Förderfähigkeit von Projektanträgen sowie die Abstimmung der Projekte mit den zuständigen Fachbehörden und Verwaltungsstellen des Landes

- Koordination und Abstimmung der Projektanträge mit anderen (EU-) Programmen
- Entwicklung, Begleitung, Steuerung und Leitung von Projekten
- Finanzplanung und -abwicklung der eigenen Projekte und der Geschäftsstelle
- Vertretung der LAG in verschiedenen Gremien und Fachausschüssen
- Moderation von Arbeits- und Projektgruppen sowie die Begleitung weiterer Beteiligungsformate
- Koordination der bewilligten Projekte
- Aufbau von nationalen und transnationalen Kooperationen und Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern
- die Aufbereitung von Berichten und Statistiken
- regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen

12. Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl (Projektauswahlkriterien)

Projektauswahlkriterien

Gemäß den Vorgaben der EU und des Landes Baden-Württemberg verpflichtet sich die LAG zur Ausarbeitung und Anwendung eines transparenten und diskriminierungsfreien (Gleichbehandlung der Antragsteller) Auswahlverfahrens für die Förderprojekte. Das Auswahlverfahren enthält verbindliche und objektive Kriterien für die Auswahl der Vorhaben. Interessenkonflikte werden so vermieden und eine nachvollziehbare Entscheidung der LAG zur Förderung von Projekten gewährleistet.

Die Projektauswahlkriterien tragen den Zielen der EU (Green Deal, Art. 34 der VO (EU) Nr. 2021/1060 sowie Art. 6 Abs. 1 der GAP-Strategieplan-VO) Rechnung. Sie berücksichtigen dabei auch die Prioritäten der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums Artikel 5 der ELER-Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 sowie die Ziele

des Landes Baden-Württemberg (Leitfaden für die Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe, November 2021). Zudem sind sie kohärent zur Entwicklungsstrategie der LAG Nordschwarzwald.

Die Entwicklungs- und spezifischen Handlungsfeldziele der LAG sowie die Querschnittsziele bilden dabei die Grundlage für die Priorisierung der Projektvorschläge. Gemäß dem Selbstverständnis der LAG (s. Kap. 6) finden auch Auswahlkriterien für Kooperationen und Innovation genauso wie die unterschiedlichen Nachhaltigkeitdimensionen (Ökonomie, Ökologie, Soziales, Kultur) besondere Berücksichtigung. Damit soll vor allem Projekten Rechnung getragen werden, die nachhaltig sind und einen besonders großen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leisten.

Projektauswahlverfahren

Das Verfahren zur Projektauswahl ist dreistufig:

1. In der ersten Stufe beurteilt das Regionalmanagement mit Hilfe des Projektbewertungsbogens die Erfüllung der formalen Kriterien sowie die grundlegenden Anforderungen und übergeordneten Querschnittsziele (s. Anlage IX, Teil I). Nur wenn diese Kriterien erfüllt werden oder ein Projekt diesen nicht entgegensteht, kann der Projektantrag weiter berücksichtigt und inhaltlich bewertet werden.

2. In der zweiten Stufe erfolgt die vertiefende inhaltliche Bewertung des Projekts durch das Regionalmanagement (s. Anlage IX, Teil II). Die Projekte werden hier anhand einer einheitlichen Bewertungsmatrix nach folgenden Kriterien bewertet: Zielerreichung der regionalen Entwicklungsstrategie, Innovation/Vernetzung, Nachhaltigkeitsdimensionen, Zielgruppen/Projektträger.

Diese Form der Bewertung lässt ein eindeutiges und transparentes „Ranking“ der Projekte zu. Ziel war es, nur quantifizierbare Kriterien aufzunehmen, um eine bestmögliche Nachvollziehbarkeit der Bewertungskriterien zu gewährleisten. Lediglich beim Kriterium „Beitrag zum Klimaschutz“ wurde eine Differenzierung des Bewertungskriteriums vorgenommen. Auf diese Weise sollen vor allem die Projekte einen Vorrang erhalten, die den größten Beitrag zu dieser Zielerreichung leisten.

Der Bewertungsvorschlag geht allen LAG-Mitgliedern schriftlich und rechtzeitig mit Versand der Sitzungsunterlagen zu.

3. Die LAG diskutiert und bewertet auf Grundlage des Bewertungsvorschlags jedes Projekt und entscheidet final über dessen Förderwürdigkeit. Das durch die Projektauswahlkriterien ermittelte Ranking der Projekte bildet die Basis für die Auswahlentscheidung der LAG. Näheres zur Beschlussfähigkeit des Gremiums, zur etwaigen Befangenheit von LAG-Mitgliedern sowie zu den Auswahlkriterien und zur Auswahlentscheidung regelt die Geschäftsordnung (s. Anlage VIII, § 7 ff).

Der Projektbewertungsbogen ist dem REK im Anhang beigelegt (s. Anlage IX). Die darin enthaltenen Projektauswahlkriterien werden nach Auswahl der Region in einem Workshop von der LAG überprüft und abschließend fixiert.

13. Indikativer Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Die pro LAG vom Land in Aussicht gestellten LEADER-Fördermittel setzen sich aus unterschiedlichen Finanzierungsquellen zusammen. Der größte Anteil mit rund 2,5 Millionen Euro kommt dabei aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER). Wie der Fördersatztabelle und den Fördermodulen zu entnehmen ist, stellt das MLR zusätzlich zu den EU-Mitteln weitere Landesmittel bereit. Diese Mittel können aber bis auf wenige Ausnahmen nur durch private Projekte

gebunden werden, so dass deren Umfang von der Anzahl privater Anträge abhängen wird. Der indikative Finanzierungsplan (s. Anlage X) bezieht sich daher nur auf die EU-Mittel. Für die Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie hat die LAG eine Gewichtung ihrer Handlungsfelder vorgenommen.

Entsprechend dieser Gewichtung wurden die Fördermittel wie folgt auf die einzelnen Handlungsfelder verteilt:

HF 1: Lebensqualität durch Engagement	40 %
HF 2: Natur erleben und gesunder Tourismus	30 %
HF 3: Heimisches Holz und regionale Produkte	20 %
HF 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel	10 %

Die Anzahl privater Projekte, die in den einzelnen Handlungsfeldern umgesetzt werden soll, kommt in den unterschiedlich hohen Anteilen privater Mittel an

den Gesamtkosten zum Ausdruck. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass ein Schwerpunkt bei der Förderung von Projekten privater Antragsteller liegt.

Das Regionalmanagement ist über das Jahr 2027 hinaus weiter aktiv. Damit kann die durch LEADER implementierte Regionalentwicklung nachhaltig in der Region verankert werden. In den Jahren 2028 und 2029 erfährt das Regionalmanagement eine degressive Förderung. Neben den Verwaltungskosten enthält der Finanzierungsplan auch die Kosten für die Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit (s. Kap. 14).

Wie dem Aktionsplan und den Ausführungen zur ge-
bietsübergreifenden und transnationalen Zusammen-
arbeit zu entnehmen ist (s. Kap. 7 und 8), plant die
LAG bereits für 2023 erste Kooperationsprojekte. Die-
se Mittel wurden im Finanzierungsplan entsprechend
berücksichtigt.

Die Mehrwertsteuer bleibt in beiden Finanztabellen
unberücksichtigt, da diese nicht förderfähig ist.

Fördersätze und Fördersatztabelle

In der Förderperiode 2023-2027 gibt es folgende Fördermodule:

Modul 1: Öffentliche Projekte

Modul 2: Private Projekte, Abwicklung auf Grundlage der ELR-Richtlinie

Modul 3: Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

Modul 4: Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum (IMF)

Modul 5: Private nicht investive Vorhaben zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans

Modul 6: Private Vorhaben zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans

Modul 7: Regionalmanagement

Die LAG hat für die Förderung von öffentlichen und privaten Projekten in den Modulen 1 und 2 folgende Fördersätze festgelegt:

Öffentliche Projekte: 60 % der förderfähigen Nettokosten

Private Projekte: 20 bis max. 40 % der förderfähigen Nettokosten

Bei den privaten Projekten werden folgende Differenzierungen vorgenommen:

- Der maximale Fördersatz von 40 % betrifft folgende Förderbereiche: Umnutzung (Erschließung innerörtlicher Potenziale), Grundversorgung, Tourismus und Existenzgründungen (Arbeitsplätze im ländlichen Raum).
- Bei den übrigen Projekten beträgt der Fördersatz 25 %.
- Lediglich bei Maßnahmen zur Modernisierung oder Existenzsicherung reduziert er sich auf 20 %.

Gemeinwohlorientierte Projekte ohne Beihilferelevanz werden mit 70 % gefördert, sofern mindestens 10 % der zuwendungsfähigen Ausgaben von kommunaler Seite übernommen werden.

Private Projekte im Modul 5: Hier beträgt der Fördersatz 60 %

Private Projekte im Modul 6: Der Fördersatz beträgt 60 %

Der öffentlich nationale Kofinanzierungsanteil ist hier durch den Antragstellenden sicher zu stellen.

Bei Projekten, die auf Grundlage der LPR (Modul 3) oder der IMF-Richtlinie (Modul 4) umgesetzt werden, sind die Fördersätze vorgegeben.

Die Fördersatztabelle ist der Anlage XI im Anhang zu entnehmen.

Die LAG behält sich die Entscheidung über die Förderung eines Projektes in jedem Fall vor und entscheidet auf der Grundlage des Projektbewertungsbogens über dessen Förderfähigkeit und -würdigkeit.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Ziele von LEADER im Nordschwarzwald zu erreichen und Wirkung zu entfalten, braucht es eine gute prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit, die auch den Informationspflichten der EU und des Landes Rechnung trägt. Eine wichtige Aufgabe übernimmt hier das LEADER-Regionalmanagement. Die Mitglieder

der LAG unterstützen das Regionalmanagement hier maßgeblich als Multiplikator*innen hinsichtlich der Kommunikation nach innen und außen. Zum anderen tragen die Projektträger selbst zur Öffentlichkeitsarbeit bei, indem sie die Kommunikation ihrer Projekte planen und durchführen.

Ansprechendes Design mit Wiedererkennung

Die LAG Nordschwarzwald arbeitet mit einer eigenen CI, die einen hohen Wiedererkennungseffekt besitzt und sich bereits über die letzten beiden Förderperioden als identitätsstiftend und praxistauglich erwiesen hat. Als Hilfestellung für die Projektträger stellt die LAG

zudem ein „Gestaltungshandbuch für Informationstafeln“ zur Verfügung. Dieses berücksichtigt die CI-Vorgaben der LAG sowie die Publizitätsverordnung der Europäischen Kommission.

Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist nach Zielgruppen systematisiert und umfasst die folgenden Maßnahmen:

Tab. 5: Zielgruppenspezifisches Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe: breite Öffentlichkeit		
Ziele und Aufgaben	Maßnahmen	Zeitpunkt
<p>Die breite Öffentlichkeit verfügt über Informationen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> den Inhalten und Zielen von LEADER im Nordschwarzwald laufenden und abgeschlossenen LEADER-Projekten Ergebnissen und Wirkungen der LEADER-Förderung <p>Bekanntheitsgrad von LEADER weiter steigern</p>	aktuelle Informationen zum regionalen Entwicklungsprozess über Homepage zur Verfügung stellen (Infos zu LEADER, LAG, Gebietskulisse, laufende und abgeschlossene Projekte, Pressespiegel etc.)	fortlaufend
	Neuauflage LEADER-Infolyer und Messesystem, Relaunch Homepage	2023
	Visuelle Kurzmeldungen oder auch Projektaufrufe über Soziale Medien publizieren	fortlaufend
	Teilnahme an Messen und Großveranstaltungen unter Verwendung des Messesystems	nach Bedarf
	regelmäßige Pressemeldungen an die Tageszeitungen wie auch Gemeindemitteilungsblätter in der Region übermitteln	fortlaufend
	themenspezifische Pressegespräche/Pressefahrten ausrichten	nach Bedarf
	Bekanntmachung und Einladung zu Veranstaltungen wie Tagungen, Qualifizierungsmaßnahmen etc. verbreiten	nach Bedarf
	neue Förderplakette erstellen	2023
Zielgruppe: Kommunen, Verbände, Vereine, Wirtschaft		
Ziele und Aufgaben	Maßnahmen	Zeitpunkt
<p>Entscheider*innen und Multiplikator*innen verfügen über Informationen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> LEADER-Programm aktuellen Entwicklungen Fördervoraussetzungen 	Gemeinderats- und Verbandssitzungen besuchen	fortlaufend
	Adressdatenbank von Entscheider*innen und Multiplikator*innen nach Themenbereichen pflegen	fortlaufend
	zielgruppenspezifische Informationen	fortlaufend
Bewerbung und Akquise neuer Projektideen und Projektträgern	Eigene Online-Beteiligungsplattform www.nordschwarzwald-mitmachen.de zu konkreten Fragestellungen nutzen	nach Bedarf
Identifikation als eine LEADER-Region fördern	zielgruppenspezifische Dialogveranstaltungen (s. Kap. 7, Aktionsplan)	2023

Zielgruppe: bekannte und neue Projektträger sowie regionale Partner

Ziele und Aufgaben	Maßnahmen	Zeitpunkt
Projektträger verfügen über Informationen zu	Arbeits- und Projektgruppensitzungen, Jours fixes und Runde Tische mit Wissensträger*innen und regionalen Partnern ausrichten	3-4 mal jährlich
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermöglichkeiten ▪ Auswahlkriterien ▪ Ziele der Förderperiode 	LEADER-Gestaltungshandbuch neu auflegen	2023
Unterstützung der Projekt- und Netzwerkarbeit	Informationsveranstaltungen zu den Förderkriterien und der Antragstellung ausrichten sowie Projektaufrufe starten, auch über neue Netzwerke und digitale Kommunikationswege, um neue Zielgruppen zu erreichen	zu Beginn der Förderperiode, dann nach Bedarf
Zielgruppe zur Antragsstellung qualifizieren und beraten	Merkblatt für Antragsteller erstellen (inkl. Hinweise zur Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit)	2023
neue Projektträger gewinnen	individuelle Förderberatung durchführen	fortlaufend
Austausch und Lernen zwischen Projektträgern fördern	zielgruppenspezifische Dialogformate (z.B. Denkräume oder Projektschmieden)	fortlaufend

15. Monitoring und Selbstevaluierung

Monitoring

Die LAG Nordschwarzwald prüft die Auswahl und die Durchführung ihrer Projekte anhand der in Kapitel 12 beschriebenen Projektauswahlkriterien. Daneben ist ein Monitoring- und Selbstevaluierungsverfahren vorgesehen, das eine prozessbegleitende Beobachtung sowie eine zeitnahe (Nach-)Steuerung und Erfolgs-

kontrolle ermöglichen soll. Im Monitoring erfasst die LAG neben Finanzindikatoren (Mittelabfluss nach Handlungsfeldern) folgende Output- und Ergebnisindikatoren auf Ebene der Handlungsfelder, der Projekte und des Regionalmanagements. Diese Indikatoren werden jährlich erfasst.

Tab. 6: Output- und Ergebnisindikatoren (pro Jahr)

Output- und Ergebnisindikatoren	SOLL	IST
Anzahl Projekte pro HF 1	5	
Anzahl Projekte pro HF 2	4	
Anzahl Projekte pro HF 3	3	
Anzahl Projekte pro HF 4	2	
Anzahl gebietsübergreifender Projekte	2	
Anzahl Projekte, die Querschnittsziele aufgreifen	2	
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	3	
Anzahl erhaltener Arbeitsplätze	40	
Anzahl von Private-Public-Partnership-Projekten	2	
Anzahl Betriebs-Existenzgründungen	2	
Anzahl Diversifizierung/Betriebserweiterungen/Betriebsumstellungen	2	
Output-Indikatoren Arbeit Regionalmanagement		
Zahl der konkreten Beratungsgespräche	35	
Zahl der Presseartikel	20	
Zahl der Internetkontaktzahlen	5.000	
Zahl der Veranstaltungen und Infokampagnen	4	
Anzahl Qualifizierungen	2	

Die Ergebnisse des Monitorings werden in den vom Regionalmanagement jährlich zu erstellenden Jahresberichten dokumentiert, ausgewertet und der LAG vorgestellt. Etwaiger Steuerungs- bzw. Handlungs-

bedarf wird in den Reflexionsrunden im Rahmen der Aktionsgruppensitzungen geklärt. Durch spezifische Projektauftrufe kann dann bspw. nachgesteuert werden, um noch unzureichend verfolgte Ziele zu erreichen.

Selbstevaluierung

Das Selbstevaluierungskonzept, das sich für die LAG bewährt hat, berücksichtigt vier Bewertungsbereiche (s. Tab. 7). Dabei soll der dialogische Charakter der Erarbeitung des REK weitergeführt werden. Die LAG lehnt sich bei der Durchführung ihrer Selbstevaluierung an den DVS-Leitfaden an und behält sich vor für spezifische Problemstellungen die Hilfen des Fokus-Checks zu nutzen.

Durch eine Reflexion über das eigene Vorgehen erhält die LAG die Möglichkeit, Stärken und Schwächen bei der Programmumsetzung zu erkennen und somit

die Grundlagen für eine Optimierung der eigenen Arbeitsweise während der Programmlaufzeit zu schaffen. Aufgrund der Organisationsstruktur der LEADER-Regionalentwicklung im Nordschwarzwald (s. Kap. 9) umfasst die Selbstevaluierung neben den Mitgliedern der LAG und dem Regionalmanagement auch die Ebene der Arbeits- und Projektgruppen sowie die Projektträger. Die komplexen Bereiche des gemeinsamen Arbeits- und Entscheidungsprozesses werden so beleuchtet.

Tab. 7: Selbstevaluierungskonzept der LAG Nordschwarzwald

Bewertungsbeich	Methodik	Mitwirkende	Terminierung
Inhalt und Strategie	Jahresbericht	erstellt durch Regionalmanagement mit Zielgruppe LAG-Mitglieder, politische Entscheidungsgremien, Öffentlichkeit	jährlich
	Zielfortschrittsanalyse anhand der Ergebnis- und Outputindikatoren	LAG-Mitglieder, Vorstand, Regionalmanagement	jährlich
Prozess und Struktur	Feedback-Abfragen bei Veranstaltungen („Evaluierungsbogen“)	Teilnehmende von Veranstaltungen	alle Veranstaltungen
	Reflexionsrunden	LAG-Mitglieder, Vorstand, Regionalmanagement	fester Tagesordnungspunkt bei allen Sitzungen (mind. halbjährlich)
Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur	Zwischenevaluierung: 1. Online-Bewertungsbogen 2. Bilanzworkshop z.B. als Fokusgruppengespräch	LAG-Mitglieder, Arbeits- und Projektgruppen, Kommunen, Projektträger, Regionalmanagement	2025
	Abschlussevaluierung: 1. Online-Bewertungsbogen 2. Bilanzworkshop z.B. als Fokusgruppengespräch	LAG-Mitglieder, Arbeits- und Projektgruppen, Kommunen, Projektträger, Regionalmanagement	2027
Aufgaben des Regionalmanagements	Fragebogen zur Zufriedenheit über Service-Beratungsqualität	Öffentliche wie private Projektträger	2025 und 2027 im Zuge der Zwischen- und Abschlussevaluierung

Anlage I. Verzeichnisse

I.1 Abkürzungsverzeichnis

BNE	= Bildung für nachhaltige Entwicklung	MIV	= Motorisierter Individualverkehr
CI	= Corporate Identity	MLR	= Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
DVS	= Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume	NLP	= Nationalpark Schwarzwald
ELB	= Erster Landesbeamter und stellvertr. Landrat	NLP-Region	= Nationalparkregion
ELER	= Europäischer Landwirtschaftsfonds	NP	= Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
EU	= Europäische Union	NSW	= Nordschwarzwald
FFH-Gebiet	= Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie	ÖPNV	= öffentlicher Personennahverkehr
GAP	= Gemeinsame Agrarpolitik	PKW	= Personenkraftwagen
GbR	= Gesellschaft bürgerlichen Rechts	REK	= Regionales Entwicklungskonzept
HF	= Handlungsfeld	RM	= Regionalmanagement, gleichbedeutend mit Geschäftsstelle
IHK	= Industrie- und Handelskammer	RWAG	= Regionalwert AG
IMF	= Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum	SDG	= Sustainable Development Goals, 17 Nachhaltigkeitsziele der UN
KI	= künstliche Intelligenz	SMART	= Vorgaben für Zielformulierung (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert)
KMU	= kleine und mittlere Unternehmen	STG	= Schwarzwaldtourismus GmbH
LAG	= LEADER-Aktionsgruppe	SWOT	= Stärken-Schwäche Analyse (Strength, Weaknesses, Opportunities, Threats)
LEV	= Landschaftserhaltungsverband	WFG	= Wirtschaftsförderung
LK	= Landkreis	WiSo-Partner	= Wirtschafts- und Sozialpartner
LPR	= Landschaftspflegerichtlinie		
LQN	= Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“		

I.2 Quellen und Planwerke

Quellen für Daten und Zahlen:

- Bundeswaldinventur 2012
- Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg
- Energieagentur Horb, online verfügbar unter <https://www.eainhorb.de/>
- Energieatlas Baden-Württemberg unter <https://www.energieatlas-bw.de/sonne/dachflaechen/pv-potenziale-auf-gebietsebene>
- Energieeffizienzberatung, online verfügbar unter <https://www.kreis-calw.de/Service-Verwaltung/Verwaltung/Dezernate-und-Abteilungen/Stabsstellen-des-Landrats/Zentrale-Steuerung/Energie-und-Klimaschutz/>
- Geschäftsbericht 2020 der Schwarzwald Tourismus GmbH
- Hernández, A. (2021): "Das resiliente Dorf. Eine interdisziplinäre Analyse von Akteuren, Lernprozessen und Entwicklungen in drei ländlichen Gemeinschaften Europas"
- Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA): Übersicht EEA-Kommunen unter <https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/angebote/european-energy-award#c1476-content-4> sowie <https://energie-wende.baden-wuerttemberg.de/ueberblick/karte-der-akteure>
- Klimaschutzmanagement Landkreis Calw: Zusammenfassung der Ergebnisse der CO₂-Bilanz 2017 des Landkreises Calw https://www.kreis-calw.de/media/custom/2442_7414_1.PDF?1593499733
- Landatlas (www.landatlas.de). Ausgabe 2018. Hrsg.: Thünen-Institut für Ländliche Räume - Braunschweig 2018. © Thünen-Institut 2018
- Moorschutzkonzeption 2014 des Landes Baden-Württemberg, online verfügbar unter <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/naturschutz/instrumente-des-naturschutzes/foerderung/moorschutzkonzeption/>

...I.2 Quellen und Planwerke

- Photovoltaiknetzwerk, online verfügbar unter <https://www.kreis-calw.de/Service-Verwaltung/Verwaltung/Dezernate-und-Abteilungen/Stabsstellen-des-Landrats/Zentrale-Steuerung/Energie-und-Klimaschutz/>
- Prognos Regionalanalyse 2020 Landkreis Calw
- Prognos Zukunftsatlas 2019
- Projekt Deer Mobility, online verfügbar unter <https://www.deer-mobility.de/>
- Räumliches Informations- und Planungssystem der LUBW (RIPS)
- Sauter, T., Weizenkamp, B. & Schneider, C. (2010): Spatiotemporal prediction of snow cover in the Black Forest mountain range using remote sensing and a recurrent neural network - International Journal of Climatology, 30(15), 2330–2341
- Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung, Leitfaden und Methodenbox der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs), 2017, <https://www.ble-medien-service.de/7133/selbstevaluierung-in-der-regionalentwicklung-leitfaden-und-methodenbox>
- Solaratlas, online verfügbar unter <https://www.solaratlas.kreis-fds.de/>

Berücksichtigte regionale und überregionale Planwerke / Konzepte / Strategien:

- Bericht zur Abschlussequalierung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, 2021
- Bio-Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ des Landes Baden-Württemberg, 2020
- Bundesziel: „flächendeckende bäuerliche, familiengeführte Landwirtschaft erhalten“
- Europäischer Grüner Deal (Green Deal) der Europäischen Kommission 2019
- Interessensbekundung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, 2021
- Kampagne „Start-up BW“ des Landes Baden-Württemberg
- Klimaschutzgesetz der Bundesregierung
- Klimaschutzgesetz der Landesregierung Baden-Württemberg
- Klimaschutzkonzept Calw von 2013 mit letzten Ergänzungen von 2016
- Klimaschutzkonzept des Landes Baden-Württemberg
- Klimaschutzkonzept Freudenstadt von 2015
- Klimawandelanpassungskonzept Calw (in Arbeit)
- Konzept zur Sicherung der medizinischen Versorgung im Landkreis Calw
- Konzept zur Vermarktung regionaler Erzeuger in Verbindung mit dem Tourismus im Landkreis Calw
- Megatrends des Zukunftsinstituts
- Nachhaltigkeitsstrategie auf Landesebene „das Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Bereichen verwirklichen“
- Naturparkplan „Naturpark 2030 – Zukunft gemeinsam gestalten“ des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, 2020
- Programm Holzbau-Offensive des Landes Baden-Württemberg, 2018
- Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald 2014-2020
- Regionalplan 2015 Nordschwarzwald
- Selbstverpflichtung erster Kommunen im LEADER-Gebiet Nordschwarzwald zum Bauen mit heimischem Holz (insbesondere Weißtanne)
- Sonderprogramm Biologische Vielfalt des Landes Baden-Württemberg
- Strategiepapier der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald
- Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen
- Tourismuskonzept Nationalpark Schwarzwald, 2017
- Tourismuskonzeption des Landes Baden-Württemberg, 2021
- Verkehrskonzept Nationalpark Schwarzwald, 2018
- Ziel der Landesregierung Baden-Württemberg: 30-40 % Ökolandbau bis 2030
- Ziel der Landesregierung Baden-Württemberg: Biotopverbund mit 15 % Schutzgebietsfläche

Anlage II. Übersicht LEADER-Gemeinden

Gemeinden	Einwohner	Fläche in km²	Einwohner je km²	Gemeindeschlüssel/ Gemarkungsnummer
Gemeinden, die vollständig im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Calw)				
Altensteig	10.834	53,19	204	8235006
Bad Herrenalb	8.000	33,01	242	8235033
Bad Teinach-Zavelstein	3.147	25,17	125	8235084
Bad Wildbad	10.202	105,22	97	8235079
Dobel	2.372	18,41	129	8235018
Ebhausen	4.807	24,56	196	8235020
Enzklösterle	1.236	20,18	61	8235025
Höfen	1.730	9,07	191	8235035
Neubulach	5.646	24,69	229	8235047
Neuweiler	3.124	51,29	61	8235050
Oberreichenbach	2.836	35,98	79	8235055
Schömberg	8.041	37,21	216	8235065
Simmersfeld	2.107	44,16	48	8235066
Unterreichenbach	2.435	6,30	387	8235073
Gemeinden, die nur teilweise im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Calw)				
Bad Liebenzell	5.390	17,97	300	8235008
- Bad Liebenzell	3.550	6,50	546	4090
- Beinberg	510	4,09	125	4091
- Unterlengenhardt	779	4,25	183	4096
- Maisenbach	551	3,13	176	4092
(Stand 06/2019)				
Calw	7.989	28,31	282	8235085
- Altburg	2.620	11,20	234	4161
- Hirsau	2.222	12,56	177	4162
- Wimberg	2.137	3,16	676	4160
- Alzenberg	1.010	1,39	727	4160
(Stand 11/2020)				
Summe Kreis Calw	79.896	535	149	
Gemeinden, die vollständig im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Freudenstadt)				
Alpirsbach	6.296	64,55	98	8237002
Bad Rippoldsau-Schapbach	2.061	73,15	28	8237075
Baiersbronn	14.705	189,58	78	8237004
Dornstetten	8.040	24,20	332	8237019
Glatten	2.404	15,52	155	8237030
Grömbach	602	12,18	49	8237032
Loßburg	7.435	79,25	94	8237045
Pfalzgrafenweiler	7.171	44,69	160	8237054
Seewald	2.112	58,49	36	8237073
Waldachtal	6.012	29,87	201	8237074
Wörnersberg	219	3,48	63	8237072
Gemeinden, die nur teilweise im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Freudenstadt)				
Freudenstadt	7.650	76,83	100	8237028
- Igelsberg	235	9,42	25	4363
- Grüntal	952	6,89	138	4362
- Dietersweiler	2.288	9,35	245	4361
- Musbach	749	13,29	56	4364
- Wittlensweiler	2.172	9,82	221	4365
- Zwieselberg	69	4,02	17	4360
- Kniebis	889	14,60	61	4360
- Christophstal	296	9,44	31	4360
(Stand 11/2020)				
Summe Kreis Freudenstadt	64.707	672	96	
Gesamt LAG	144.603	1.207	119	

Quelle: Statistisches Landesamt BW, aus dem Bericht „Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 2019“ (Stand 31.12.2019) auf Grundlage des Zensus vom 09.05.2011 (ganze Gemeinden)

Anlage III. Einblicke in die Erarbeitung des REK

III.1 Auftaktveranstaltung

Ort: Alpirsbach Bachbauernhof

Zeit: 18.11.2021 von 17:15 bis 18:30 Uhr



EINLADUNG zur LEADER-Auftaktveranstaltung

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND LEBENSWERTE REGION



Mit 28 Gemeinden aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt in die neue Förderperiode
am 18. November 2021
als interaktiver Livestream
vom Bachbauernhof in Alpirsbach



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe LEADER-Akteure,

mit dem Regionalentwicklungsprogramm LEADER haben wir in den vergangenen Jahren viele wichtige Entwicklungen in der Region angestoßen und zahlreiche strukturell bedeutsame Projekte im Nordschwarzwald umgesetzt. Nun möchten wir uns den neuen Herausforderungen einer zukunftsgerechten Regionalentwicklung stellen und uns auch für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027 bewerben.

Dazu gilt es, in den nächsten Monaten ein neues Regionales Entwicklungskonzept zu erarbeiten, in das Ihre Vorstellungen als Bürgerin und Bürger, aber auch als privater oder öffentlicher Dienstleister maßgeblich mit einfließen sollen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Nordschwarzwald zu einer Nachhaltigkeitsregion weiterentwickeln.

Was heißt das? Was bedeutet das für das Lebensumfeld in den Gemeinden? Was bedeutet das für den Tourismus, die Landwirtschaft, für den Forst- und Holzbausektor und weitere wichtige Lebens- und Wirtschaftsbereiche in der Region?

In unserer Auftaktveranstaltung am 18.11.2021 wollen wir Sie darüber informieren, wie wir diesen und weiteren Fragen nachgehen möchten und wie Sie sich in unseren Beteiligungsprozess einbringen können.

Wir laden Sie ein, nutzen Sie die Chance, die Zukunft unserer Region nachhaltig weiterzuentwickeln und Ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten!

Nur so wird es uns gelingen, im Wettbewerb um die LEADER-Fördermittel vorne mit dabei zu sein und auch künftig mit Hilfe von LEADER einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Region zu leisten. In diesem Sinne freuen wir uns, Sie zu unserer Auftaktveranstaltung begrüßen zu dürfen!



Dr. Frank Wiehe
Vorsitzender LEADER-Aktionsgruppe NSW / Landkreis Calw



Landrat Dr. Klaus Michael Rückert
stv. Vorsitzender / Landkreis Freudenstadt

Programm

- 17:00 Uhr** Ankommen und Einwählen
- 17:15 Uhr** Begrüßung durch die Vorsitzenden – Ein Blick in die LEADER-Region Nordschwarzwald
Dr. Frank Wiehe, Landkreis Calw und Landrat Dr. Klaus Michael Rückert, Landkreis Freudenstadt
- 17:30 Uhr** LEADER macht's möglich: Was wir schon erreicht haben!
Interaktives Gespräch mit Dajana Greger, Geschäftsführerin der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald
Karin Beilharz, Projektträgerin LEADER-Projekt Praxis- und Seminarhaus Bachbauernhof
Rudolf Müller, Aktionsgruppenmitglied und stv. Vorsitzender Architektenkammer Ba.-Wü., Kammergruppe NSW
- 18:10 Uhr** Ideenschmiede Nachhaltigkeitsregion: Einladung zum Zukunftsdialog und Einführung in die digitale Beteiligungs-Plattform
vorgestellt durch suedlicht, begleitendes Moderationsbüro
- 18:30 Uhr** Abschluss

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis spätestens Freitag, den 12. November 2021 auf unserer Homepage unter www.leader-nordschwarzwald.de/beteiligungsportal an oder gleich direkt **>> hier anmelden**



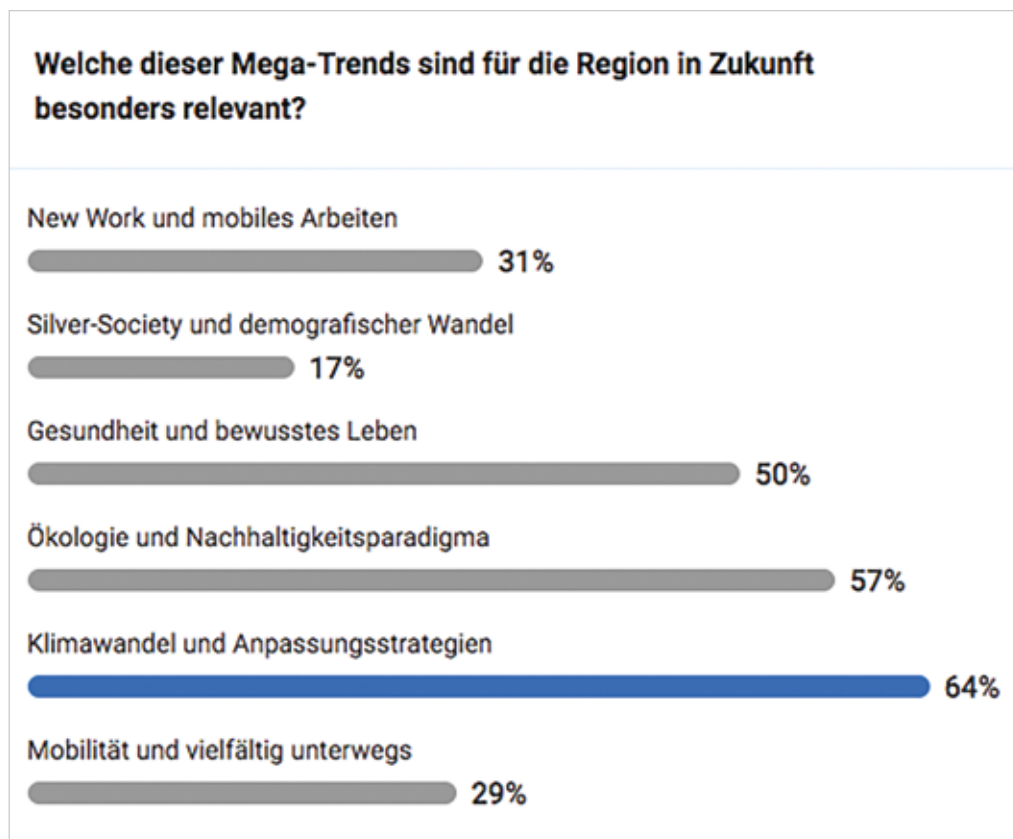
Mit QR-Code anmelden

...III.1 Auftaktveranstaltung

Live-Umfrage: Was prägt die Region?



Live-Umfrage: Welche Megatrends sind relevant für die Region?






III.2 Online-Beteiligungsplattform (1)

Ort: online abrufbar unter <https://www.nordschwarzwald-mitmachen.de>

Zeit: vom 18.11. bis 12.12.2021

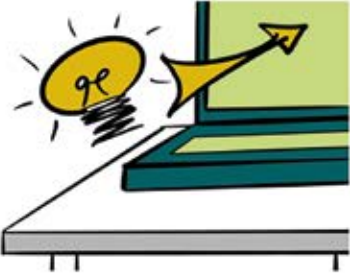
The screenshot shows the homepage of the LEADER online participation platform. At the top left is the LEADER logo with the text 'LEADER Aktionsgruppe Nordschwarzwald'. At the top right are the logos for 'Landkreis Freudenstadt' and 'LANDKREIS CALW'. Below the logos is a navigation bar with 'Startseite', 'Beteiligen', and 'Informieren'. On the right side of the navigation bar is a button for 'Anmelden / Registrieren'. The main content area features a large heading: 'WILLKOMMEN AUF DER BETEILIGUNGSPLATTFORM DER LEADER-REGION NORDSCHWARZWALD'. Below the heading is a paragraph: 'Damit der Nordschwarzwald auch in Zukunft von LEADER profitieren kann, bewirbt sich die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald zusammen mit den Landkreisen Calw und Freudenstadt jetzt für die neue Förderperiode 2023-2027.' This is followed by another paragraph: 'Die erste Phase der Beteiligung konnten wir Mitte Dezember 2021 erfolgreich abschließen. Viele Menschen haben die vielfältigen Stärken und Schwächen sowie Potenziale der LEADER Region Nordschwarzwald analysiert. **An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die sich beteiligt haben.** Die Beitäge können Sie **»hier** einsehen.' The final paragraph states: 'Weiter geht es am **15. und 16. Februar 2022** mit unseren **Regionalkonferenzen**. Ausgehend von der SWOT-Analyse und dem Ziel Nachhaltigkeitsregion zu werden, soll eine Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder für die Region abgeleitet werden. Dazu sind Sie erneut herzlich eingeladen mitzumachen. Jede Idee zählt.' On the right side of the page is a vertical banner image showing a wooden observation deck in a forest. The banner contains the text: 'LEADER Aktionsgruppe Nordschwarzwald', 'Wir bewerben uns für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027', and 'Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsregion'. At the bottom of the banner are logos for 'Nordschwarzwald', 'Landkreis Freudenstadt', and the European Union flag.

...III.2 Online-Beteiligungsplattform (1)



[Startseite](#) [Beteiligen](#) [Informieren](#) [Anmelden / Registrieren](#)










[Startseite](#) > [Beteiligen](#) > [Ihre Ideen](#)




IHR BEITRAG ZUM REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPT

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Nordschwarzwald zu einer Nachhaltigkeitsregion weiterentwickeln. Dazu wollen wir in die folgenden Themenfelder blicken und herausfinden: Worin sind wir bereits gut? Was muss sich noch ändern?

Machen Sie jetzt mit und kommentieren Sie!

 <p>LEBENSQUALITÄT</p>	 <p>HEIMISCHES HOLZ</p>	 <p>LANDSCHAFT UND NATUR</p>
 <p>TOURISMUS UND NATURERLEBNIS</p>	 <p>DIGITALISIERUNG</p>	 <p>KLIMASCHUTZ UND KLIMAPANPASSUNG</p>
 <p>GRÜNDUNGSKULTUR</p>	 <p>NACHHALTIGKEIT</p>	 <p>WERTSCHÖPFUNG</p>

 **LEADER**
Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

65

...III.2 Online-Beteiligungsplattform (1)

Beispiel: Eingabefeld Stärken, Schwächen, Trends im Bereich Landschaft und Natur

The screenshot shows the user interface of an online participation platform. At the top, there are logos for LEADER Aktionsgruppe Nordschwarzwald, Landkreis Freudenstadt, and LANDKREIS CALW. The navigation bar includes 'Startseite', 'Beteiligen', and 'Informieren', with 'Beteiligen' being the active tab. A breadcrumb trail shows 'Startseite > Beteiligen > Ihre Ideen > Landschaft und Natur'. The main heading is 'LANDSCHAFT UND NATUR', accompanied by a photo of a person with cows. Below the heading is a descriptive paragraph about the region's landscape and a question: 'Was sind aus Ihrer Sicht Stärken, Schwächen, Trends im Bereich Landschaft und Natur?'. Three buttons labeled 'Stärken', 'Schwächen', and 'Trends' are provided for input. A section titled '»So funktioniert's' shows '3' posts and '47 Kommentare'. A progress bar indicates 'Noch 0 Min.' remaining. Below this are filters for 'Kategorien' (set to 'Bitte wählen'), 'Sortieren nach' (set to 'Aktualität'), and a 'Filtern' button. A search bar with 'Suche' and a magnifying glass icon is also present. The main content area is divided into three columns: 'STÄRKEN' (14 comments), 'SCHWÄCHEN' (15 comments), and 'TRENDS' (18 comments). Each column has a brief description and a button for that category. All entries are moderated by 'Moderation polidia' on 25.10.2021.

III.3 Denkraum Heimatgründer*innen

Ort: online

Zeit: 08.02.2022 von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr



>> Heimatgründer*innen gesucht << GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND LEBENSWERTE REGION



**EINLADUNG
zum digitalen DENKRAUM
am Dienstag, 8. Februar 2022
von 18:00 bis 19:30 Uhr.**



- Die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald bewirbt sich zusammen mit den Landkreisen Calw und Freudenstadt für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027. Hierzu braucht es ein neues Regionales Entwicklungskonzept, das wir aktuell erarbeiten und mit dem wir auch ganz gezielt HeimatGründer und HeimatGründerinnen ansprechen und einbinden möchten.

UM WAS GEHT ES GENAU?

HEIMAT.

Der Ort, wo man herkommt. Die Landschaft, die man kennt. Menschen, mit denen sich Geschichten verbinden. Ein Stück vertraute Landkarte. Und vor allem ein Gefühl.

GRÜNDER*IN.

Mit guten Gründen etwas Neues wagen. Eigene Ideen verwirklichen. Im Netzwerk arbeiten. Community-Denken. Als Start-up. Als Betriebsnachfolger*in. In der Land-, der Kultur-, der Kreativwirtschaft. Als Teil einer green economy im Schwarzen Wald.

DIE REGION sucht SIE.

Menschen, die gute Gründe hatten, loszuziehen. Die für eine Zeit lang weg waren. Neues erlebt und anderes gesehen haben. Die nie mehr zurück wollten in den Nordschwarzwald. Und doch zurückgekehrt sind. Um nach vorne zu gehen. Um eine Familie zu gründen. Eine Idee umzusetzen. Ein Unternehmen aufzubauen. Haben Sie etwas vor? Bringen Sie Ideen mit? Oder haben Sie diese schon umgesetzt. Suchen Sie eine Community? Wollen Sie zusammen mit anderen gemeinsam stärker werden? Netzwerke schaffen. Unterstützung finden. An der Zukunft Ihrer Heimat mitbauen?

WIR brauchen SIE.

Zeigen Sie uns, was es braucht, um Zukunft entstehen zu lassen. Helfen Sie mit, unsere Region kreativer, agiler, resilienter, nachhaltiger werden zu lassen. Wir möchten von Ihnen lernen: Was braucht es, damit Menschen wie Sie innovative Räume, lokale Produkte, erfolgreiche Dienstleistungen schaffen können? Um Entrepreneurship in Verantwortung leben können?

WIR laden SIE ein.

Wir, die LEADER-Region Nordschwarzwald, wollen uns weiterentwickeln. Wir arbeiten an einem neuen Regionalen Entwicklungskonzept und laden Sie ein sich einzubringen und mitzureden.

Wir wollen nach vorne denken und Ideen entwickeln, für die es sich lohnt Finanzmittel und Unterstützung zu sichern. Werden Sie ein Teil der Zukunft.

Wir laden Sie ein, kommen Sie zu unserem digitalen Denkraum „Heimatgründer*in“. Am Dienstag 8. Februar von 18:00 bis 19:30 Uhr. Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis 31. Januar 2022 bei der Geschäftsstelle der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald **per Mail** an: Stefanie.Baier@kreis-calw.de

Nähere Informationen und den Link zur Anmeldung schicken wir Ihnen dann nach Ablauf der Anmeldefrist zu.

Bei Rückfragen zur Veranstaltung wenden Sie sich bitte an Lena Hummel vom Moderationsbüro suedlicht (E-Mail: hummel@suedlicht.de, Tel. 0761/ 4299565).



III.4 Regionalkonferenz

Ort: online

Zeit: 15.02.2022 von 17:00 bis 19:30 Uhr



LEADER
Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

>> Die Zukunft im Blick: Seien Sie mit dabei! <<

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND LEBENSWERTE REGION



**EINLADUNG zur digitalen
REGIONALKONFERENZ
am Dienstag, 15. Februar 2022
von 17:00 bis 19:30 Uhr.**



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LÄNDLICHES RAUM
UND VERKEHR



Landkreis
Freudenstadt

LANDKREIS
CALW

> LEADER-REGIONALKONFERENZ – UM WAS GEHT ES GENAU?

Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsregion.

Mit 28 Städten und Gemeinden bewirbt sich die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald zusammen mit den Landkreisen Calw und Freudenstadt für die kommende LEADER-Förderperiode 2023-2027. Hierzu braucht es ein neues und innovatives Regionales Entwicklungskonzept, das Antworten auf Zeitfragen und die Bedarfe der Region gibt. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Nordschwarzwald zu einer Nachhaltigkeitsregion weiterentwickeln.

Herausforderungen von morgen in den Blick nehmen.

Ob Klima, Demografie, Wirtschaft oder Gesundheit. Die Welt ist im Wandel. Und der Nordschwarzwald ebenso. Aber was bedeutet dies für das Lebensumfeld in den Gemeinden? Den Tourismus, die Landwirtschaft, den Forst- und Holzbausektor oder andere wichtige Lebens- und Wirtschaftsbereiche? Welche für unsere Region relevanten Zukunftsfragen lassen sich formulieren? Welchen Beitrag können wir hier vor Ort mit LEADER leisten? Wo knüpfen wir an?

Gemeinsam zu neuen Ideen.

Eine unserer Stärken sind die Menschen vor Ort, die sich mit der Region identifizieren, sich engagieren, sie lebenswert halten und nachhaltig weiterentwickeln wollen. Mit Ihnen als Alltags- und Fachexpert*innen wollen wir in der Regionalkonferenz auf eine Zukunftsreise gehen. Prof. Christian Küpfer, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen und Leiter des Büros StadtLandFluss unterstützen uns dabei mit einem Impulsvortrag über den gewohnten Tellerrand hinaus zu denken.

Wir laden Sie ein zur interaktiven Regionalkonferenz. Digital im Dialog.
Seien Sie mit dabei und laden Sie gerne auch noch weitere Personen aus Ihrem Umfeld ein!

An wen richtet sich die Einladung?

An interessierte Bürgerinnen und Bürger der LEADER-Region Nordschwarzwald sowie an alle Akteure und Dienstleister aus dem privaten und öffentlichen Bereich, die ihre Region und ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten oder sich einfach nur informieren möchten.

> DIGITAL im DIALOG - WAS ERWARTET MICH?

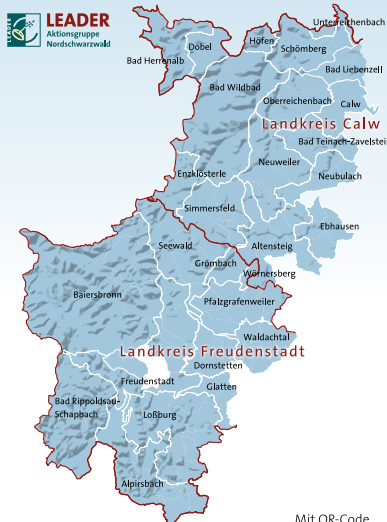
Programm

- 16:45 Uhr** Einwählen und Technik-Check
- 17:00 Uhr** **Begrüßung und Einführung: Das Regionale Entwicklungskonzept und unsere Zukunftsfragen**
Dr. Frank Wiehe, Vorsitzender und Dajana Greger, Geschäftsführerin der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald
- 17:30 Uhr** **Impulsvortrag: Nachhaltigkeitsregion**
Prof. Christian Küpfer, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen
- 18:00 Uhr** **Im Dialog: Zukunftsfragen, Wirkungsmöglichkeiten und Veränderungspotentiale**
In kleinen, moderierten Diskussionsrunden können Sie sich aktiv einbringen und Zukunftsszenarien mitentwerfen
- 19:10 Uhr** **Fazit und Kommentar: Ergebnisse unter der Lupe und Ausblick**
vorgestellt durch suedlicht, begleitendes Moderationsbüro, zusammen mit Landrat Dr. Klaus Michael Rückert, stv. Vorsitzender der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald
- 19:30 Uhr** Ende der Veranstaltung

> Anmeldung

Die Veranstaltung wird als Videokonferenz über zoom veranstaltet. Wir bitten daher um Anmeldung bis spätestens Sonntag, 13. Februar 2022 auf unserer Homepage unter www.leader-nordschwarzwald.de//beteiligungportal oder gleich direkt **>> hier anmelden**

Kleine Besonderheit: Wer sich bereits bis zum 08. Februar 2022 anmeldet, erhält von uns per Post ein kleines „Konferenz-Pausenpaket“ zugeschickt.



Mit QR-Code
anmelden



...III.4 Regionalkonferenz

ERGEBNISSE REGIONALKONFERENZ

Zu Beginn wurde der **inhaltliche Rahmen** zu LEADER vorgestellt und Zukunftsfragen formuliert. Prof. K pfer von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (Nürtingen-Geislingen) nahm in seinem **Impulsvortrag** Bezug auf die aktuelle Stärken-Schwächen-Analyse und

arbeitete mögliche Strategien auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsregion heraus. Anschließend konnte in zwei Runden **interaktiv in Kleingruppen** (ca. 4 Personen) Gehörtes vertieft und diskutiert werden. Die Gruppen schrieben ihre Kernergebnisse selbst mit.

Zukunftsfragen:

 <p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p>	<p>* Naturvertr�glicher und nachhaltiger Tourismus</p> <p>Wie entwickeln wir den Tourismus weiter in Zeiten, die geprägt sind...von Klimawandel ...von sich verändernder Kulturlandschaft durch die erforderliche Erzeugung regenerativer Energien ...von neue Naturverbundenheit ...von der zunehmenden (nicht nur aber auch pandemischen) Erschöpfung der Gesellschaft?</p>
 <p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p>	<p>* Erneuerbare Energien</p> <p>Wie können wir als Region dazu beitragen die Energieversorgung unseres Landes und unserer Region durch regenerative Energien zu sichern? Wir können wir diese anstehende Transformation der Energieversorgung für unsere Region und die Menschen hier nutzen?</p>
 <p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p>	<p>* Digitalisierung und Digitalität</p> <p>Wie können wir die Digitalisierung als technologisches Mittel nutzen, um die Entwicklungsziele unserer Region zu erreichen? Wie stärken wir die Digitalität, das heißt die digitale und kommunikative Kultur, den "digital Lifestyle"? Wie und in welchen Bereichen können Innovationen wie Künstliche Intelligenz die Region voranbringen?</p>
 <p>12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION</p>	<p>* Zukunft der Landwirtschaft und Nachhaltige Lebensmittelsysteme</p> <p>Wie können wir die Strategie des green deal „Vom Hof auf den Tisch“ umsetzen und dabei eine stärkere Wertschöpfung mit regionalen Produkten generieren? Wo sind noch „blinde Flecken“ in Wertschöpfungsketten (z.B. Tierwohl und mobile Schlachtung)? Wie schaffen wir es unsere kleinbäuerlichen Strukturen zukunftsgerecht zu machen?</p>
 <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>	<p>* Klimaanpassung, CO2-Reduktion und Kompensation</p> <p>Was kann unsere Region dazu beitragen den CO2-Ausstoß zu reduzieren, CO2 zu speichern oder zu kompensieren? Welche Rolle kann das Holz/der Holzbau dabei spielen? Was können wir tun um unsere Region (Natur-, Kultur-Landschaft, Siedlungsräume) auf den Klimawandel vorzubereiten (Klimaanpassung)?</p>
 <p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>	<p>* Wirkungsvolle Akteure im Ehrenamt der Zukunft</p> <p>Wie sehen zukünftige, tragfähige Engagementstrukturen in unserer Region aus? Wie können wir ehrenamtliche "Treiber, Macher und Denker" in der Region unterstützen?</p>

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen zur Frage: „Was wird sich konkret 2027 verändert haben?“

Naturvertr glicher und nachhaltiger Tourismus:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 3 im Überblick:

Es wurde über den Ausbau von ÖPNV und die Vernetzung mit anderen Verkehrsmöglichkeiten diskutiert. Einige spezifische Angebote wurden genannt: z.B. Bildungsurlaube verknüpft mit Landschaftspflege; ein Baumhausweg; Weiterentwicklung des Seminarhauses

Alpirsbach; einfache Übernachtungsmöglichkeiten an Wanderwegen oder sanitäre Anlagen für Wanderer. Generell wurde eine Verknüpfung zwischen verschiedenen Angeboten und eine bessere Vermarktung bestehender Angebote angeregt.

...III.4 Regionalkonferenz

Erneuerbare Energien:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 7 im Überblick:

Die Teilnehmenden diskutierten über die Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien in der Region. Eine Idee dazu war die Gründung von Energiegenossenschaften oder auch Photovoltaik-Mietmodelle. Damit könnten sich Gemeinden und Bürger*innen beteiligen

und energieautark werden. Potential wird in der Vielzahl an vorhandenen Energiequellen gesehen. Als Herausforderung wurde u.a. die Veränderung des Landschaftsbildes sowie der Flächenverbrauch genannt.

Digitalisierung und Digitalität:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 9 im Überblick:

Ein mögliches Zukunftsszenario haben die Teilnehmenden mit diesen Bildern skizziert: In 2027 ist die Infrastruktur für die Digitalisierung geschaffen. Es gibt ein Konzept zur Digitalisierung der Region (von LEADER erarbeitet) und Akteure sind vernetzt. Gegenseitiges Lernen (über die Ländergrenzen hinaus), die

Nutzung von Anwendungen (wie Wanderapps), Echtzeitangebot sowie eine digitale Bedarfssteuerung sind etabliert. Die zahlreichen Kleinunternehmen werden durch eine digitale backoffice-Struktur beim viralen Marketing unterstützt.

Zukunft der Landwirtschaft und Nachhaltige Lebensmittelsysteme:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 12 im Überblick:

Neben dem Bürokratieabbau wurde vor allem das Thema Direktvermarktung bzw. Zusammenbringen von Erzeugenden und Konsumierenden diskutiert. Zur Direktvermarktung gab es Ideen wie mobile Schlach-

tung, Markthallen (mit regional erzeugten Produkten), kooperative Direktvermarkter Stände, App mit Sortiment aus der Region und die Verknüpfung von verschiedenen Angeboten.

Klimaanpassung, CO2-Reduktion und Kompensation:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 13 im Überblick:

Themenschwerpunkte in diesen Arbeitsgruppen waren der Flächenverbrauch und der Holzbausektor. Es wurde sich für bessere Sanierung und mehr Altbaunutzung ausgesprochen. Dem Holzbau wird dabei viel Potential zugesprochen – u.a. wegen der Regionalität, dem

Know-how vor Ort und energetischen Gesichtspunkten. Als Bedenken werden die ggf. höheren Kosten für regionales Holz genannt. Eine weitere Anregung zum Klimaschutz ist mehr Flächen naturnah und biodivers zu gestalten.

Wirkungsvolle Akteure im Ehrenamt der Zukunft:

Anregungen aus den Diskussionsrunden zum SDG 17 im Überblick:

Die Teilnehmenden diskutierten über Unterstützungsmöglichkeiten im Ehrenamt sowie die Stärkung der Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene beispielsweise auf Ebene der Landratsämter und Kommunen oder auch mit anderen Akteuren wie z.B. dem Natur-

park. Fürs Ehrenamt wurde u.a. genannt, aktive Prozessstreiber je Projekt zu identifizieren und ihnen Gestaltungsspielraum zu ermöglichen. Hilfreich sind dabei professionelle Unterstützung, z.B. fürs Marketing sowie grundsätzlich der Bürokratieabbau.

III.5 Impulsveranstaltung mit Projektschmiede

Ort: online

Zeit: 27.04.2022 von 17:00 bis 19:30 Uhr



>> Jetzt wird's konkret: Unsere Entwicklungsstrategie <<
GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND LEBENSWERTE REGION



**IMPULSVERANSTALTUNG
und PROJEKTSCHMIEDE
am Mittwoch, 27. April 2022
von 17:00 bis 19:00 Uhr.**



> LEADER – IMPULSVERANSTALTUNG und PROJEKTSCHMIEDE

Auf der Zielgeraden.

Die Bewerbung für die neue LEADER-Förderperiode ist in vollem Gange. Mit Hilfe Ihrer Beiträge (u.a. aus der Online-Plattform und der Regionalkonferenz im Februar 2022) haben wir nun eine Strategie sowie Ziele für die Weiterentwicklung der Region erarbeitet. Diese wollen wir Ihnen vorstellen und gemeinsam eine mögliche Umsetzung in den Blick nehmen.

Online beteiligen

Vom 27. April bis 08. Mai 2022 werden über unsere Beteiligungs-Plattform www.nordschwarzwald-mitmachen.de konkrete Maßnahmen und Projektideen gesammelt, die sich an den neuen Zielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes orientieren. Im Sinne einer gläsernen Produktion können Sie sich dort über die Entwicklungsstrategie informieren, eigene potentielle Vorhaben beschreiben sowie bereits eingepflegte Ideen kommentieren.

An wen richtet sich die Einladung?

Neben den Mitgliedern der LEADER-Aktionsgruppe sind insbesondere potentielle Projektträger*innen angesprochen, sich in dieser Beteiligungsphase aktiv einzubringen.

> DIGITAL im DIALOG

Programm IMPULSVERANSTALTUNG

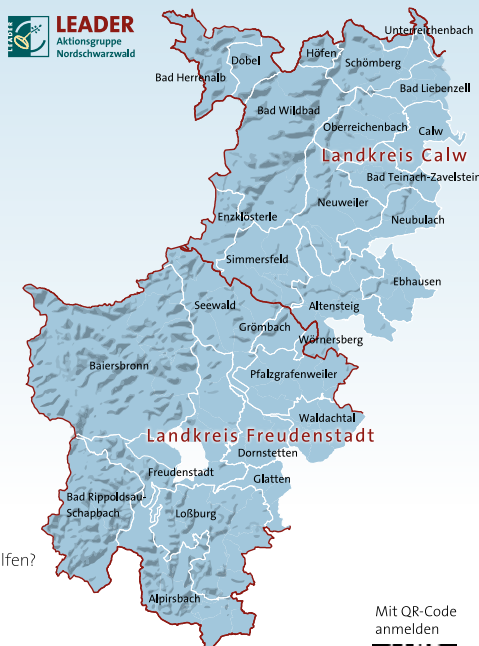
- 16:45 Uhr** Einwählen und Technik-Check
- 17:00 Uhr** Begrüßung und Einführung
- 17:15 Uhr** Impuls: Die künftige Entwicklungsstrategie des REK durch suedlicht, begleitendes Moderationsbüro
- 17:30 Uhr** Interview: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsregion mit Dr. Frank Wiehe, Vorsitzender, Dajana Greger, Geschäftsführerin und weiteren Mitgliedern der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald
- 17:45 Uhr** Mitmachen: Die Umsetzung im Blick Einführung in die Beteiligungs-Plattform www.nordschwarzwald-mitmachen.de

Programm PROJEKTSCHMIEDE (direkt im Anschluss)

- 18:00 Uhr** Einführung: Idee der Projektschmiede
- 18:10 Uhr** Im Dialog: Nachhaltigkeits-Check-Liste Wie können zukünftige Projekte nachhaltig(er) werden? Welche Informationen & Tipps würden Projektträger*innen helfen?
- 19:00 Uhr** Ende der Veranstaltung

> Anmeldung

Die Veranstaltung wird als Videokonferenz über zoom stattfinden. Wir bitten Sie daher, sich bis spätestens 25. April 2022 direkt [>> hier anmelden](#)



Mit QR-Code anmelden



III.6 Online-Beteiligungsplattform (2)

Ort: online abrufbar unter <https://www.nordschwarzwald-mitmachen.de>

Zeit: vom 27.04. bis 15.05.2022

LEADER Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Landkreis Freudenstadt | LANDKREIS CALW

Startseite | **Beteiligen** | Informieren

Anmelden / Registrieren

Startseite > **Beteiligen** > Ihre Vorhaben und Maßnahmen

IHRE VORHABEN UND MASSNAHMEN FÜR DIE LEADER-REGION NORDSCHWARZWALD!

Wie können wir die acht Entwicklungsziele gemeinsam umsetzen?
 Vom 27. April bis zum 15. Mai 2022 konnten Sie hier eigene potentielle Vorhaben eintragen sowie bereits genannte Ideen kommentieren. Schauen Sie sich die Beiträge hier an.

GEMEINSCHAFTLICH GENUTZT

Sharing economy wie gemeinschaftliches Wohnen, Co-Working oder Mitfahrangebote umsetzen

Lebensqualität durch Engagement

LEBENDIGE DORFZENTREN

Lebensqualität in den Orten steigern durch gemeinschaftliches Engagement & (Um)Nutzung von Leerstand

Lebensqualität durch Engagement

REIN IN DIE NATUR

Qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie Gesundheit fördern

Naturerleben und gesunder Tourismus

ANGEBOTE MIT QUALITÄT

Touristische Dienstleistungen erhalten und Angebote stärker digital vermarkten

Naturerleben und gesunder Tourismus

MIT HOLZ GEBAUT

klimafreundlichen Holzbau fördern und Wertschöpfungskette Holz sowie Kreislaufwirtschaft ausbauen

Heimisches Holz und regionale Produkte

VOM HOF AUF DEN TISCH

Wertschöpfungskette in der Land-/Ernährungswirtschaft stärken und regionale Produktpaletten ausbauen

Heimisches Holz und regionale Produkte

HIER BLÜHT'S

Biodiversität und nachhaltige Landnutzung fördern und handelnde Akteure sensibilisieren

Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel


KULTURLANDSCHAFT VON MORGEN

Landnutzungskonflikte ernstnehmen, Wandel der Kulturlandschaft gestalten und Dialogräume anbieten

Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel

...III.6 Online-Beteiligungsplattform (2)

Beispiel: Eingabefeld Entwicklungsziel „rein in die Natur“



AUF DER SUCHE NACH NACHHALTIGEN PROJEKTEN!

Unser Entwicklungsziel „rein in die Natur“
Die Region durch qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie Gesundheit profilieren.

Konkrete Ziele des REK.

1. Angebote mit ganzheitlichem Gesundheitsfokus ausbauen
2. zeitgemäße Naturerlebnis-Angebote schaffen
3. Wertschöpfung im Tagestourismus steigern
4. Kooperationsprojekte mit dem Nationalpark und der Nationalpark-Region

Ihre Ideen sind gesucht.
Wie könnten diese Ziele umgesetzt werden? Welche Maßnahmen könnten Sie sich in Ihrer Gemeinde / in Ihrem Umfeld vorstellen?

So geht's.
Sie können einen neuen Beitrag erstellen („Vorschlag machen“), der Idee einen Titel geben sowie das Vorhaben beschreiben und es einer Kategorie bzw. einem Ziel zuordnen.
Oder Sie kommentieren und bewerten bereits eingetragene Projektideen.

👁 9 🏆 6 Bewertungen 💬 0 Kommentare

🕒 Noch 0 Min.

Kategorien: Sortieren nach: Suche

ID: 124
FILM-CAMP FÜR JUGENDLICHE IM NATIONALPARK
Das Young Explorers Program (unter dem Dach des Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e. V.) ver...
4. Kooperationsprojekte mit dem Nationalpark und der Nationalpark-Region
Martin Rimmier · 13.05.2022

ID: 123
KLIMAERLEBNISPFAD
Familienerlebnisweg zum Thema Klima, Wald und Moor mit interaktiven Stationen auf dem Kaltenbronn...
2. zeitgemäße Naturerlebnis-Angebote schaffen
Renate Fischer · 12.05.2022

ID: 121
UMGANG MIT NATURSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT VON AUGENWISCHEREI BEFREIEN.
Auffallend ist die Diskrepanz zwischen Reden und Handeln bei den Akteuren, die sich angeblich mit...
Friedrich Dr. Gerhard · 10.05.2022

Anlage IV. Maßnahmenübersicht Flurneuordnung

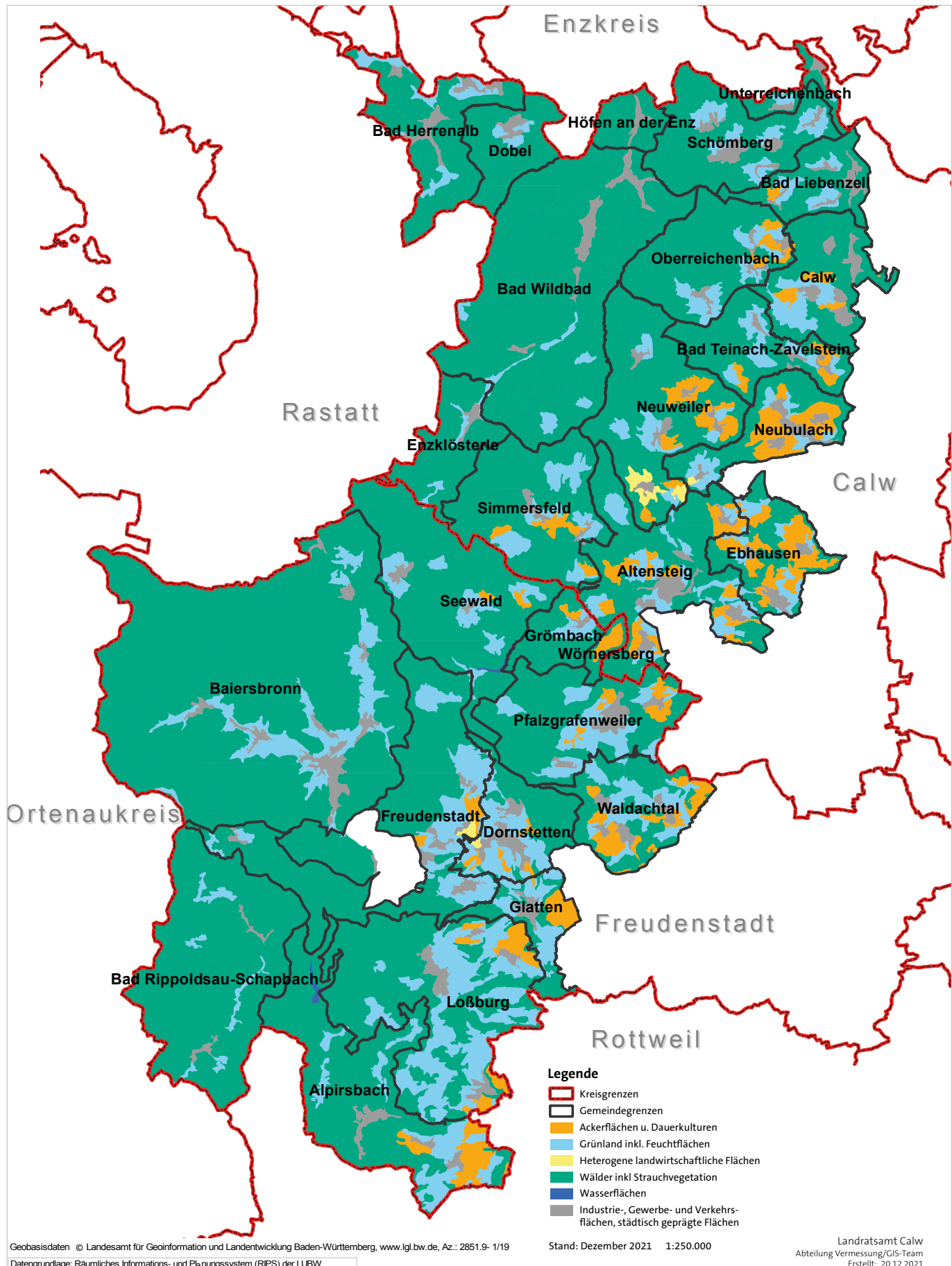
Übersicht der angedachten Flurneuordnungsmaßnahmen für die LEADER-Förderperiode 2023-2027

Für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 sind u.a. folgende Maßnahmen im Bereich der Flurneuordnung vorgesehen:

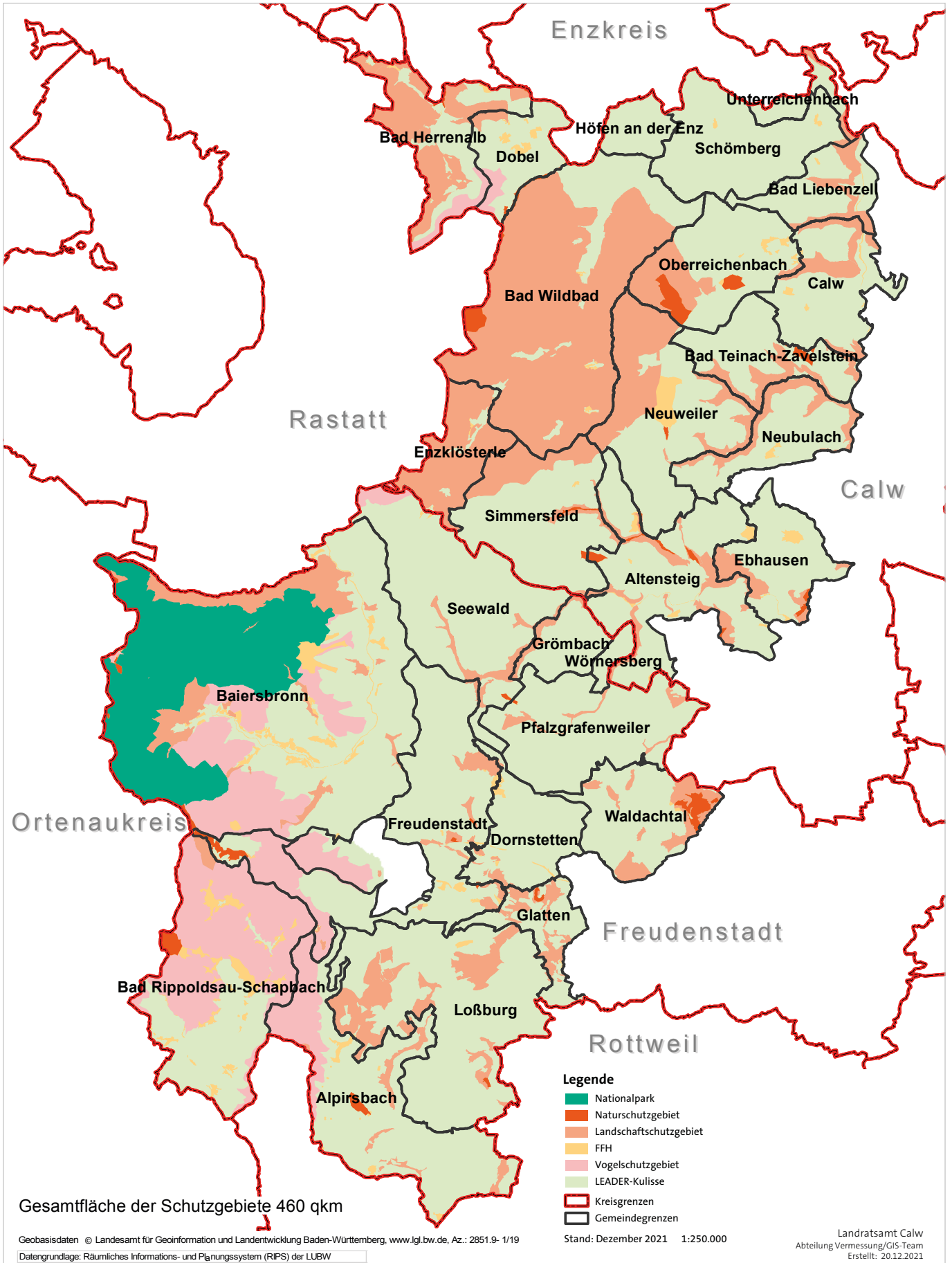
- Ausbau eines modernen ländlichen Wegenetzes (auch für Rad- und Wandertourismus)
- Offenhaltung der Landschaft (Mindesterschließung, Entflechtung von Nutzungskonflikten, Bodenordnung)
- dauerhafter Erhalt und Weiterentwicklung der Wälder, deren Erschließung und Strukturen zur Pflege und Bewirtschaftung im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft (Entwicklung klimastabiler Waldbestände, Sicherung des regionalen Rohstoffes Holz)
- Ausweisung von Lehrpfaden, Orientierungs- und Hinweistafeln
- Flächenbereitstellung und Förderung von Rastplätzen, Schutzhütten, Wanderparkplätzen
- dauerhafte Sicherung von denkmalgeschützten Bereichen durch Übertragung der Flächen in öffentliches Eigentum, Einteilung der Flur, Erschließung und Bepflanzung
- Aufwertung der Landschaft (Unterstützung bei der Umsetzung eines Biotopvernetzungs-konzeptes, Entflechtung von Nutzungskonzepten)
- Aufwertung bzw. Renaturierung von Gewässern und ihres Umfelds durch Flächenbereitstellung für Wasserrückhaltungen, Erhaltung natürlicher Retentionsräume, Renaturierung von Wasserläufen, Anlage von Brücken und Stegen zur Verbesserung des Gewässer- und Bodenschutzes als Reaktion auf die aktuell beobachtenden Auswirkungen des Klimawandels (Starkregensituationen, Bodenerosion etc.)
- Weiterentwicklung der Landschaftspflegekonzepte und Ansprache weiterer Zielgruppen (Streuobst, Imkerei, Wacholderheiden etc.) in Zusammenarbeit mit den Landschaftserhaltungsverbänden

Anlage V. Kartenwerk

V.1 Karte Landnutzung



V.2 Karte Schutzgebiete



Anlage VI. Touristische Kennzahlen

LEADER Kommunen im Landkreis Calw	Geöff. Betriebe	Verfügb. Schlafgelegenheiten	Ankünfte insgesamt	Ankünfte ausländ. Gäste	Übern. insgesamt	Übern. ausländ. Gäste	Veränderung Übern. zu Vorjahr in %	Auslastung Schlafgelegenheiten in %	Aufenthaltsdauer in Tagen
Bad Teinach-Zavelstein	8	632	26271	2515	65046	6834	-34,6	37,5	2,5
Bad Wildbad	32	1610	27763	2555	117900	7079	-33	27,1	4,2
Dobel	6	559	11887		53264		38,2	39,4	4,5
Ebhausen									
Enzklösterle	13	595	11833	1718	42913	8569	-37,8	34,7	3,6
Neubulach	7	438	6468		13395		-35,2	13	2,1
Neuweiler	4	147	2581	115	7115	299	-44	16,5	2,8
Oberreichenbach	1								
Schömborg	16	1040	10945	490	135828	1332	-27,4	39,3	12,4
Simmersfeld	2								
Höfen	4	307	6643		14154		-35,5	17,3	2,1
Altensteig	7	916	15863	660	38127	1982	-30,4	14,1	2,4
Bad Herrenalb	26	1875	44118	6492	173595	26926	-20,3	33	3,9
Bad Liebenzell	14	1183	23682	3117	105720	12398	-37,7	32,1	4,5
Unterreichenbach	1								
Summe LEADER-Kommunen	140	9302	188054	17662	767057	65419	-27,0	27,6	4,1
Landkreis Calw gesamt	186	12734	244361	25924	958084	90346	-30,8	27,9	3,9
LEADER-Anteil an Lk Calw in %	75,3	73	77	68,1	80,1	72,4			

LEADER Kommunen im Landkreis Freudenstadt

Alpirsbach	11	648	14413	2280	39742	6026	-20,6	21,8	2,8
Bad R.-Schapbach	14	733	6199	1339	34621	8473	-22,4	21,3	5,6
Baiersbronn	64	3709	122895	21036	428664	66615	-36,7	45,5	3,5
Dornstetten	4	254	3222	447	7731		-47,9	8,7	2,4
Glatten	3								
Grömbach									
Loßburg	13	435	10791	1527	48140	6129	-42,7	31,2	4,5
Pfalzgrafenweiler	6	397,0	13272		38269		-35,1	33,1	2,9
Seewald	11	461	11785	1825	38027	6627	-38,9	31,6	3,2
Waldachtal	12	962	25039	1354	188457	4493	-18	58,6	7,5
Wörnersberg	1								
Summe LEADER-Kommunen	139	7599	207616	29808	823651	98363	-32,8	31,5	4,1
Landkreis Freudenstadt gesamt	193	10825	305241	44015	1104771	143491	-34	36,7	3,6
LEADER-Anteil an Lk FDS in %	72	70,2	68	67,7	74,6	68,5			
Summe LEADER-Kommunen CW + FDS	270	16901	395670	47470	1590708	163782	-29,9	29,6	4,1
Summe Lk CW + FDS gesamt	379	23559	549602	69939	2062855	233837	-32,4	32,3	3,8
LEADER-Anteil an Lk CW + FDS in %	73,6	71,7	72	67,9	77,1	70			
Tourismus Nordschwarzwald	728	47355	1357780	224143	3849755	534556	-58,1	27,8	2,8
Anteil LEADER Tourismus NSW in %	38,3	35,7	29,1	21,2	41,3	30,6			

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020, Schwarzwald-Tourismus GmbH Geschäftsbericht 2020

Hinweis zu den statistischen Daten: Die statistischen Daten für die LEADER-Region beziehen sich nur auf ganze Gemeinden. Teilgemeinden wurden nur aufgenommen, wenn mehr als 50 % der Gesamteinwohner der Gemeinde im LEADER-Gebiet wohnen. D.h. Bad Liebenzell wurde berücksichtigt, Freudenstadt und Calw nicht.

Anlage VII. Nachhaltigkeits-Checkliste

Nachhaltigkeits-Checkliste

Die Fragen und Hinweise dieser Nachhaltigkeits-Checkliste sollen Antragsteller*innen und Projektträger anregen, die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Konzeption und Umsetzung zu berücksichtigen. LEADER-Projekte sind sehr unterschiedlich.

Somit sind nie alle Fragen auf ein einzelnes Projekt anwendbar. Der Anspruch liegt vielmehr darin, „über den Tellerrand hinaus“ zu blicken und durch Fragen Neues zu denken und die Qualität und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt zu rücken.

Die aufgeführten Punkte wurden im Rahmen der Projektschmiede in einem kooperativen Prozess erarbeitet.

Inwiefern trägt das Projekt zur **ökologischen** Nachhaltigkeit bei?

- ✓ Erhält oder fördert das Projekt die biologische Vielfalt / Biodiversität?
- ✓ Ist das Projekt flächenschonend angelegt?
 - ... vermeidet Versiegelung neuer Flächen
 - ... nutzt bereits bestehende Flächen oder strebt Mehrfachnutzung an
- ✓ Trägt das Projekt zur Erreichung klimaneutraler Unternehmen / Projekte / Produkte bei?
 - ... kompensiert CO₂-Emissionen
 - ... spart CO₂-Emissionen ein
- ✓ Trägt das Projekt zur Klimaanpassung bei?
- ✓ Leistet das Projekt einen Beitrag zur energetischen Eigenversorgung durch erneuerbare Energien?
 - ... erzeugt erneuerbare Energien
 - ... bezieht Strom aus erneuerbaren Energien
- ✓ Leistet das Projekt einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft?
 - ... reduziert Ressourcenverbrauch bzw. vermeidet Müll (z.B. Digital statt Druck, Energieeffizienz)
 - ... verwendet Ressourcen wieder (Mehrweg statt Einweg)
 - ... recycelt Ressourcen
- ✓ Ist das Projekt in umweltorientierte Aktionen, Sensibilisierung oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung eingebunden?
- ✓ Wird bei der Beschaffung von Produkten auf ökologische Kriterien Rücksicht genommen?
 - ... beispielsweise Recycling-Papier oder biologische und faire Produkte
 - ... beachtet Siegel wie Holz von hier, Blauer Engel, Fairtrade, Biosiegel (Demeter, Bioland, Naturland, EU-Ökosiegel...), FSC, klimaneutral etc.

Inwiefern trägt das Projekt zur **ökonomischen** Nachhaltigkeit bei?

- ✓ Erschließt das Projekt ein zukunftsfähiges Geschäftsfeld?
- ✓ Trägt das Projekt zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung bei?
 - ... schließt Lücken in der Wertschöpfungskette
 - ... setzt auf regionale Produkte und Dienstleistungen
 - ... orientiert sich an regionalen, branchenspezifischen Zertifizierungen, wie Naturparkwirte oder Nachhaltiges Reiseziel (<https://www.mein-schwarzwald.de/service/nachhaltiges-reiseziel/>)
- ✓ Schafft das Projekt Arbeitsplätze, von denen Menschen in der Region leben können?
 - ... unterstützt Existenzgründungen
 - ... bietet attraktive Beschäftigungsverhältnisse und faire Bezahlung
- ✓ Ist das Projekt langfristig darauf ausgelegt ohne öffentliche Förderung auszukommen?

...Nachhaltigkeits-Checkliste

Inwiefern trägt das Projekt zur **sozialen** Nachhaltigkeit bei?

- ✓ Ist das Projekt barrierefrei gestaltet?
 - ... hinsichtlich Bewegung, einfache Sprache, Sehen, Hören
 - ... beispielsweise zertifiziert nach „Reisen für Alle“ (<https://www.reisen-fuer-alle.de/>)
- ✓ Ist das Projekt offen für Menschen unterschiedlicher Bildungs- und Einkommenssituation?
 - ... beispielsweise in Bezug auf Bewerbung / Marketing / Kommunikation
- ✓ Ist das Projekt familienfreundlich oder generationenübergreifend?
- ✓ Hat es eine integrierende Wirkung und fördert Teilhabe?
- ✓ Fördert das Projekt soziales Miteinander?
- ✓ Setzt das Projekt auf Bürgerbeteiligung?
 - ... in der Planung? In der Durchführung? In der Nutzung?

Inwiefern trägt das Projekt zur **kulturellen** Nachhaltigkeit bei?

- ✓ Findet eine Kooperation mit anderen Akteuren statt (vernetzter Ansatz)?
- ✓ Findet neues Denken und integriertes Handeln statt (integrativer Ansatz)?
- ✓ Aktiviert das Projekt ungenutzte Potenziale der Mitwirkenden?
- ✓ Sichert das Projekt Wissen, Erfahrung und Kompetenzen oder entwickelt diese weiter?
- ✓ Trägt das Projekt zur kulturellen Identität der Region bei?
- ✓ Verbessert das Projekt die Lebens- und Aufenthaltsqualität?

Anlage VIII. Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Vorbehaltlich der Genehmigung des nationalen GAP-Strategieplans in der genehmigten Fassung vom beschließt die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald am folgende

– Geschäftsordnung –

Präambel

Mit dem LEADER-Programm verfolgen die Europäische Union und das Land Baden-Württemberg das Ziel, die Akteure des ländlichen Raumes dabei zu unterstützen eigenständige Überlegungen über Entwicklungspotenziale und Entwicklungsmöglichkeiten ihres Gebietes in eine längerfristige Perspektive zu stellen und zu realisieren. LEADER ist damit ein Instrument für die Entwicklung neuer integrierter und nachhaltiger Entwicklungsansätze im ländlichen Raum. Basierend auf regionalen Entwicklungskonzepten sollen die lokalen und regionalen Entwicklungspotenziale optimal entfaltet und entsprechend dem „Bottom-up-Prinzip“ von unten nach oben umgesetzt werden. Dieses Prinzip setzt eine umfassende Information und Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger voraus. Die Akteure der LEA-

DER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald sehen in der erneuten Aufnahme in das LEADER-Programm die große Chance für eine erfolgreiche Fortentwicklung der Region. Mit ihrem integrierten Entwicklungsansatz leistet die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) einen wichtigen Beitrag den Nordschwarzwald mit seiner einzigartigen Naturlandschaft für seine Bewohner und Gäste als lebens- und erlebenswerte Region zu erhalten und im Sinne der Nachhaltigkeit sowie im Sinne des europäischen Green Deals und den SDGs ökologisch, sozial und ökonomisch weiterzuentwickeln. Transformationen wie Klimawandel, Digitalisierung und gesellschaftsprägende Megatrends sollen dabei proaktiv und lösungsorientiert angegangen werden.

§ 1

Name, Sitz und Gebietskulisse

- (1) Die Aktionsgruppe führt den Namen „LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald“ und hat ihren Geschäftssitz im Landratsamt Calw.
- (2) Die LEADER-Gebietskulisse erstreckt sich über die Landkreise Calw und Freudenstadt und umfasst insgesamt 28 Gemeinden, drei davon nur mit Teilflächen(*): Altensteig, Bad Herrenalb, Bad Liebenzell*, Bad Teinach-Zavelstein, Bad Wildbad, Calw*, Dobel, Ebhausen, Enzklösterle, Höfen an der Enz, Neubulach, Neuweiler, Oberreichenbach, Schömberg, Simmersfeld, Unterreichenbach, Alpirsbach, Bad Rippoldsau-Schapbach, Baiersbronn, Dornstetten, Freudenstadt*, Glatten, Grömbach, Loßburg, Pfalzgrafenweiler, Seewald, Waldachtal, Wörnersberg.

§ 2

Ziel und Zweck

- (1) Ziel und Zweck der LEADER-Aktionsgruppe ist die Förderung der Strukturentwicklung im Nordschwarzwald. Die LAG setzt sich kritisch mit den Fragen der ländlichen Entwicklung auseinander und entwickelt eigene Ansätze und Strategien für eine nachhaltige, ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung der Region und der vernetzten Gebiete.
- (2) Dieses Ziel wird erreicht durch die Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Entwicklungskonzeptes, welches
 - den Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie den Erhalt des natürlichen Erbes als Basis für die wirtschaftliche Entwicklung betrachtet,

- durch die Mobilisierung lokaler Akteure neue regionale Verantwortlichkeiten schafft und innovative Entwicklungsprozesse und Projekte in Gang bringt bzw. unterstützt sowie
- durch den Aufbau von Kooperationen im regionalen als auch im transnationalen Bereich Synergien schafft und den europäischen Vernetzungsgedanken ins Bewusstsein der Akteure ruft.

(3) Zentrale Entwicklungsziele und Handlungsfelder sind:

HF 1: Lebensqualität durch Engagement

EZ 1.1: „*gemeinschaftlich genutzt*“: Elemente der Sharing Economy wie gemeinschaftliches Wohnen, Co-Working, Mitfahrangebote oder auch Energiegenossenschaftsmodelle im ländlichen Raum verankern, um Ressourcen zu schonen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

EZ 1.2: „*lebendige Dorfzentren*“: Steigerung der Lebensqualität in den Ortschaften durch gemeinschaftliches Engagement und die (Um)Nutzung von Leerständen.

HF 2: Natur erleben und gesunder Tourismus

EZ 2.1: „*rein in die Natur*“: Die Region durch qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie ganzheitliche Gesundheit profilieren.

EZ 2.2: „*Angebote mit Qualität*“: Touristische Dienstleistungen erhalten, Angebote stärker digital vermarkten und die Infrastruktur klimaneutral ausbauen.

HF 3: Heimisches Holz und regionale Produkte

EZ 3.1: „*mit Holz gebaut*“: Die Wertschöpfungskette Holz ausbauen, den klimafreundlichen Holzbau und die Holzbaukultur fördern, in Kreisläufen denken, um Ressourcen zu schützen.

EZ 3.2: „*vom Hof auf den Tisch*“: Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft stärken, regionale Produktpaletten ausbauen und nachhaltigen Konsum möglich machen.

HF 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel

EZ 4.1: „*hier blüht's*“: Lebensräume und Artenvielfalt durch eine klimafreundliche und nachhaltige Landnutzung fördern, die besondere kleinräumige Kulturlandschaft erhalten sowie die handelnden Akteure für das Thema sensibilisieren.

EZ 4.2: „*Kulturlandschaft von morgen*“: Zunehmende Landnutzungskonflikte ernst nehmen sowie Dialog- und Experimentierräume schaffen, um den Wandel der Kulturlandschaft zukunftsorientiert zu gestalten und Neues zu wagen.

(4) Die Handlungsfelder und Ziele sollen durch Projekte umgesetzt werden, die in engem Verbund von privaten und öffentlichen Akteuren entwickelt und getragen werden.

§ 3

Zusammensetzung der Aktionsgruppe/Auswahl- und Entscheidungsgremium

- (1) Die Aktionsgruppe repräsentiert die zentralen Gruppierungen der Region. Sie besteht aus einem Vorstand, der Mitgliederversammlung sowie, in beratender Funktion, der Geschäftsstelle/dem Regionalmanagement. Die Aktionsgruppe ist Auswahl- und Entscheidungsgremium.
- (2) Vertreter der WiSo-Partner und Zivilgesellschaft bilden im Auswahlgremium die Mehrheit. Keine der Interessensgruppen, weder die öffentliche Hand noch eine Interessensgruppe aus dem Bereich der WiSo-Partner, besitzt dabei mehr als 49 % des Stimmrechts. Der Frauenanteil im Gremium liegt bei mind. 33 %.

§ 4

Vorstand

- (1) Der Vorstand repräsentiert beide Teilregionen. Er setzt sich aus einem/einer Vorsitzenden sowie aus einem/einer gleichberechtigten Vertreter/in zusammen. Beratend gehört der/die Geschäftsführer/in dem Vorstand an.

- (2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt.
- (3) Der/die Vorsitzende wird im Verhinderungsfall durch seinen/ihren Stellvertreter oder den/die Geschäftsführer/in vertreten.
- (4) Die dem Vorstand übertragenen Aufgaben erfüllt der/die Vorsitzende nach Beteiligung der Vertreter der anderen Teilregion.

§ 5

Aufgaben des Vorstandes

Die Aufgaben des Vorstandes sind:

- Leitung der Aktionsgruppe und Vertretung nach außen
- Unterstützung von LEADER-Anliegen und -Projekten in der Region
- Anbahnung bzw. Unterstützung der überregionalen und transnationalen Kontakte und Projekte
- Dienst- und Fachaufsicht über den/ die Geschäftsführer/in
- Berichterstattung in den Mitgliederversammlungen über die Aktivitäten der Aktionsgruppe seit der letzten Mitgliederversammlung

§ 6

Mitglieder und Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung besteht aus stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern.
- (2) Stimmberechtigte Mitglieder können sein: Alle natürlichen Personen über 16 Jahre, die ihren Wohnsitz in der LEADER-Region haben; alle juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts, die in der LEADER-Region ansässig sind oder ihren überwiegenden Wirkungsbereich in der Gebietskulisse haben.
- (3) Beratende Mitglieder können sein: Alle natürlichen und juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts, die den Entwicklungsprozess unterstützen.
- (4) Die Mitgliedschaft beginnt mit der Unterzeichnung der Geschäftsordnung und endet mit Austritt, dem Erlöschen der juristischen Person oder aus natürlichen Gründen. Natürliche Gründe sind insbesondere der Tod des Mitgliedes oder ähnliche Gründe.
- (5) Bei Zuwiderhandeln gegen die Entwicklungsziele und/oder der Geschäftsordnung kann ein Ausschluss vollzogen werden.
- (6) Der Anteil der Träger öffentlicher Belange im Sinne von Abs. 2 an den Gesamtvertretern der Mitglieder ist weniger als 50 %.
- (7) Über Aufnahme und Ausschluss von stimmberechtigten Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit, im Übrigen mit einfacher Mehrheit.
- (8) Die Vertreter bzw. Stellvertreter der Mitgliedsinstitutionen der Aktionsgruppe informieren die Institutionen, die sie vertreten, über die Entscheidungen und Vorhaben der Aktionsgruppe und tragen im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeitsfelder zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Gelingen der Projekte bei.

§ 7

Stimmrecht in der Mitgliederversammlung, Abstimmungsverfahren und Sitzungen

- (1) Jedes stimmberechtigte Mitglied hat eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt grundsätzlich offen. Auf Antrag kann das Auswahlgremium jedoch auch eine geheime Abstimmung beschließen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Mitglieder gefasst. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Mehrheit). Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Auswahlgremiums oder des von diesem mit der Sitzungsleitung beauftragten Vertreters.

- (2) In besonders begründeten Fällen kann der/die Vorsitzende des Auswahlgremiums ein Umlaufverfahren zur Entscheidungsfindung veranlassen. Hierzu gilt, dass von einer Zustimmung zum Beschlussvorschlag ausgegangen wird, wenn bis 14 Tage nach Versand der Unterlagen zum Umlaufverfahren keine Rückmeldung erfolgt. Hierauf wird im Anschreiben nochmals hingewiesen.
- (3) Die Auswahlentscheidung über Projekte darf nicht mehrheitlich mit Stimmen der Vertreter kommunaler Gebietskörperschaften getroffen werden (51 % Mindestquorum der Mitgliedergruppe „Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft“). Es zählen die an der Abstimmung (Stimmabgabe oder Enthaltung) beteiligten Stimmberechtigten. Die Beschlussfähigkeit (Anwesenheit einschließlich evtl. schriftlich vorgelegter Voten) ist für jede Auswahlentscheidung zwingend erforderlich.
- (4) Bei Verhinderung eines Mitglieds kann dessen Stellvertreter oder eine vom verhinderten Mitglied ausdrücklich beauftragte Person, die derselben Gruppe (kommunale Gebietskörperschaft bzw. Wirtschafts- und Sozialpartner oder andere Vertreter der Zivilgesellschaft) angehört, an der Stimmabgabe beteiligt werden. Übertragung mehrerer Stimmen auf ein einzelnes Mitglied oder eine beauftragte einzelne Person ist jedoch nicht möglich.
- (5) Im Ausnahmefall ist auch die schriftliche Stimmabgabe verhinderter Mitglieder möglich. Schriftliche Voten sollten dem Vorsitzenden des Auswahlgremiums bis zum Beginn einer Sitzung vorgelegt werden. Über die Zulassung evtl. später eingehender Voten entscheidet der Vorsitzende des Auswahlgremiums.
- (6) Im Ausnahmefall wird bei der Verhinderung von Mitgliedern der LEADER-Aktionsgruppe die Einhaltung des 51 % Mindestquorums bei der Projektauswahl durch die Zulassung (nachträglicher) schriftlicher Voten verhinderter Stimmberechtigter sichergestellt. Bereits in der Einladung zur Aktionsgruppensitzung ist auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Hierzu gilt, dass von einer Zustimmung ausgegangen wird, wenn bis eine Woche nach der LEADER-Aktionsgruppensitzung keine Rückmeldung erfolgt.
- (7) Die Mitgliederversammlung tagt entsprechend dem Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt entsprechend § 4 (2) der/die Vorsitzende des Vorstandes.

§ 8 Befangenheit

- (1) Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl im Entscheidungsgremium ausgeschlossen, wenn sie persönlich am Projekt beteiligt oder von diesem direkt betroffen sind. Liegt eine Befangenheit bei Mitarbeitern/-innen des Regionalmanagements vor, dürfen sie sich weder im Vorfeld noch während der Beratung und/oder Abstimmung am Verfahren beteiligen. Betroffene Mitglieder bzw. Mitarbeiter/-innen des Regionalmanagements sind verpflichtet, dies dem/der Vorsitzenden rechtzeitig anzuzeigen.
- (2) Eine persönliche Beteiligung eines Mitglieds liegt vor, wenn die Projektentscheidung ihm selbst, Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen oder juristischen Person des Privatrechts einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde. Die Regelung des § 20 LVwVfG ist analog anzuwenden. Angehörige sind alle zu deren Gunsten dem Mitglied des Entscheidungsgremiums in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zusteht.
- (3) Eine persönliche Beteiligung liegt auch vor, wenn ein Mitglied des Entscheidungsgremiums wesentlich an der Genese des Vorhabens beteiligt ist.
- (4) Bei einem kommunalen Vertreter (z.B. Bürgermeister, Landrat) oder einem anderen öffentlichen Vertreter liegt kein Interessenskonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen verbunden ist.

Wirkt sich ein Projekt auf die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle aus, die er vertritt (beispielsweise, weil das Projekt örtlich innerhalb der Grenzen der Gebietskörperschaft liegt), ist dadurch alleine noch kein Interessenskonflikt begründet. In diesem Fall darf er an Beratung und Abstimmung im Entscheidungsgremium über das Projekt teilnehmen.

- (5) Ist eine von einem Mitglied des Auswahlgremiums vertretene Gebietskörperschaft oder sonstige juristische Person jedoch Antragssteller bzw. Projektträger, ist eine Stimmberechtigung des jeweiligen Mitglieds im Entscheidungsgremium zu versagen.
- (6) Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich nur dann die Ungültigkeit der Projektauswahlentscheidung zur Folge, wenn diese für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.

§ 9

Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:

- Förderung der Strukturentwicklung im Nordschwarzwald
- Entwicklung von Strategien zur wirtschaftlichen Stärkung und Weiterentwicklung der Region
- Initiierung, Begleitung und Selbstevaluierung eines integrierten und nachhaltigen Entwicklungsprozesses durch die Erstellung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
- die Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Bewertung des Entwicklungsprozesses
- die Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen je nach Bedarf sowie die Beratung und Entscheidung über die erarbeiteten Konzepte und Vorschläge
- die fortlaufende Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der LAG durch weitere Beteiligungsformen
- die Prüfung der Förderwürdigkeit von Projekten sowie die Entscheidung über die Förderanträge
- Entscheidung über die Zuschusshöhe bei einzelnen Fördermodulen
- Anbahnung bzw. Unterstützung von Kooperationen in und außerhalb der Region
- Berufung oder Ausschluss der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von § 6 Abs. 8

§ 10

Auswahlkriterien

- (1) Die Geschäftsstelle trägt dafür Sorge, dass dem Auswahlgremium nur solche Projekte zur Beschlussfassung vorgelegt werden, die grundsätzlich förderfähig nach den Bestimmungen der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg sind.
- (2) Das Auswahlgremium entscheidet über jedes Projekt auf Grundlage der von ihm selbst beschlossenen Projektauswahlkriterien und einem darauf basierenden gewichteten Punktesystem (s. Projektbewertungsbogen).
- (3) Jedes förderfähige Vorhaben muss dem Auswahlgremium zur Entscheidung vorgelegt werden. Eine Vorauswahl ist nicht zulässig. Zudem müssen bei jedem Vorhaben alle Projektauswahlkriterien angewendet werden. Die Förderwürdigkeit eines Vorhabens ist lediglich dann gegeben, wenn die dafür festgelegte Anzahl von 17 Punkten (Mindestpunktzahl/Mindestschwelle) erreicht wird.
- (4) LAG-eigene Vorhaben werden ebenfalls auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien und des Projektbewertungsbogens beurteilt. Sie sind jedoch nur förderfähig, wenn sie in besonderer Weise zur Umsetzung des REK beitragen. Begründung ist erforderlich.
- (5) Die Geschäftsstelle kann einen Bewertungsvorschlag als Diskussionsgrundlage unterbreiten.

§ 11 **Auswahlentscheidung**

- (1) Die Anwendung der Auswahlkriterien und die dabei festgestellte Punktzahl je Vorhaben führen zu einem Ranking der Vorhaben. Die Vorhaben werden sodann in der Reihenfolge des Rankings und unter Beachtung des ausgelobten Mittelvolumens durch Beschluss ausgewählt.
- (2) Für Vorhaben, die zwar die Mindestpunktzahl erreichen, für die aber keine Mittel mehr zur Verfügung stehen, besteht die Möglichkeit des Nachrückens entsprechend des Rankings bis zur Veröffentlichung des nächsten Aufrufs zur Einreichung von Projektvorschlägen.
- (3) Die Vorhaben, die nicht zum Zuge gekommen sind, obwohl sie die Mindestpunktzahl erreicht haben, können gleichberechtigt an der nächsten Auswahlrunde teilnehmen. Hierfür ist jedoch eine erneute Antragstellung erforderlich. Vorhaben, die bei Anwendung der Auswahlkriterien die Mindestpunktzahl nicht erreichen, sind nicht förderwürdig.
- (4) Das Ranking und die daraus folgende Auswahlentscheidung können nur von den Angaben ausgehen, die zum Zeitpunkt der Entscheidung relevant sind. Ergeben sich im Rahmen der Antragstellung bzw. nach Bewilligung wesentliche Änderungen eines Projekts, informiert die zuständige Bewilligungs- oder Zahlstelle die Geschäftsstelle über die Änderung.
- (5) In den folgenden Fällen bedarf es dann eines erneuten Beschlusses des Auswahlgremiums:
 - bei wesentlichen Änderungen des Projektinhalts,
 - bei Erhöhung der beschlossenen Zuwendung,
 - bei Kostensteigerungen über die festgelegte Kostenobergrenze.Diese noch einmal beschlossenen Projekte müssen jedoch nicht erneut einem Ranking unterzogen werden.
- (6) Die vom Auswahlgremium ausgewählten Projekte werden der Öffentlichkeit des Aktionsgebiets in geeigneter Weise mitgeteilt.
- (7) Nach Abschluss einer Auswahl Sitzung informiert die Geschäftsstelle die Antragsteller, deren Vorhaben zur Beratung in der Auswahl Sitzung vorgelegen haben, über das Ergebnis der Abstimmung. Die Antragsteller der Vorhaben, die anhand des Rankings zur Förderung ausgewählt wurden, werden über das weitere Antragsverfahren informiert. Die Antragsteller der abgelehnten Vorhaben erhalten ein Schreiben, in dem die Ablehnung kurz begründet und auf die Möglichkeit eines Widerspruchs hingewiesen wird.
- (8) Alle Entscheidungen des Auswahlgremiums, die Projektbewertung, das Ranking der beschlossenen Projekte, die Feststellung der Beschlussfähigkeit etc., werden in geeigneter und nachvollziehbarer Art und Weise dokumentiert und vom Vorsitzenden des Auswahlgremiums unterzeichnet. Außerdem sind alle Verfahrensschritte, die zur Vorbereitung dieser Entscheidungen beigetragen haben (korrekter Projektauftrag etc.) als auch die Nachbereitung (Ablehnungsschreiben und Information der Öffentlichkeit über die ausgewählten Projekte) in geeigneter und nachvollziehbarer Art und Weise von der Geschäftsstelle zu dokumentieren. Dafür sind - soweit verfügbar - einheitliche Formulare der Landes zu verwenden, andernfalls vom Regionalmanagement geeignete eigene Vorlagen zu erstellen.
- (9) Um auch die Transparenz des Projektauswahlverfahrens sicher zu stellen, werden das REK in der jeweils geltenden Fassung, die Geschäftsordnung, die Projektauswahlkriterien, die Mindestschwelle, die Besetzung des Auswahlgremiums sowie ggf. weitere relevante Informationen veröffentlicht.

§ 12 **Aufruf und fristgemäße Einladung**

- (1) Mindestens drei Wochen vor jeder Auswahlentscheidung veröffentlicht das Regionalmanagement im Auftrag des Auswahlgremiums einen Projektauftrag. Darin werden potenzielle Projektträger über das beste-

hende Förderangebot informiert. Dieser Projektauftrag enthält die folgenden Informationen:

- Datum des Aufrufes.
- Stichtag für die Einreichung der Anträge.
- Voraussichtlicher Auswahltermin.
- Adresse für die Einreichung der Anträge und Auskünfte zum Aufruf.
- Themenbereiche (z.B. gesamtes REK oder einzelne Ziele/Maßnahmen bzw. Handlungsfelder), für welche Anträge eingereicht werden können.
- Höhe des EU-Budgets, das für diesen Aufruf bereitsteht.
- Hinweise auf die geltenden Auswahlkriterien.
- Kontaktdaten für weitere Informationen und evtl. Fragen.

- (2) Das Auswahlgremium einschließlich deren Stellvertreter wird mit einer Frist von 14 Tage unter Mitteilung der Tagesordnung und ausreichender Vorabinformation zu den vorgelegten Projektanträgen einberufen/ eingeladen. Nicht zum Versandtermin der Einladung vorliegende Unterlagen können ausnahmsweise auch als Tischvorlage in der Sitzung vorgelegt werden.

§ 13

Fahrtkostenerstattung

Für die Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe sind die Mitarbeit und das Engagement ihrer Mitglieder unerlässlich. Die regelmäßige Teilnahme an Aktionsgruppensitzungen und anderen LEADER-Veranstaltungen ist deshalb nach Möglichkeit sicher zu stellen. Sofern Reisekosten nicht von dritter Seite erstattet werden können, trägt diese – gegen Nachweis des tatsächlich entstandenen Aufwands – die Geschäftsstelle. Es kommen die Bestimmungen des Reisekostengesetzes des Landes Baden-Württemberg für zum Dienstreiseverkehr zugelassene Fahrzeuge in der jeweils geltenden Fassung zur Anwendung.

§ 14

Zusammensetzung und Aufgaben der Geschäftsstelle

- (1) Die Geschäftsstelle besteht aus dem/der Geschäftsführer/in der Aktionsgruppe sowie weiteren Mitarbeitern.
- (2) Die Aufgabe der Geschäftsstelle sind die Gesamtkoordination und das landkreisübergreifende Projektmanagement des LEADER-Programms im gesamten Fördergebiet.
- Dazu gehören:
- Beratung und Unterstützung des Vorstandes der LAG sowie deren Mitglieder
 - Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen
 - Öffentlichkeitsarbeit über das LEADER-Programm bzw. das regionale Entwicklungskonzept
 - Beratung der Antragsteller in fördertechnischen Fragestellungen, Überprüfung der Förderfähigkeit von Projektanträgen sowie die Abstimmung der Projekte mit den zuständigen Fachbehörden und Verwaltungsstellen des Landes
 - Koordination und Abstimmung der Projektanträge mit anderen (EU-) Programmen
 - Entwicklung, Begleitung, Steuerung und Leitung von Projekten
 - Finanzplanung und -abwicklung der eigenen Projekte und der Geschäftsstelle
 - Vertretung der LAG in verschiedenen Gremien und Fachausschüssen
 - Moderation von Arbeits- und Projektgruppen sowie weiterer Beteiligungsformate
 - Koordination der bewilligten Projekte
 - Aufbau von nationalen und transnationalen Kooperationen und Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern
 - die Aufbereitung von Berichten und Statistiken
 - regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen

§ 15
Bildung und Aufgaben der Arbeits- und Projektgruppen

- (1) Je nach Bedarf können zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten bzw. projektbegleitend Arbeits- und Projektgruppen gebildet werden. Sie setzen sich unter der Federführung eines Vertreters der LAG bzw. des Projektverantwortlichen und weiteren Fachpersonen bzw. für die Projektumsetzung verantwortlichen Akteuren zusammen.
- (2) Die Aufgabe der Projektgruppe ist es:
- Netzwerke aufzubauen und den Informationsaustausch in der Region sicherzustellen
 - weitere Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der LAG einzubinden
 - Projekte zu initiieren, umzusetzen und Maßnahmen unter Ausnutzung größtmöglicher Synergieeffekte aufeinander abzustimmen sowie fachlich zu begleiten
 - soweit externe Büros in das Projekt einbezogen sind, ist die Projektgruppe Steuerungsgremium und zentraler Ansprechpartner für diese externen Experten

§ 16
Selbstevaluierung

- (1) Die Aktionsgruppe überprüft die Ziele, Aufgaben, Arbeitsweise, Umsetzung und Ergebnisse ihrer Arbeit durch eine Selbstevaluierung.
- (2) Das Konzept zur Durchführung der Selbstevaluierung ist Bestandteil des regionalen Entwicklungskonzeptes und als solches von der Aktionsgruppe bestätigt.

§ 17
Finanzierung

Die auftretenden Kosten der Geschäftsstelle werden entsprechend des Gesellschaftsvertrags zwischen den Landkreisen Calw und Freudenstadt vom 01.07.2022 geregelt.

§ 18
Änderungen der Geschäftsordnung und Inkrafttreten

Die Geschäftsordnung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald kann durch die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit geändert werden.

Sie tritt am in Kraft.

.....
Ort, Datum

.....
Dr. Frank Wiehe, ELB Landkreis Calw

.....
Ort, Datum

.....
Dr. Klaus Michael Rückert, Landrat Landkreis Freudenstadt

Anlage IX. Projektbewertungsbogen

Projekt: Projektträger:.....

Projektart: Modul 1 Modul 2 Modul 3 Modul 4 Modul 5 Modul 6

I. Ausschlusskriterien

Formale Kriterien

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
1	Projekt liegt ganz im Aktionsgebiet bzw. dient vorrangig dem Aktionsgebiet.	
2	Antragsunterlagen liegen vollständig vor	
3	Die Gesamtfinanzierung des Vorhabens ist plausibel dargestellt.	
4	Die von der Aktionsgruppe beschlossene Kostenobergrenze wird eingehalten	
5	Bestätigung des Projektträgers liegt vor, dass keine Auftragsvergabe oder Einkauf von Materialien stattgefunden hat und diese erst nach Erhalt des Bewilligungsbescheids erfolgt	

Grundlegende Anforderungen & übergeordnete Querschnittziele

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
1	Das Projekt lässt sich der Intervention LEADER im GAP-Strategieplan zuordnen.	
2	Projekt kann mindestens <u>einem</u> Handlungsfeld des REK zugeordnet werden (siehe Teil II, Ziffer 1) und leistet einen Beitrag zu dessen Umsetzung	
3	Projekt ist hinsichtlich seiner Wirkung zu den Querschnittszielen Chancengleichheit und Umweltschutz zumindest neutral und steht den Klimaschutzzielen von Baden-Württemberg nicht entgegen.	

II. Inhaltliche Bewertung

Vertiefende Bewertungskriterien

Nummer	Auswahlkriterium	Punkte
Das Projekt dient folgenden Handlungsfeldern (HF) und Zielen des REK Die Erfüllung von mehreren Zielen der regionalen Entwicklungsstrategie führt zu einer höheren Punktzahl (Vergabe von je 1 Punkt pro Ziel, max. 3 Punkte)		
1	HF 1: Lebensqualität durch Engagement	1
	HF 2: Natur erleben und gesunder Tourismus	1
	HF 3: Heimisches Holz und regionale Produkte	1
	HF 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel	1
Summe (max. 3)		
Das Projekt dient folgenden Entwicklungszielen des REK (Vergabe von je 1 Punkt pro Ziel, max. 3 Punkte)		
2	1.1: <i>„gemeinschaftlich genutzt“</i> Elemente der Sharing economy wie gemeinschaftliches Wohnen, Co-Working, Mitfahrangebote oder auch Energie-Genossenschaftsmodelle im ländlichen Raum verankern, um Ressourcen zu schonen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.	1
	1.2: <i>„lebendige Dorfzentren“</i> Steigerung der Lebensqualität in den Ortschaften durch gemeinschaftliches Engagement und die (Um)Nutzung von Leerständen.	1
	2.1: <i>„rein in die Natur“</i> Die Region durch qualitätsvolle und klimafreundliche Angebote im Bereich Naturerlebnis sowie Gesundheit profilieren.	1
	2.2: <i>„Angebote mit Qualität“</i> Touristische Dienstleistungen erhalten, Angebote stärker digital vermarkten und die Infrastruktur klimaneutral ausbauen.	1

	3.1: „mit Holz gebaut“ Die Wertschöpfungskette Holz ausbauen, den klimafreundlichen Holzbau und die Holzbaukultur fördern, in Kreisläufen denken, um Ressourcen zu schützen.	1
	3.2: „vom Hof auf den Tisch“ Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft stärken, regionale Produktpaletten ausbauen und nachhaltigen Konsum möglich machen.	1
	4.1: „hier blüht's“ Lebensräume und Artenvielfalt durch eine klimafreundliche und nachhaltige Landnutzung fördern, die besondere kleinräumige Kulturlandschaft erhalten sowie die handelnden Akteure für das Thema sensibilisieren.	1
	4.2: „Kulturlandschaft von Morgen“ Zunehmende Landnutzungskonflikte ernst nehmen sowie Dialog- und Experimentierräume schaffen, um den Wandel der Kulturlandschaft zukunftsorientiert zu gestalten und Neues zu wagen.	1
	Summe (max. 3)	

Innovation, Vernetzung

3	Projekt ist ein Kooperationsprojekt interkommunal = 1 Punkt, gebietsübergreifend (Kooperation von mind. zwei LEADER-Regionen) = 2 Punkte, transnational (Kooperation mit mind. einer anderen europäischen LEADER-Region) = 3 Punkte	1-3
4	Im Projekt arbeiten mind. 2 Partner zusammen	1
5	Das Projekt setzt Impulse im Aktionsgebiet (neu in der Gemeinde = 2 Punkt, neu im Aktionsgebiet = 4 Punkte, neu in Baden-Württemberg = 6 Punkte)	2-6
	Summe (max. 9)	

Nachhaltigkeit (Ökonomie/Ökologie/Soziales/Kultur)

6	Projekt schafft mindestens einen neuen Arbeitsplatz im LEADER-Gebiet (2 Punkte), 3 oder mehr Arbeitsplätze (= 4 Punkte)	2-4
7	Projekt erhält mindestens einen Arbeitsplatz im LEADER-Gebiet (= 1 Punkt) , erhält 3 oder mehr Arbeitsplätze (= 2 Punkte)	1-2
8	Regionale Anbieter finden bei der Projektumsetzung Berücksichtigung	2
9	Regionale Produkte werden eingesetzt	4
10	Projekt dient dem Landschaftserhalt	5
11	Projekt dient der Existenzsicherung von Frauen im ländlichen Raum	5
12	Vorhaben trägt zur Diversifizierung in der Landwirtschaft bei	3
13	Projekt dient dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität	3
14	Vorhaben führt zu gesteigerter Energieeffizienz	3
15	Projekt leistet einen Beitrag zur energetischen Eigenversorgung durch erneuerbare Energien (1= geringer Beitrag bis 5=besonders ausgeprägt) Bitte erläutern!	1-5
16	Vorhaben trägt zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung bei (1= geringer Beitrag bis 5=besonders ausgeprägt) Bitte erläutern!	1-5
17	Projekt trägt zur Kreislaufwirtschaft bei (Ressourcenverbrauch wird reduziert oder Ressourcen werden wiederverwendet / recycelt) (1= geringer Beitrag bis 5=besonders ausgeprägt) Bitte erläutern!	1-5
18	Projekt fördert die Bewusstseinsbildung für Natur und Landschaft	5
19	Projekt dient dem Ausbau der Barrierefreiheit	5
20	Projekt dient der Gesundheitsförderung	5
21	Projekt führt zur Steigerung des kulturellen und kulturhistorischen Angebots	5
22	Projekt fördert das soziale Miteinander	3
23	Projekt dient der Digitalisierung / Projekt setzt digitale Werkzeuge ein.	3
24	Projekt ist ein investives Folgeprojekt einer in LEADER geförderten Studie oder Planungsgrundlage	1
	Summe (max. 25)	

Zielgruppen / Projektträger		
25	Projekt dient jungen Erwachsenen im ländlichen Raum	3
26	Projekt dient Senioren im ländlichen Raum	3
27	Projekt dient Frauen im ländlichen Raum	3
28	Projekt dient der Existenzsicherung eines landwirtschaftlichen Betriebs	3
29	Projekt dient den Kulturschaffenden i.d. der LEADER-Region	3
30	Projekt wird in privater Trägerschaft durchgeführt	2
31	Vorhaben ist durch bürgerschaftliches Engagement auf den Weg gebracht worden	3
	Summe (max. 10)	
	Gesamt (max. 50)	

Die Kriterienliste zur Projektauswahl enthält 31 Kriterien. Die maximal erreichbare Punktzahl beträgt 50 Punkte. Die Mindestpunktzahl, die erreicht werden muss, sind 17 Punkte.

Ausgenommen von dieser Bewertungssystematik ist die Einrichtung einer LEADER-Geschäftsstelle, da sie Grundlage der Förderung ist.

Das Ranking ergibt sich aufgrund der erreichten Punkte.

.....
 Datum der Bewertung durch die LAG: Für die LAG (Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters)

Erläuterungen zu den Zusatzpunkten:

(1 = geringer Beitrag bis 5 = besonders ausgeprägt)

- Inwiefern leistet das Projekt einen Beitrag zur energetischen Eigenversorgung durch erneuerbare Energien? (Verwendung oder Produktion erneuerbarer Energien)
- Inwiefern trägt das Projekt zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung bei?
- Inwiefern trägt das Projekt zur Kreislaufwirtschaft bei? (Ressourcenverbrauch wird reduziert oder Ressourcen werden wiederverwendet/recycelt)

Anlage X. Indikativer Finanzierungsplan

Finanzpläne für LEADER 2023-2027 Baden-Württemberg

Verwendung der Fördermittel nach Handlungsfeldern

alle Angaben in EURO, gerundet

		Handlungsfeld I	Handlungsfeld II	Handlungsfeld III	Handlungsfeld IV	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt (ca. Verfügungsrahmen)
2023 bis 2029	Gesamtkosten	2.613.750	2.160.937	1.440.750	787.313	1.062.500	8.065.249
	EU-Mittel	765.000	573.700	382.500	191.250	637.500	2.550.000
	nat. öffentl. Mittel	510.000	382.467	255.000	127.500	425.000	1.700.000
Summe		2.613.750	2.160.937	1.440.750	787.313	1.062.500	

Gesamtkosten sind öffentliche Mittel zuzüglich privater Mittel.
Die Mehrwertsteuer bleibt unberücksichtigt, da sie nicht förderfähig ist.

In den einzelnen Handlungsfeldern wird ein unterschiedlicher Anteil privater und kommunaler Projekte erwartet. Die voraussichtliche Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Diese Mittelverteilung spiegelt sich in den unterschiedlichen Höhen der privaten Mittel bei den jeweiligen Gesamtkosten in allen Handlungsfeldern wider. In allen Handlungsfeldern überwiegt der Anteil privater Projekte.

Anteile der Projekte in %	privat	kommunal
HF 1: Lebensqualität durch Engagement	50	50
HF 2: Natur erleben und gesunder Tourismus	60	40
HF 3: Heimisches Holz und regionale Produkte	60	40
HF 4: Biodiversität und Kulturlandschaft im Wandel	70	30

Verwendung der Fördermittel nach Maßnahmenbereichen

alle Angaben in EURO, gerundet

		Förderung der Vorhaben im Rahmen der lokalen Strategien	Kooperationsmaßnahmen	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt (ca. Verfügungsrahmen)
2023	Gesamtkosten	843.665	33.333	166.667	1.043.665
	EU-Mittel	223.000	20.000	100.000	343.000
	nat. öffentl. Mittel	148.667	13.333	66.667	228.667
2024	Gesamtkosten	1.588.436	50.000	166.667	1.805.103
	EU-Mittel	420.000	30.000	100.000	550.000
	nat. öffentl. Mittel	280.000	20.000	66.667	366.667
2025	Gesamtkosten	1.778.039	58.333	166.667	2.003.039
	EU-Mittel	470.000	35.000	100.000	605.000
	nat. öffentl. Mittel	313.333	23.333	66.667	403.333
2026	Gesamtkosten	1.588.436	25.000	166.667	1.780.103
	EU-Mittel	420.000	15.000	100.000	535.000
	nat. öffentl. Mittel	280.000	10.000	66.667	356.667
2027	Gesamtkosten	1.021.673	16.667	166.667	1.205.007
	EU-Mittel	270.000	10.000	100.000	380.000
	nat. öffentl. Mittel	180.000	6.667	66.667	253.333
2028	Gesamtkosten	entfällt		133.333	133.333
	EU-Mittel			80.000	80.000
	nat. öffentl. Mittel			53.333	53.333
2029	Gesamtkosten			95.000	95.000
	EU-Mittel			57.000	57.000
	nat. öffentl. Mittel			38.000	38.000
Gesamt	Gesamtkosten	6.820.249	183.333	1.061.667	8.065.249
	EU-Mittel	1.803.000	110.000	637.000	2.550.000
	nat. öffentl. Mittel	1.202.000	73.333	424.667	1.700.000

Anlage XI. Fördersatztabelle

Modul 1 – Öffentliche Projekte

		Finanzierungsanteile		
Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
01	Öffentliche Projekte	-	40 %	60 %
		Finanzierungsanteile		
Ziff.	Öffentliche Projekte zu privat-gewerblichen und privat-nichtgewerblichen Konditionen	Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
02	Dorferneuerung und -entwicklung ¹			
02 a	Modernisierung ²	-	80 %	20 %
02 b	Umnutzung ³	-	60 %	40 %
02 c	Baulückenschluss ²	-	75 %	25 %
02 d	Anderes	-	75 %	25 %
03	Dienstleistungen zur Grundversorgung	-	60 %	40 %
04	Förderung des Tourismus	-	60 %	40 %
05	Gründung und Entwicklung von Unternehmen			
05 a	Existenzgründung	-	60 %	40 %
05 b	Existenzfestigung	-	80 %	20 %
06	Weitere investive und nicht investive Projekte	-	75 %	25 %

¹ Die Förderung ist pro Projekt auf höchstens 100.000 Euro begrenzt. / ² Die Förderung ist auf max. 20.000 Euro pro Wohnung begrenzt.

³ Die Förderung ist auf max. 50.000 Euro pro Wohnung begrenzt.

Modul 2 – Private Projekte

		Finanzierungsanteile		
Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
07	Dorferneuerung und -entwicklung ¹			
07 a	Modernisierung ²	ELR	80 %	20 %
07 b	Umnutzung ³	ELR	60 %	40 %
07 c	Baulückenschluss ²	ELR	75 %	25 %
07 d	Anderes	ELR	75 %	25 %
08	Dienstleistungen zur Grundversorgung (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)	ELR	60 %	40 %
09	Förderung des Tourismus (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)	ELR	60 %	40 %
10	Gründung und Entwicklung von Unternehmen (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)			
10 a	Existenzgründung	ELR	60 %	40 %
10 b	Existenzfestigung	ELR	80 %	20 %
11	Gemeinwohlorientierte Projekte ohne Beihilferelevanz	ELR	30 %	70 %

¹ Die Förderung ist pro Projekt auf höchstens 100.000 Euro begrenzt. / ² Die Förderung ist auf max. 20.000 Euro pro Wohnung begrenzt.

³ Die Förderung ist auf max. 50.000 Euro pro Wohnung begrenzt.

Modul 3 – Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

Finanzierungsanteile

Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
12	Investitionen für Arten- und Biotopschutz (LPR B und C1)			
12 a	Anträge von Vereinen und Verbänden bei der Förderung der Arbeitsleistung (Handarbeit) ehrenamtlicher Helfer	LPR	70 %	30 %¹
12 b	Anträge von Vereinen/Verbänden	LPR	25 %	75 %
12 c	Anträge von Landwirten	LPR	5 %	95 %
12 d	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45 %	55 %
12 e	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25 %	75 %
12 f	Anträge im Übrigen	LPR	25 %	75 %
12 g	Anträge von Gebietskörperschaften bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb	LPR	45 %	55 %
12 h	Anträge von Gebietskörperschaften bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25 %	75 %
12 i	Anträge im Übrigen bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb	LPR	5 %	95 %
13	Investitionen für Naturschutz und Landschaftspflege (LPR D3)			
13 a	Anträge von Vereinen und Verbänden bei der Förderung der Arbeitsleistung (Handarbeit) ehrenamtlicher Helfer	LPR	70 %	30 %¹
13 b	Anträge von Vereinen und Verbänden	LPR	25 %	75 %
13 c	Anträge von Vereinen und Verbänden bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	5 %	95 %
13 d	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45 %	55 %
13 e	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25 %	75 %
13 f	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Ställe, bauliche Anlagen, Fahrzeuge, Maschinen und technische Hilfsmittel	LPR	45 %	55 %
13 g	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Sonstiges (einschließlich Weidezäune)	LPR	25 %	75 %
13 h	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Sonstiges (einschließlich Weidezäune) bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	5 %	95 %
14	Dienstleistungen für Naturschutz und Landschaftspflege (LPR E1 und E3)			
14 a	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45 %	55 %
14 b	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25 %	75 %
14 c	Anträge im Übrigen	LPR	25 %	75 %
14 d	Anträge im Übrigen bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	5 %	95 %

¹ 30 % des jeweiligen Maschinenringsatzes. / ² Besonders naturschutzwichtige Maßnahmen: Die Maßnahmen dienen den Zielen von FFH- und Vogelschutzrichtlinie, Naturschutzgebieten, Nationalpark, Naturdenkmale, Gesetzlicher Biotopverbund nach § 21 BNatSchG, Besonders geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. § 32 NatSchG und dem Artenschutzprogramm des Landes.

Modul 4 – Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum

Finanzierungsanteile

Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
15	Existenzgründung / Unternehmenserweiterung	IMF	50 %	50 %

Modul 5 – (unter Vorbehalt!)

Private nicht-investive Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen

Finanzierungsanteile

Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
16	Private nicht-investive Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen	TG 89	40 %	60 %

Modul 6 – Private Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen

Finanzierungsanteile

Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
17	Private Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen	-	40 %	60 %

Modul 7 – Ausgaben für das LEADER-Regionalmanagement

Finanzierungsanteile

Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
18	Regionalmanagement	-	40 %	60 %

Die Gültigkeit der LAG-Beschlüsse wird i.d.R. auf 6 Monate befristet.

Die Obergrenze der förderfähigen Kosten liegt bei 700.000 Euro.



LEADER

Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Kontakt:

LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald
c/o Landratsamt Calw
Vogteistr. 42 -46
75365 Calw

Tel. 07051 160-203

Fax 07051 795-203

Mail: Dajana.Greger@kreis-calw.de

www.leader-nordschwarzwald.de